

**Ermittlung von Flächenpotenzialen  
für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen**

**Untersuchung auf fünf bezirkseigenen Flächen**

- Parkanlage Schlehenberg (Diedersdorfer Weg)
- Parkanlage Schätzelberge
- Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg
- Parkfriedhof Tempelhof
- Friedhof Priesterweg am Matthäifriedhofsweg / Süd-  
gelände

- Bestandsermittlung
- Potenzialabschätzung
- Maßnahmenbeschreibung

**Berlin-Tempelhof-Schöneberg**

**Auftraggeber:  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin  
Abt. Jugend, Ordnung, Bürgerdienste  
Umwelt- und Naturschutzamt**

**10820 Berlin**

**Landschaftsplanerisches Konzept:**

Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA  
Köpenicker Straße 154 A  
10997 Berlin  
T. 030 / 61 65 84 61  
F. 030 / 61 65 84 63  
E. [info@goldmann-landschaft.de](mailto:info@goldmann-landschaft.de)

Stand 2016-12-16

## Inhalt

1	Veranlassung, Vorbemerkung, .....	5
2	Planerische Voraussetzungen, Vorgehensweise, Vorgaben .....	6
2.1	Grundlagen.....	6
2.2	Biotopkartierung .....	6
2.3	Vorgabe Zielbiotope, Zielarten .....	6
3	Ausgewählte potenziell zu kompensierende Zielbiotope und Zielarten .....	7
3.1	Zielbiotope .....	7
3.2	Zielarten.....	9
3.2.1	Vögel.....	9
3.2.2	Reptilien.....	12
3.2.3	Heuschrecken .....	13
4	Untersuchungsgebiet Schlehenberg - Beschreibung und Maßnahmenentwicklung.....	14
4.1	Parkanlage Schlehenberg - Kurzbeschreibung.....	14
4.2	Parkanlage Schlehenberg – Biotopkartierung .....	15
4.3	Parkanlage Schlehenberg – Maßnahmepotenziale .....	16
4.3.1	Vegetationsentwicklung der Parkanlage seit 1995, Begründung für Maßnahmenentwicklung.....	17
4.3.2	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Frischwiesen .....	19
4.3.3	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen und Zauneidechsen-Lebensräumen.....	20
4.3.4	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen und Zauneidechsen-Lebensräumen.....	22
4.3.5	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen und Zauneidechsen-Lebensräumen.....	24
4.3.5	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen.....	26
4.4	Parkanlage Schlehenberg – Zusammenfassende Flächenbilanz .....	28
4.5	Parkanlage Schlehenberg – Leitdetail .....	29
5	Untersuchungsgebiet Schätzelberge - Beschreibung und Maßnahmenentwicklung.....	30
5.1	Parkanlage Schätzelberge - Kurzbeschreibung .....	30
5.2	Parkanlage Schätzelberge – Biotopkartierung.....	30
5.3	Parkanlage Schätzelberge – Maßnahmepotenziale.....	32
5.3.1	Vegetationsentwicklung der Parkanlage seit 1995, Begründung für Maßnahmenentwicklung.....	32
5.3.2	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege von Frischwiesen .....	33
5.3.3	Vorrangbereich für Entsiegelungsmaßnahme .....	34
5.3.4	Vorrangbereich für Artenschutzmaßnahme Zauneidechse.....	34
5.3.4	Vorrangbereich für Entwicklung / Pflege einer Frischwiese.....	36
5.3.5	Vorrangbereich für die Pflege einer Frischwiese.....	37
5.4	Parkanlage Schätzelberge – Zusammenfassende Flächenbilanz .....	39
5.5	Parkanlage Schätzelberge – Leitdetail .....	41
6	Untersuchungsgebiet Ehemalige Bezirksgärtnerei am Diedersdorfer Weg 7-11 - Beschreibung und Maßnahmenentwicklung .....	42
6.1	Ehemalige Bezirksgärtnerei - Kurzbeschreibung.....	42
6.2	Ehemalige Bezirksgärtnerei – Biotopkartierung .....	43
6.3	Ehemalige Bezirksgärtnerei – Maßnahmepotenziale .....	45
6.3.1	Vorrangbereich für Entsiegelungsmaßnahmen.....	45
6.3.2	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Trocken-/Magerrasen .....	46
6.3.3	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Gehölzstrukturen .....	48
6.4	Ehemalige Bezirksgärtnerei – Zusammenfassende Flächenbilanz.....	50

7	Untersuchungsgebiet Parkfriedhof Tempelhof – Beschreibung und Maßnahmenentwicklung .....	52
7.1	Parkfriedhof Tempelhof - Kurzbeschreibung .....	52
7.2	Parkfriedhof Tempelhof – Biotopkartierung.....	52
7.3	Parkfriedhof Tempelhof – Besonderheiten .....	54
7.4	Parkfriedhof Tempelhof– Maßnahmpotenziale .....	55
7.4.1	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen- und Trockenrasen .....	56
7.4.2	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Offenlandbereichen mit Gehölzrändern .....	57
7.4.3	Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Gehölzstrukturen .....	60
7.4.5	Vorrangbereich für Entsiegelungsmaßnahmen.....	61
7.5	Parkfriedhof Tempelhof – Zusammenfassende Bilanz .....	62
7.6	Parkfriedhof Tempelhof - Leitdetail .....	64
8	Untersuchungsgebiet Friedhof Priesterweg am Matthäifriedhofsweg – Beschreibung und Maßnahmenentwicklung .....	64
8.1	Friedhof Priesterweg - Kurzbeschreibung.....	65
8.2	Friedhof Priesterweg – Biotopkartierung .....	65
8.3	Parkfriedhof Priesterweg – Besonderheiten, Hinweis .....	67
8.4	Friedhof Priesterweg – Maßnahmpotenziale .....	68
8.5	Friedhof Priesterweg – Zusammenfassende Bilanz .....	71
12	Literatur .....	72

## Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Luftbild Parkanlage Schlehenberg.....	15
Abb. 2: Biotopkartierung Parkanlage Schlehenberg.....	16
Abb. 3: Vegetationskartierung ehemaliger Radarberg 1995 .....	18
Abb. 4: Potenzial an Kompensationsmaßnahmen Parkanlage Schlehenberg.....	27
Abb. 5: Detail Fläche A, Parkanlage Schlehenberg.....	29
Abb. 6: Detail Fläche B, Parkanlage Schlehenberg.....	29
Abb. 7: Luftbild Parkanlage Schätzelberge .....	30
Abb. 8: Biotopkartierung Parkanlage Schätzelberge.....	32
Abb. 9: Potenzial an Kompensationsmaßnahmen Parkanlage Schätzelberge .....	39
Abb. 10: Detail Fläche D, Parkanlage Schätzelberge .....	41
Abb. 11: Luftbild ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg.....	42
Abb. 12: Biotopkartierung ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg .....	45
Abb. 13: Potenzial an Kompensationsmaßnahmen ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg.....	50
Abb. 14: Luftbild Parkfriedhof Tempelhof.....	52
Abb. 15: Biotopkartierung Parkfriedhof Tempelhof.....	55
Abb. 16: Potenzial an Kompensationsmaßnahmen Parkfriedhof Tempelhof.....	62
Abb. 17: Detail Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen Parkfriedhof Tempelhof.....	64
Abb. 18: Luftbild Friedhof Priesterweg .....	65
Abb. 19: Biotopkartierung Friedhof Priesterweg .....	68
Abb. 20: Potenzial an Kompensationsmaßnahmen Friedhof Priesterweg.....	70

## Karten / Pläne:

- 01.1 Parkanlage Schlehenberg – Biotopkartierung
- 01.2 Parkanlage Schlehenberg – Potenzial an Kompensationsmaßnahmen
- 01.3 Parkanlage Schlehenberg – Detail Fläche A
- 01.4 Parkanlage Schlehenberg – Detail Fläche B
  
- 02.1 Parkanlage Schätzelberge – Biotopkartierung
- 02.2 Parkanlage Schätzelberge – Potenzial an Kompensationsmaßnahmen
- 02.3 Parkanlage Schätzelberge – Detail Fläche D Gehölzrand-Frischwiese
  
- 03.1 Ehemalige Bezirksgärtnerei – Biotopkartierung
- 03.2 Ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg – Potenzial an Kompensationsmaßnahmen
  
- 04.1 Parkfriedhof Tempelhof – Biotopkartierung
- 04.2 Parkfriedhof Tempelhof – Potenzial an Kompensationsmaßnahmen
  
- 05.1 Friedhof Priesterweg – Biotopkartierung
- 05.2 Friedhof Priesterweg – Potenzial an Kompensationsmaßnahmen

## Anhang: Biotoperfassung

## 1 Veranlassung, Vorbemerkung,

Im Rahmen der Bearbeitung von Bau- und Bebauungsplanverfahren stellen sich regelmäßig Erfordernisse zum Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft bzw. zum Ersatz von geschützten Biotopen.

Aufgrund geringer Flächenverfügbarkeit für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen im Innenstadtbereich beabsichtigt das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Umwelt- und Naturschutzamt, auf öffentlichen Flächen ein Potenzial an Flächen zur Verfügung zu stellen, auf das im Bedarfsfall für Kompensationsnachweise zurückgegriffen und auf denen eine dauerhafte Sicherung der Maßnahmen gewährleistet werden kann.

Es werden Ausgleichs- oder Aufwertungspotenziale gesucht für

- Ersatzflächen für die nach BlnNatSchG/BNatSchG geschützten Biotoptypen Trockenrasen, Magerrasen, Frischwiese
- Ersatzhabitate gefährdeter Vogelarten (Bodenbrüter, Wiesenbrüter, Offenlandarten)
- Herstellung von Lebensräumen für Zauneidechsen
- Entsiegelungsmaßnahmen

auf fünf bezirkseigenen Flächen:

- Parkanlage Schlehenberg (Diedersdorfer Weg)
- Parkanlage Schätzelberge
- Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg
- Parkfriedhof Tempelhof
- Friedhof Priesterweg am Matthäifriedhofsweg / Südgelände

Im Rahmen einer landschaftsplanerischen Untersuchung ist zu prüfen, in welchem Maße für welche Pflanzen- und Tierarten die zur Verfügung stehenden Park- und Friedhofsanlagen Potenziale zur Herstellung/Neuanlage oder Aufwertung der Lebensraumverhältnisse bieten.

Damit wird der Versuch unternommen, eine bezirksbezogene Ausgleichskonzeption für Kompensationsanforderungen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung gem. § 14 ff Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) zu erstellen und darüber hinaus für geschützte Arten und Biotope mit spezielleren Anforderungen Maßnahmepotenziale vorzuhalten. Damit könnten auch Maßnahmen des besonderen Artenschutzes gemäß den §§ 44, 45 aber auch 30 BNatSchG realisiert werden.

Nicht jede der o.a. Flächen bietet ein Maßnahmenpaket für die Vielzahl an potenziellen Ersatzerfordernissen. In Einzelfällen bietet eine der zur Verfügung stehenden Flächen nur für wenige ausgesuchte Arten und Biotope Entwicklungspotenziale. Mit der Konzeption für die zur Verfügung stehenden bezirkseigenen Flächen steht gewissermaßen ein Pool an Planungsvorschlägen von arten- und biotopschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahmen innerhalb des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg zur Verfügung, die es zu gegebener Zeit gilt zu koordinieren.

Die vorliegende Untersuchung bietet keine fertigen, umsetzungsreifen Planungslösungen an, sondern zeigt das flächenhafte und inhaltliche, d.h. das quantitative und qualitative Potenzial an Maßnahmen auf. Seitens eines möglichen Vorhabenträgers wären im konkreten Umsetzungsfall planerische Konkretisierungen im Rahmen einer Landschaftspflegerischen Ausführungsplanung (LAP) erforderlich.

## **2 Planerische Voraussetzungen, Vorgehensweise, Vorgaben**

### **2.1 Grundlagen**

Zu den fünf Untersuchungsflächen lagen keine digitalisierten Vermessungspläne vor. Daher wurde auf der Grundlage von ALK-Daten in Verbindung mit Karten aus dem Geoportal Berlin und Überlagerungen aus google maps jeweils eine Grundlagenkarte erstellt, die durch die Feldarbeit ergänzt wurde.

Durch das Friedhofsamt Tempelhof-Schöneberg wurden Grabbelegungspläne insbesondere für den Parkfriedhof Tempelhof zur Verfügung gestellt.

Zur Parkanlage Schätzelberge liegt ein Pflege- und Entwicklungsplan aus dem Jahr 1995 [2] vor, für die Parkanlage Schlehenberg (Radarberg) liegt ein Landschaftsplanerisches Gutachten ebenfalls aus dem Jahr 1995 [3] vor.

### **2.2 Biotopkartierung**

Im Laufe des August und September 2016 wurde auf den fünf Untersuchungsflächen eine Biotopkartierung durchgeführt. Auf der Grundlage von Kartenausschnitten der K5 wurden die Flächen an fünf Orts-terminen im August und September 2016 begangen. Zur Bewertung der Biotope wurden folgenden Kriterien, in Anlehnung an BLAB (1993), JEDICKE (1990) und KAULE (1991), herangezogen [1]:

- Schutzstatus / Gefährdung
- Vielfalt (Arten und Struktureichtum)
- Regenerationsfähigkeit

Die Bewertung erfolgt mittels einer 5-stufigen Skalierung von sehr hoch, hoch, mittel, gering bis sehr gering. Die ausführliche Bewertung ist der Biotoperfassung und -bewertung im Anhang zu diesem Gutachten zu entnehmen [1].

### **2.3 Vorgabe Zielbiotope, Zielarten**

In Abstimmung mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Umwelt- und Naturschutzamt, werden in diesem Gutachten folgende Zielbiotope und Zielarten im Hinblick auf Kompensationsmaßnahmen auf den Untersuchungsflächen in Betracht gezogen.

#### **Zielbiotope**

Folgende Biotoptypen / Biotope werden im innerstädtischen Bereich zunehmend verdrängt. Für diese potenziellen Verluste dieser Biotoptypen sind Kompensationsmaßnahmen zu finden:

- Trockenrasen
- Frischwiesen
- Hecken- und Gehölzstrukturen

#### **Zielarten - Wertgebende Brutvogelarten**

Die Zielarten sind nach den potenziellen Habitaten und in Anlehnung an den Gefährdungsgrad des Bestandes und deren Tendenzen im Land Berlin festzulegen. Als Grundlage für die Brutvögel dient dafür die „Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013“ (WITT & STEIOF, erschienen in Berliner ornithologischer Bericht, Band 23, 2013).

Folgende Brutvogelarten, die entweder auf der Roten Liste Berlins oder anderen Gefährdungslisten geführt werden oder deren Populationsgrößen tendenziell abnehmen sind als wertgebende Arten der Nischen, Frei und Bodenbrüter zu berücksichtigen:

- Neuntöter
- Grauschnäpper
- Fitis
- Goldammer
- Bachstelze
- Dorngrasmücke
- Gelbspötter
- Girlitz

#### **Zielarten – Reptilien**

Als Zielart des trockenen Offenlandes ist die Zauneidechse zu berücksichtigen.

#### **Zielarten – Heuschrecken**

Ebenfalls als Zielart des trockenen Offenlandes ist die Blauflügelige Ödlandschrecke als besonders geschützte Art in die Potenzialanalyse aufzunehmen.

### **3 Ausgewählte potenziell zu kompensierende Zielbiotope und Zielarten**

In dieser Untersuchung werden vor allem die bezirkswweit am häufigsten vorkommenden, geschützten und potenziell zu kompensierenden Biotoptypen und Tier-/Vogelarten betrachtet. Deren Charakteristika und Anforderungen werden in Form sog. Steckbriefen als Zielbiotope und Zielarten formuliert. Die folgenden Ausführungen sind aus der Beschreibung der Biotoptypen Berlins [4], der Veröffentlichung zu den Besonders geschützten Biotopen Berlins [5] sowie Wikipedia [6] entnommen und überarbeitet.

#### **3.1 Zielbiotope**

<b>Trockenrasen/Magerrasen – Sand-Trockenrasen</b>	
Status: geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln	
Standortfaktor	Charakteristika
Boden	Trockenrasen bzw. Magerrasen entwickeln sich auf trockenen, basenarmen Standorten mit nur gering entwickeltem, flachgründigem Bodenprofil. Bodentypen, auf denen sich Trockenrasengesellschaft entwickeln, sind Syrosemi (auf Lockergestein wie z. B. Sand), Rendzinen (auf Kalkgestein), Ranker (auf Silikatgestein). Die bestimmenden Merkmale dieses Biotops sind die geringe Speicherfähigkeit von Wasser, der geringe Nährstoffgehalt des Bodensubstrats und relativ extreme Temperaturunterschiede (Tag/Nacht). Der in Berlin häufig vorkommende Magerrasen- / Trockenrasentyp ist der Sand-Trockenrasen.
Flora	Sand-Trockenrasen sind schwachwüchsige Grasfluren und von niedrigwüchsigen Pflanzen beherrschte Pflanzengesellschaften in lockerer, häufig auch lückenhafter Ausbildung. Typische Pflanzenarten sind u.a. Sand-Grasnelke, Heide-Nelke, Sand-

<b>Trockenrasen/Magerrasen – Sand-Trockenrasen</b>	
Status: geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln	
	Segge, Silbergras, Acker-Hornkraut. Sand-Trockenrasen können außerdem sehr flechtenreich sein. In Berlin ist der Grasnelken- Schafschwingelrasen sehr stark vertreten.
Fauna	Sand-Trockenrasen sind Lebensraum insbesondere für angepasste Insektenarten, die neben den Pflanzenvorkommen gerade die mitunter relativ hohen Temperaturen bei Sonneneinstrahlung bevorzugen. Typische Arten der Sand-Trockenrasen sind verschiedene Wespen-Arten wie Kreiselwespe. Ferner sind Tagfalter, Heuschrecken/Grashüpfer, selten Blauflügelige Ödlandschrecke und viele Laufkäferarten hier vertreten.  Je nach Struktur der Flächen (Versteckmöglichkeiten) kommt auch die Zauneidechse vor.
Nutzung / Pflege / Empfindlichkeit	Sand-Trockenrasen sind empfindlich gegenüber Nutzungsdruck durch intensives Betreten, regelmäßige Wasserzufuhr (z.B. als Versickerungsfläche), Verschattung, Nährstoffzufuhr (z.B. nährstoffreiches Wasser, Garten- und sonstige Abfälle)

<b>Frischwiese</b>	
Status: geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln	
Standortfaktor	Charakteristika
Boden	Die Böden der Frischwiesen sind im Durchschnitt mittelfeuchte Standorte (Feuchtegehalt zwischen feucht und trocken). Die Standorte sind mehr oder weniger nährstoffreiche, überwiegend mineralischen Böden.
Flora	Frischwiesen sind in der Ordnung Arrhenatheretalia elatoris zusammengefasst. Glatthafer ist in der Regel die vorherrschende Art, häufig auch Rotschwingel, ansonsten auch: Wiesenmargerite.
Fauna	Auf den Frischwiesen leben hoch spezialisierte Tiergesellschaften mit vielen seltenen und gefährdeten Arten. Neben typischen Arten des Offenlandes, zu denen Feldhase, Feldmaus und Feldlerche gehören, finden sich auch zahlreiche Insekten. Besonders Schmetterlinge und Heuschrecken (z.B. weißbrandiger Grashüpfer) sind auf Frischwiesen vertreten, in der Regel auch Laufkäfer (z.B. Schnellläufer, Kanalläufer)
Nutzung / Pflege / Empfindlichkeit	Frischwiesen werden in der Regel ein- bis zweimal jährlich gemäht.

<b>Gehölze, Hecken</b>	
Status: ---	
Standortfaktor	Charakteristika
Boden	Gehölze und Hecken kommen in Berlin auf annähernd allen Böden vor (trocken bis frisch/feucht).
Flora	Der ökologische Wert von Hecken und Sträuchern ist unbestritten. Ob geschlossene Heckenformationen oder freistehende Sträucher, neben ihrem dekorativen Charakter erfüllen sie auch rein praktische Aufgaben. Mit ihrem Blätterwerk schützen sie



<b>Gehölze, Hecken</b>	
Status: ---	
	vor Lärm, Staub und Abgasen.
Fauna	Hecken und Sträucher sind für Insekten und Vögel wichtige Brut- und Lebensräume, wie Amsel, Gartengrasmücke, Grünfink und andere. Außerdem finden Vögel dort viele Insekten als Nahrung, nicht nur in der Hecke selbst, sondern auch in der darunter liegenden Laub- und Streuschicht.
Nutzung / Pflege / Empfindlichkeit	Gehölze und Hecken in öffentlichen Parkanlagen sind – sofern es sich nicht um Gartendenkmäler oder Flächen mit besonderem Gestaltungscharakter handelt – extensiv zu pflegen.

### 3.2 Zielarten

#### 3.2.1 Vögel

<b>Vögel - Bodenbrüter</b>	
Art, Gefährdung / Unterstützungsmaßnahmen	Charakteristika
<b>Fitis</b>	Schutzstatus: Rote Liste Brutvögel Deutschland: --- BNatSchG: besonders geschützte Art Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
	Der Fitis besiedelt Laub- und Mischwälder mit üppigem Unterwuchs, Auwälder und Gewässerufer, aber auch verbuschte Flächen ohne größeren Baumbestand. So kann er nicht nur in Parks oder Friedhöfen, sondern auch in Gärten beobachtet werden.  Nahrung: Insekten oder Spinnen, im Sommer und Herbst ergänzen Beeren und Früchte das Nahrungsspektrum.
Gefährdung	Fitis gilt als nicht gefährdet
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Anpflanzungen von Hecken, Gehölzgruppen und Obstbäumen sind lokal durchaus sinnvoll.
<b>Goldammer</b>	Schutzstatus: Rote Liste Brutvögel Deutschland: Kategorie V Vorwarnliste BNatSchG: besonders geschützte Art Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
Vorkommen, Nahrung	Lebensräume der Goldammer sind offene, abwechslungsreich strukturierte Kulturlandschaften mit Sträuchern, Hecken und Obstbäumen, sowie Waldränder, Lichtungen und Randlagen von Ortschaften.  Nahrung: während der Brutzeit ernährt sich die Goldammer von Insekten, Spinnen und anderen Wirbellosen; im Winter viel Sämereien - vor

<b>Vögel - Bodenbrüter</b>	
Art, Gefährdung / Unterstützungsmaßnahmen	Charakteristika
	allein von Getreide
Gefährdung	Goldammer gilt als nicht gefährdet. Bezogen auf den städtischen Raum gehen Beeinträchtigungen und Verluste an Brutmöglichkeiten vor allem mit folgenden Faktoren einher: Verlust von Kleinstrukturen (Gebüsch, Hecken, Gräben) verhindern Nistplätze und die ebenso benötigten Singwarten.
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Anlage / Wiederherstellung von offenen, reich strukturierten, gehölz- und heckenreichen Parkanlagen und sonstigen Freiflächen, Anpflanzung von Obstgehölzen
<b>Bachstelze</b>	Schutzstatus: Rote Liste Brutvögel Deutschland: Kategorie V Vorwarnliste BNatSchG: streng geschützte Art Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
Vorkommen, Nahrung	Die Bachstelze sieht man bei uns am häufigsten an Bächen, in Gräben, auf Wiesen, in Kiesgruben und in städtischen Parks, bevorzugt an feuchten Stellen.
Gefährdung	Der Bestand an Bachstelzen ist relativ stabil.
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Lebensräume in menschlichen Siedlungsgebieten, wie reich strukturierte Parkanlagen und Friedhöfe, sollten naturnah gepflegt werden, feuchte Standorte sind bevorzugt zu entwickeln (je nach örtlichen Gegebenheiten)
<b>Gelbspötter</b>	Schutzstatus: Rote Liste Brutvögel Deutschland: --- BNatSchG: besonders geschützte Art Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
Vorkommen, Nahrung	Der Gelbspötter bevorzugt lichte Laub- und Mischwälder, Auwälder, Gärten und Parks. Die Nahrung besteht aus Insekten und Spinnen auch Raupen und Beeren.
Gefährdung	Derzeit gilt der Gelbspötterbestand als weitgehend stabil und nicht gefährdet.
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Trotz der hohen und weitgehend stabilen Bestandszahlen, kann der Gelbspötter von folgenden Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen profitieren: Wiederherstellung von reich strukturierten, gehölz- und heckenreichen Parkanlagen und sonstigen Freiflächen, Belassung von Falllaub und Unterholz in Parks und Gärten.

<b>Vögel - Freibrüter</b>	
Art, Gefährdung / Unterstützungsmaßnahmen	Charakteristika
<b>Dorngrasmücke</b>	Schutzstatus: Rote Liste Brutvögel Deutschland: --- BNatSchG: besonders geschützte Art Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
Vorkommen, Nahrung	Die Dorngrasmücke ist ein Zugvogel und man kann sie zwischen Ende April bis September in und in der Nähe von dornigem Gestrüpp, Feldhecken aber auch in verwilderten Gärten antreffen.  Nahrung: Fast ausschliesslich Insekten und Spinnen, im Herbst geht die Art auch manchmal an Beeren.
Gefährdung	In Mitteleuropa recht weit verbreitet, die Bestände sind aber abnehmend und sie ist bereits in der Vorwarnliste der Roten Liste vertreten.
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Anlage/Wiederherstellung von reich strukturierten, heckenreichen, dornreichen Gehölzflächen und sonstigen Freiflächen.
<b>Grauschnäpper</b>	Rote Liste Deutschland: Kategorie V – Vorwarnliste BNatSchG: streng geschützte Art Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
Vorkommen, Nahrung	Grauschnäpper kommen in lichten Laubwäldern, am Waldrand, in Parks, auf Friedhöfen und in Gärten vor. Gebäude stellen durch das Angebot an Nistplätzen und das durch die Wärmeabstrahlung erhöhte Insektenangebot eine Habitatbereicherung dar.  Nahrung: Die Nahrung besteht in erster Linie aus Insekten wie Blattläuse und Libellen, aber auch Hummeln, Faltenwespen und größeren Tagfaltern wie dem Tagpfauenauge. Ausnahmsweise werden auch verschiedene Früchte wie die von Hartriegel, Feuerdorn oder Gewöhnlicher Traubenkirsche genommen.
Gefährdung	Gilt als nicht gefährdet
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Anlage / Wiederherstellung von lichte Baumbeständen aller Art bis hin zu Feldgehölzen in Parks, Gärten und Alleen.
<b>Girlitz</b>	Rote Liste Deutschland: ---- BNatSchG: besonders geschützt Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
Vorkommen, Nahrung	An seinen Lebensraum stellt er wenige Ansprüche und ist deswegen relativ stark verbreitet und bisher nicht gefährdet. In jedem Fall braucht er Büsche und Bäume zum Verstecken, gerne Koniferen. Als Kulturfolger rückt der Girlitz immer näher an den Menschen heran: in Gärten und Parks mit mehrschichtigen Gehölzbeständen und Obstbäumen. Als Nahrung dienen Insekten und Samen aller Art.

<b>Vögel - Freibrüter</b>	
Art, Gefährdung / Unterstützungsmaßnahmen	Charakteristika
Gefährdung	Der Girlitz gilt derzeit als nicht gefährdet.
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Trotz der stabilen Bestandszahlen, kann der Girlitz von folgenden Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen profitieren: Wiederherstellung/Anlage Gehölzstrukturen, gerne mit Obstbeständen
<b>Neuntöter</b>	Schutzstatus: BNatSchG: besonders geschützte Art Europäische Vogelschutzrichtlinie: europ. Vogelart
Vorkommen, Nahrung	Der Neuntöter gilt bei uns als Charaktervogel einer halboffenen, reich strukturierten Landschaft. Hier bewohnt er vor allem trockene und sonnige Landstriche mit ausgedehnten Busch- und Heckenbeständen. Auch an buschreichen Waldrändern und in Feldgehölzen trifft man ihn an.  Nahrung: Der Neuntöter ernährt sich hauptsächlich von Insekten, vor allem von Käfern, Heuschrecken und Grillen. Gelegentlich frisst er auch Kleinsäuger, zum Beispiel junge Feldmäuse und Jungvögel.
Gefährdung	Die Beseitigung von Hecken und Gebüsch, der Umbruch von Grünland reduzieren weiterhin die Zahl geeigneter Brutplätze und das Nahrungsangebot. Die Art gilt als nicht gefährdet.
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Um den Bestand langfristig zu stabilisieren sind folgende Schutzmaßnahmen bedeutsam: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erhalt und Entwicklung reich strukturierter Heckenlandschaften</li> <li>- Förderung von extensiv genutztem Grünland, Streuobstgebieten, Brachen und Trockenstandorten</li> </ul>

### 3.2.2 Reptilien

<b>Zauneidechse</b>	Schutzstatus: FFH-Richtlinie: Anhang IV (streng zu schützende Art) BNatSchG: streng geschützte Art Rote Liste Bundesrepublik Deutschland: V – Vorwarnliste
Vorkommen, Nahrung	Zauneidechsen sind bezüglich ihrer Lebensraumstrukturen stark anthropogen geprägt, besiedeln Magerbiotopie wie trockene Waldränder, Bahndämme, Heideflächen, Dünen, Steinbrüche, Kiesgruben, Wildgärten und ähnliche Lebensräume mit einem Wechsel aus offenen, lockerbödi- gen Abschnitten und dichter bewachsenen Bereichen. Wichtig sind Elemente wie Totholz und Altgras.  Das Territorium eines Männchens beträgt ca. 18-20 m <sup>2</sup> , das eines Weib- chens ca. 9-10 m <sup>2</sup>  Nahrung: Zum Beutespektrum zählen vor allem Insekten, beispielsweise Heuschrecken, Zikaden, Käfer und deren Larven, Wanzen, Ameisen so-

	wie Spinnen und Regenwürmer.
Gefährdung	Bestände der Zauneidechse werden vor allem durch die Zerstörung von Lebensräumen und Kleinstrukturen in der Landschaft dezimiert. Dazu gehören etwa die Rekultivierung von sogenannten Brachflächen, der Verlust von Randstreifen und extensiv genutzten Böschungen von Bahnanlagen
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Um den Bestand langfristig zu stabilisieren sind folgende Schutzmaßnahmen bedeutsam: <ul style="list-style-type: none"> <li>- wärmebegünstigte, möglichst kleinräumig reich strukturierte Flächen mit sonnenexponierten Plätzen (Steine, Totholz, Baumstämme etc.)</li> <li>- frostgeschützte Strukturen zur Überwinterung (Steinhaufen, unterirdische Spalten- und Hohlräume u.a.),</li> <li>- vegetationsfreie Flächen mit sandigen Substraten</li> </ul>

### 3.2.3 Heuschrecken

<b>Blaflüglige Ödlandschrecke</b>	Schutzstatus: FFH-Richtlinie: --- BNatSchG: besonders geschützte Art Rote Liste Bundesrepublik Deutschland: gefährdet Rote Liste Berlin: Vorwarnstufe
Vorkommen, Nahrung	Die Ödlandschrecke ist ein Boden- (bzw. Krautschicht)bewohner. Sie bewohnt Binnendünen, Sandrasen, Trocken- und Halbtrockenrasen, lückige Zwergstrauchheiden, Silbergrasfluren, offenbodenreiche Pionierfluren, trockene Ruderalfluren, Waldwege in trockenen Kiefernforsten, Bahnanlagen und Abbaustandorte
Gefährdung	Als Hauptgefährdungsursachen sind der Verlust geeigneter Lebensräume durch Bebauung und durch Verbuschung bzw. Aufforstung von Magerrasen zu nennen.
Erforderliche Unterstützungsmaßnahmen	Um den Bestand langfristig zu stabilisieren sind folgende Schutzmaßnahmen bedeutsam: <ul style="list-style-type: none"> <li>- wärmebegünstigte, möglichst kleinräumig reich strukturierte Flächen mit sonnenexponierten Plätzen (Steine, Totholz, Baumstämme etc.)</li> <li>- Schaffung von Offenlandbereichen</li> </ul>

#### 4 Untersuchungsgebiet Schlehenberg - Beschreibung und Maßnahmenentwicklung

##### 4.1 Parkanlage Schlehenberg - Kurzbeschreibung

Die Parkanlage „Schlehenberg“, auch Trümmerberg genannt, liegt im südlichen Teil des Ortsteils Marienfelde. Etwa einen halben Kilometer südlich der Fläche befindet sich die Grenze zum Bundesland Brandenburg. Die Fläche wird östlich durch den Diedersdorfer Weg begrenzt, von dem aus die Fläche an drei Wegen zugänglich ist. Westlich an der Marienfelder Allee gibt es einen weiteren Eingang. Zwei weitere Wege führen von der Fläche aus durch die angrenzende Kleingartenanlage „Amstelveen“ Richtung Westen zur Marienfelder Allee. Die etwa 10 ha große Fläche ist eine Aufschüttungsfläche bestehend aus Trümmerschutt des zweiten Weltkriegs. Nach Abschluss der Aufschüttungen wurde die Fläche teilweise begrünt. Auf der höchsten Erhebung wurden nach dem Mauerbau 1961 von den amerikanischen Alliierten Radaranlagen errichtet, die bis Mitte der 90er Jahre betrieben und nach Ende der Nutzung durch die Alliierten Streitkräfte Ende der 90er Jahre abgebaut wurden [1]. Die Flächen sind z.T. stark verwildert, z.T. sicherlich nicht mehr derart nutzbar, wie sie einmal geplant waren (Ausstattung). Die Größe der Parkanlage beträgt ca. 7,1 ha.



**Abb. 1:** Luftbild Parkanlage Schlehenberg [Quelle: google maps 2016]

## **4.2 Parkanlage Schlehenberg – Biotopkartierung**

### **03 Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren**

#### *03200 Ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren (RS)*

Im zentralen Bereich der Parkanlage erstrecken sich mehrere ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren. Stellenweise sind die Überreste der Aufschüttung zu sehen. Außerdem ist der Boden an vielen Stellen aufgewühlt durch Wildschweine. Dominierende Pflanzenarten sind Gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Graukresse (*Berteroa incana*), Brennessel (*Urtica spec.*) und Strand-Grasnelke (*Armeria maritima*). Insbesondere auf den drei zentral gelegenen Flächen sind eine Vielzahl an Schrecken, Schmetterlingen und Schnecken zu sehen. Auf einer Fläche wurde eine Zauneidechse gesichtet. Diese konnte jedoch nicht näher bestimmt werden.

### **05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften**

#### *05160 Zierrasen/Scherrasen (GZ)*

Im südlichen Bereich des Parks befinden mehrere regelmäßig gemähte Rasenbereiche, die von Bäumen bestanden werden.

### **07 Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen**

#### *07100 Flächige Laubgebüsche (BL)*

In Randbereichen am Diedersdorfer Weg befinden sich mehrere kleine Laubgebüsche.

#### *071132 Feldgehölze mittlerer Standorte überwiegend nicht heimische Gehölzarten (BFMN)*

Im südlichen Bereich befinden sich mehrere Feldgehölze die vorrangig aus Robinien (*Robinia spec.*) bestehen. Die Strauchschicht ist sehr arm ausgeprägt. An vielen Stellen liegt Totholz in der Fläche.

#### *07131 Feldhecken, ohne Überschildung (BHO)*

Südöstlich angrenzend zu den Grundstücken im Friesdorfer Weg, der außerhalb des Untersuchungsgebiets liegt befindet sich eine schmale Feldhecke aus Laubgebüschchen.

#### *07150 Solitärbäume (BE)*

In der Fläche stehen vereinzelt Solitärbäume. Insbesondere im südlichen Bereich der Flächen stehen mehrere ältere Eichen (*Quercus spec.*), Linden (*Tilia spec.*), Silberpappeln (*Populus alba*) und Ahornbäume (*Acer spec.*).

### **08 Wälder und Forsten**

#### *08930 Robinien-Pionierwald (WPR)*

Der Großteil des Biototyps besteht aus einem jungen sukzessiv entstanden Robinienwald, der auf den Aufschüttungsflächen nach Abriss der Radaranlage Ende der 90er Jahre entstanden ist. Der Baumbestand ist noch jung (10-20 Jahre) und wenig heterogen. Im Übergangsbereich (Gebüschzone) gibt es eine Mischung mit anderen Gehölzen wie Ahorn (*Acer spec.*), Brombeere (*Rubus fruticosus*), Türkische Haselnuss (*Corylus colurna*), Rosen (*Rosa spec.*) und Schlehen (*Prunus spinosa*). Häufig ist entlang der Wege ein ca. zwei Meter breiter Streifen gemäht. In der Nähe der Rasenflächen und Ruderalfluren dominieren





### **4.3 Parkanlage Schlehenberg – Maßnahmepotenziale**

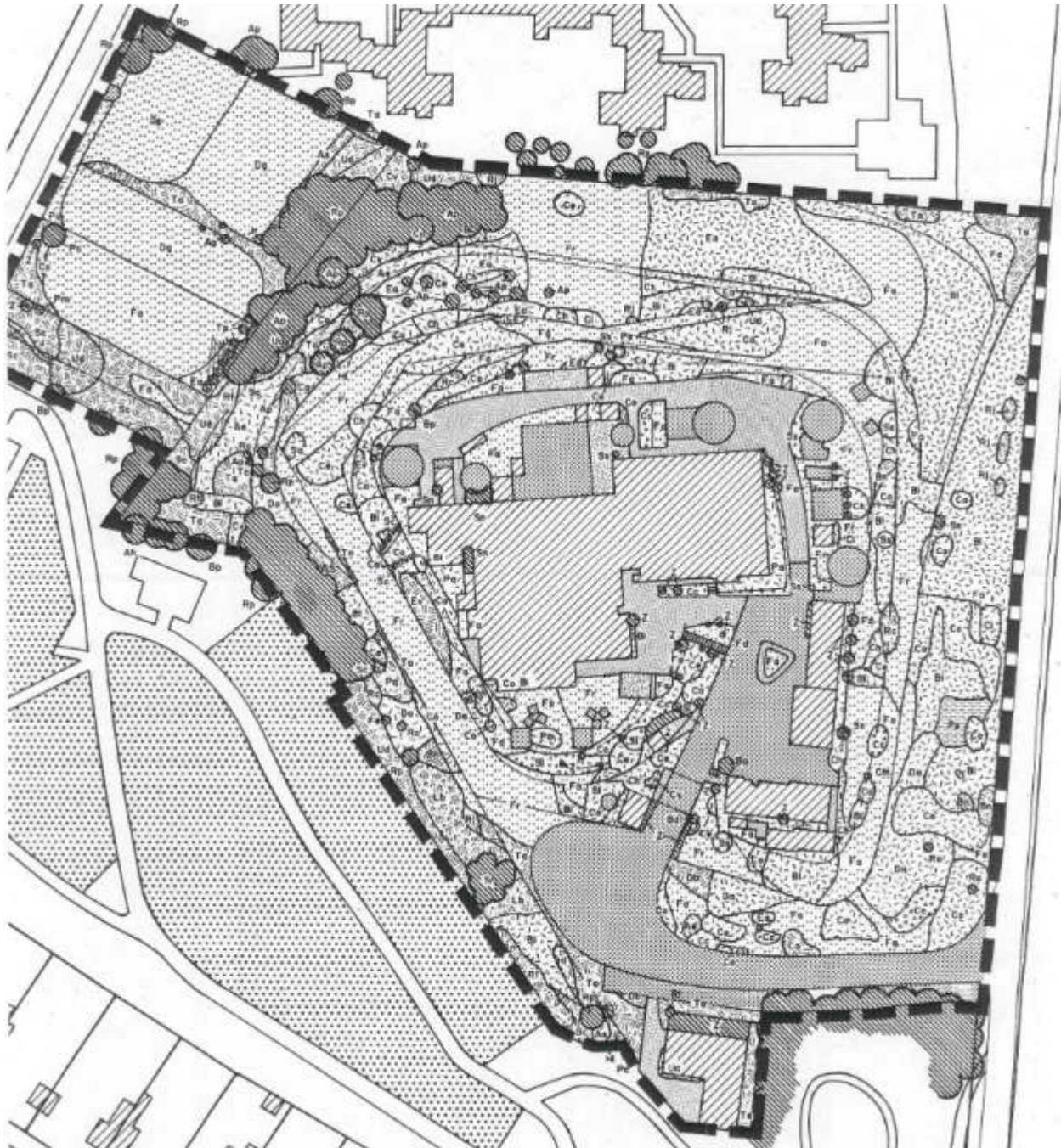
#### **4.3.1 Vegetationsentwicklung der Parkanlage seit 1995, Begründung für Maßnahmenentwicklung**

Bei einem Vergleich der heutigen Biotopstruktur mit der im landschaftsplanerischen Gutachten „Radarberg Marienfelde“ [vgl. 3] ermittelten Biotoptypen und Vegetationseinheiten fällt deutlich auf, dass sich durch die weitgehend unbeeinträchtigte Ruderalisierung und Sukzession eine vollkommen andere Vegetationsstruktur entwickelt hat. Ehemals als Ruderale Halbtrockerasen, Wiesen oder Ausdauernde Ruderalfluren kartierte Flächen stellen sich heute als Robinien-Pionierwald dar. Auf den Flächen der ehemaligen Radarstation haben sich fast ausschließlich Robinien-Pionierwälder ausgebreitet. Der Baum- und Gehölzanteil bestehend aus hauptsächlich *Acer platanoides* (Spitz-Ahorn) und *Robinia pseudoacacia* (Robinie) erstreckte sich im westlichen Parkteil und machte zum Zeitpunkt der Bestandsaufnahme 1995 einen Anteil von geschätzt ca. 5 % an der Gesamtfläche aus. Auf den offenen Ruderalfluren wurden ferner punktuell und kleinteilig *Crataegus* (Weißdorn)-, *Sambucus* (Holunder)- und *Tilia* (Linde)-Bestände festgestellt.

Insofern kann mit Einschränkung durchaus festgestellt werden, dass sich die Vegetationsstruktur in der Parkanlage Schlehenberg in den vergangenen ca. 20 Jahren zu einer eher monostrukturierten Parkanlage mit einem Vorwald-/Waldanteil von ca. 80 % an der Gesamtfläche entwickelt hat und nur noch ca. 20 % der Fläche als offene Scherrasen- oder Gras-/Staudenflurbeständen bezeichnet werden kann. Ohne auf konkrete Bestandszahlen zurückgreifen zu können, kann aber dennoch das gleiche Resümee für die Fauna gezogen werden. Insbesondere die im landschaftsplanerischen Gutachten [3] von 1995 aufgenommenen Heuschreckenarten und ggf. auch andere Arten, die in Offenlandbiotopen heimisch sind, dürften gegenwärtig durch die Vegetationsentwicklung zu Vorwäldern stark zurückgedrängt worden sein.

Somit ergeben sich aus heutiger Sicht potenziell große Flächeneinheiten, die für Kompensationsmaßnahmen entwickelt werden können, um das Artenspektrum für Pflanzen und Tiere, die Vielfalt an Biotoptypen und somit den ökologischen Wert in der Parkanlage insgesamt zu erhöhen.

Allerdings muss an dieser Stelle auch darauf hingewiesen werden, dass, je nach Art und Ausprägung der vorgeschlagenen Kompensationsmaßnahmen, mit der Realisierung landschaftspflegerischer Maßnahmen durchaus auch Eingriffe z.B. in den Bestand an Robinien-Pionierwald verbunden sind. Das vorliegende Konzept stellt die potenziellen Maßnahmen nur konzeptionell dar. Sollte das Konzept zu einem umsetzungsorientierten Plan entwickelt werden, sind die Flächen und Maßnahmen mit Naturschutzverbänden und den Berliner Forsten abzustimmen, da davon auszugehen ist, dass die Robinien-Bestände als Wald nach Landeswaldgesetz (LWaldG) eingestuft sind.



**Abb. 3: Vegetationskartierung ehemaliger Radarberg 1995 [3]**

Abbildung 3 zeigt, wie wenig ausgeprägt der Anteil an Gehölzen / Baumbeständen zum Zeitpunkt der Vegetationsaufnahmen 1995 war.

Robinien zeigen einen starken Stockausschlag nach der Fällung. Es ist demnach nach mit der Fällung entweder eine Rodung des Wurzelstumpfes vorzunehmen, was das probateste Mittel ist, oder aber es muss ein striktes Beweidungsregime z.B. mit Schafen und Ziegen durchgeführt werden, durch das ein Aufkommen der Stockausschläge und eine ungewollten erneuten Baumentwicklung unterbunden wird.

#### 4.3.2 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Frischwiesen

##### Fläche A - Maßnahmen zum Entwicklung einer Frischwiese mit Obstbäumen (Streuobstwiese)

Die ehemals relativ große Wiesenfläche der Gesellschaft *Molinia-Arrhenatheretea* (geschätzt ca. 5.000 m<sup>2</sup>) an der Mariendorfer Allee im Westen der Parkanlage besteht heute zu ca. 20 % aus Ruderalen Pionier-, Gras- und Staudenfluren (Biototyp 03200) und zu 80 % aus Robinien-Pionierwald (Biototyp 08930). Der Grundgedanke ist, die Fläche in etwa wieder als Wiesenfläche / Frischwiese herzustellen und als Streuobstwiese zu entwickeln. Streuobstwiesen können je nach Alter eine große Anzahl von Tier- und Pflanzenarten beherbergen. Wiesen- und Obstbaumblüte sind Nektarquelle für Falter, Schwebfliegen, Bienen und Hummeln. Baumhöhlen bieten Nist- und Schlupfmöglichkeiten für Fledermäuse, Gartenschläfer und Höhlenbrüter. Mit der Vielfalt an Insekten steigt auch die Vielfalt an Vögeln, die zur Nahrungssuche Streuobstwiesen aufsuchen. Durch Anpflanzung und Pflege alter Obstsorten wird für den Erhalt obstgenetischer Ressourcen gesorgt.

Zur Umsetzung der Maßnahme ist der in Plan 01.2 bezeichnete Bereich (Fläche A) von Robinien-Pionierwald zu roden. Die bestehende ruderale Gras- und Staudenflur ist zu mähen. Als Initialansaat sind die gerodeten Flächen mit einer Wiesenmischung ansäen, z.B. RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland. Die Wiesenmischung sollte sich zusammensetzen aus: z.B.: *Agrostis capillaris*, *Briza media*, *Bromus mollis*, *Festuca ovina*, *Festuca rubra commutata*, *Trisetum flavescens*; Kräuter wie: *Achillea millefolium*, *Campanula rotundifolia*, *Daucus carota*, *Galium verum*, *Knautia avensis*, *Salvia pratensis*. Ab 2020 sind Flächen mit gebietseigenem Saatgut aus Heudrusch anzusäen.

Die zu entwickelnde Frischwiese ist extensiv zu pflegen mit einer 2 x jährlichen Mahd. Alternativ ist zu prüfen, ob eine Schafbeweidung ggf. in Verbindung mit der Pflege der Flächen B, C und D wirtschaftlich und organisatorisch darstellbar ist. Das Mähgut ist fachgerecht zu entsorgen, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedelung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.

Auf der Wiesenfläche ist die Anpflanzung von alten und Wild-/ Obstbaumsorten vorzusehen. Es sind nach Möglichkeit alte Obstsorten zu verwenden wie: Apfel: z.B. Alantapfel, Alkmene, Berliner Schafsnase, Jakobsapfel, James Grieve, aber auch Wildäpfel wie *Malus floribunda*, *Malus hupehensis* – Birne: z.B. Augustbirne, aber auch Wildbirnen wie *Pyrus communis* – Kirsche: z.B. Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche, aber auch Wildkirschen wie *Prunus avium*.

Die Fläche ist durch einen Weidezaun einzufrieden.

Die Maßnahme sollte naturpädagogisch durch Schulen und/oder den BUND Berlin begleitet werden.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer

Parkanlage Schlehenberg – Fläche A	
Vorrangbereich Entwicklung Frischwiese mit Obstgehölzen - Streuobstwiese	
Kompensation von: Frischwiese geschützt nach § 28 NatSchGBIn, Obstbaumbeständen, Lebensräumen von Dorngrasmücke, Goldammer, Girlitz, Neuntöter	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Ruderales Gras- und Staudenflur	1.290 m <sup>2</sup>
Robinien-Pionierwald	3.010 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biototyp 03200 Ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren
Zielbiotop	Streuobstwiese, Frischwiese mit Obstbäumen

Parkanlage Schlehenberg – Fläche A	
Vorrangbereich Entwicklung Frischwiese mit Obstgehölzen - Streuobstwiese	
Kompensation von: Frischwiese geschützt nach § 28 NatSchGBIn, Obstbaumbeständen, Lebensräumen von Dorngrasmücke, Goldammer, Girlitz, Neuntöter	
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Roden von ca. 3.010 m<sup>2</sup> Robinienpionierwald, Mähen und Vorbereiten von ca. 1.290 m<sup>2</sup> Ruderalen Gras- und Staudenfluren</li> <li>– Ansaat von ca. 4.300 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch</li> <li>– extensive Pflege: 2 x jährliche Mahd, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich</li> <li>– Anpflanzung von Vogel- und Bienennährgehölzen, wie alte und Wild-/ Obstbaumsorten - Apfel: z.B. Alantapfel, Alkmeone, Berliner Schafsnase, Jakobsapfel, James Grieve, aber auch Wildäpfel wie Malus floribunda, Malus hupehensis – Birne: z.B. Augustbirne, aber auch Wildbirnen wie Pyrus communis – Kirsche: z.B. Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche, aber auch Wildkirschen wie Prunus avium</li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer

#### 4.3.3 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen und Zauneidechsen-Lebensräumen

##### Fläche B - Maßnahmen zur Entwicklung eines Hanges mit Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahmen für Zauneidechsen

An der südlichen Grenze der Parkanlage Schlehenberg ist der Biotoptyp Robinien-Pionierwald vorherrschend. Zum Zeitpunkt der Vegetationsaufnahmen 1995 [3] bestanden die Vegetationsgesellschaften aus ruderalen Halbtrockenrasen (Agropyretea) und ausdauernden Ruderalfluren (Artemisietea), angereichert durch punktuelle Gebüsch. Die Grundidee ist es, diesen Bereich, der annähernd zu 100 % von Robinien bestanden ist als eher trockenen Standort herzustellen. Ziel ist es, die Hangsituation mit Südexposition als Magerrasen zu entwickeln und mit zusätzlichen Maßnahmen zur Ansiedelung von Zauneidechsen auszustatten.

Dazu ist der gesamte Bereich der Fläche B zu roden. Als Initialansaat kann nach Herrichten der Fläche eine Saatmischung RSM 8.1 für Magerstandorte, neutral bis alkalisch, ausgebracht werden. Die Mischung setzt sich zusammen aus: z.B. Anthoxanthum odoratum, Briza media, Bromus erectus, Festuca trachyphylla, Festuca rubra commutata, Koeleria paramidata; Kräuter, z.B. Achillea millefolium, Agrostemma githago, Daucus carota, Galium verum, Knautia avensis, Leontodon hispidus, Papaver rhoeas, Thymus pulegioides. Ab 2020 muss gebietsheimisches Saatgut eingebracht werden. Da die Parkanlage Schlehenberg auf einem Trümmerberg mit fast ausschließlichen Anteilen an kalkhaltigem Bauschutt angelegt wurde, sollte die Entwicklung eines Magerrasens ggf. sogar mit neutraler bis alkalischer Ausprägung möglich sein.

Die Magerrasenfläche ist 2x jährlich zu mähen (Freischneider am Hang), das Mähgut ist zur Aushagerung der Fläche zu entsorgen. Alternativ ist zu prüfen, ob die Fläche in Verbindung mit Fläche A, C und D durch Schafbeweidung gepflegt werden kann und wirtschaftlich darzustellen ist.

Dieser sonnenexponierte Platz bietet gute Voraussetzungen für die Entwicklung als Lebensraum für Zauneidechsen. Dazu müssen allerdings noch Rückzugsräume für den Winter und zur Deckung während der Vegetationsperiode hergestellt werden.

Steinhaufen dienen Zauneidechsen der frostsicheren Überwinterung, zum Schutz vor Prädatoren und als Sonnungsplätze. Steine werden derart angeordnet, dass sie direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Dazu werden im Hang mehrere ca. 2 m<sup>2</sup> große Flächen bis 40 cm Tiefe ausgehoben und bis ca. 60 cm über Nullniveau mit grobem Gestein (20-40 cm Durchmesser) aufgefüllt/gestapelt und mit Gestein von ca. 10-20 cm Durchmesser abgedeckt. Im Randbereich eines jeden Steinhaufens wird ein Sandkranz mit ca. 30 cm Breite und 20 cm Tiefe aufgetragen. Zusätzlich können am höchsten Punkt des Haufens dachziegelartig einige flache Steine (30-40 cm Durchmesser) aufgelegt werden [7]. Als Steine können Ziegel aus Abrissarbeiten, Granit-Großsteine o.ä. eingebaut werden. Es können zusätzlich ein paar der gefällten Baumstämme (entastet) auf dem Hang verbleiben.

Alternativ können in den Hang Gabionen eingebaut werden. Eine Gabione sollte ca. 3,0 m lang, 1,0 m hoch und 0,50 m tief sein. Die Gabione wird ca. 40 cm tief in den Hang eingebaut und mit einer ca. 10-15 cm dicken Sandschicht hinterfüllt. Hangseitig wird der Boden bis an die Oberkante der Gabione wieder angefüllt. Die Füllung der Gabionenkörper erfolgt mit Ziegelsteinen aus Abrissarbeiten oder Natursteinschotter.

Rechnerisch ergibt sich ein neuer Lebensraum für ca. 40 Zauneidechsenmännchen und ca. 80 -weibchen.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse und die Blauflügelige Ödlandschrecke.

<b>Parkanlage Schlehenberg – Fläche B</b>	
<b>Vorrangbereich Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse</b>	
Kompensation von: Sand-Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln, Lebensraum von Zauneidechsen, Ödlandschrecken	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Robinien-Pionierwald	750 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biotoptyp 08930 Robinien-Pionierwald
Zielbiotop	Magerrasen
	<b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Roden von ca. 750 m<sup>2</sup> Robinienpionierwald, Mähen / Bodenvorbereitung von ca. 750 m<sup>2</sup></li> <li>– Ansaat von ca. 750 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Magerstandort neutral bis alkalisch, oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch</li> <li>– extensive Pflege 750 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, Mähgut entsorgen, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich</li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse, Ödlandschrecke
	<b>Maßnahmen für Zauneidechsen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbringung von Sandwällen, Totholz oder Baumstämmen                      Alternativ: Einbringen von Steinhaufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln), Gabionenkör-</li> </ul>

<b>Parkanlage Schlehenberg – Fläche B</b>	
<b>Vorrangbereich Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse</b>	
Kompensation von: Sand-Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln, Lebensraum von Zauneidechsen, Ödlandschrecken	
	ben zur frostsicheren Überwinterung und zum Rückzug

#### **4.3.4 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen und Zauneidechsen-Lebensräumen**

##### **Fläche C - Maßnahmen zur Erweiterung einer Gras- und Staudenflur und zur Entwicklung als Magerrasen, Artenschutzmaßnahmen für Zauneidechsen**

Im zentralen Bereich der Parkanlage Schlehenberg ist der Biotoptyp Robinien-Pionierwald vorherrschend und umschließt gewissermaßen eine ruderale Gras- und Staudenflur. Zum Zeitpunkt der Vegetationsaufnahmen 1995 [3] standen an dieser Stelle die Gebäude der ehemaligen Radarstation. Die Grundidee ist es, diesen lichtungsartigen Bereich aufzuweiten und als Magerrasenstandort zu entwickeln und mit zusätzlichen Maßnahmen zur Ansiedelung von Zauneidechsen auszustatten. Ferner sind die neu entstandenen Waldränder mit dornenreichen Gehölzen abzapflanzen. Die Biotopkartierung 2016 als Grundlage dieses Gutachtens sichtete als dominierende Pflanzenarten gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Graukresse (*Berteroa incana*), Brennessel (*Urtica spec.*) und Strand-Grasnelke (*Armeria maritima*). Darüber hinaus sind eine Vielzahl an Schrecken, Schmetterlingen, Schnecken und 1(!) Zauneidechse beobachtet worden.

Dazu ist der gesamte in Plan 01.2 markierte Bereich der Fläche C um die Gras- und Staudenflur zu roden. Als Initialansaat kann nach Herrichten der Fläche eine Saatmischung RSM 8.1 für Magerstandorte, neutral bis alkalisch, ausgebracht werden. Die Mischung setzt sich zusammen aus: z.B. *Anthoxanthum odoratum*, *Briza media*, *Bromus erectus*, *Festuca trachyphylla*, *Festuca rubra commutata*, *Koeleria paramidata*; Kräuter, z.B. *Achillea millefolium*, *Agrostemma githago*, *Daucus carota*, *Galium verum*, *Knautia avensis*, *Leontodon hispidus*, *Papaver rhoeas*, *Thymus pulegioides*. Ab 2020 muss gebietsheimisches Saatgut eingebracht werden. Da die Parkanlage Schlehenberg auf einem Trümmerberg mit fast ausschließlichen Anteilen an kalkhaltigem Bauschutt angelegt wurde, sollte die Entwicklung eines Magerrasens ggf. sogar mit neutraler bis alkalischer Ausprägung möglich sein.

Die Magerrasenfläche ist 2x jährlich zu mähen, das Mähgut ist zur Aushagerung der Fläche zu entsorgen. Alternativ ist zu prüfen, ob die Fläche in Verbindung mit Fläche A, B und D durch Schafbeweidung gepflegt werden kann und wirtschaftlich darzustellen ist.

Dieser ebene, sonnenexponierte Platz bietet gute Voraussetzungen für die Entwicklung als Lebensraum für Zauneidechsen aber auch für die Blauflügelige Ödlandschrecke. Dazu müssen allerdings noch Rückzugsräume für den Winter und zur Deckung während der Vegetationsperiode hergestellt werden.

Steinhaufen dienen Zauneidechsen der frostsicheren Überwinterung, zum Schutz vor Prädatoren und als Sonnungsplätze. Steine werden derart angeordnet, dass sie direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Dazu werden mehrere ca. 2 m<sup>2</sup> große Flächen bis 40 cm Tiefe ausgehoben und bis ca. 60 cm über Nullniveau mit grobem Gestein (20-40 cm Durchmesser) aufgefüllt/gestapelt und mit Gestein von ca. 10-20 cm Durchmesser abgedeckt. Im Randbereich eines jeden Steinhaufens wird ein Sandkranz mit ca. 30 cm Breite und 20 cm Tiefe aufgetragen. Zusätzlich können am höchsten Punkt des Haufens dachziegelartig einige flache Steine (30-40 cm Durchmesser) aufgelegt werden [7]. Als Steine können Ziegel aus Abrissarbeiten, Granit-Großsteine o.ä. eingebaut werden. Es können zusätzlich ein paar der gefällten Baumstämme (entastet) auf der Fläche verbleiben.

Sandhaufen bieten optimale Bedingungen für die Reproduktion. Dazu werden ca. 1 m hohe Sandwälle (Kies-Sand 0/8 mm) in einer Länge von ca. 2-4 m in Ost-West-Richtung ausgebracht. Die Mindestgrundfläche für derlei Sandhaufen ist 2 m<sup>2</sup>.

Totholzhaufen dienen der Thermoregulation in direkter Sonnenexposition (offene Magerrasenfläche). Dazu wird eine Fläche von mindestens 2 m<sup>2</sup> ca. 40 cm tief ausgehoben und im Kernbereich mit Wurzelstrünken und dicken Ästen von 10-20 cm Durchmesser aufgefüllt. Der Haufen wird mit Reisig abgedeckt. Insbesondere an der windexponierten Seite wird der Haufen mit Rohboden, Laub oder Mähgut abgedeckt. Totholz und Baumwurzeln können aus dem Material gewonnen werden, dass bei den zuvor erbrachten Fällarbeiten anfällt.

Zur Verfügung stehen ca. 4.000 m<sup>2</sup> Fläche. Rechnerisch ergibt sich ein neuer Lebensraum für ca. 200 Zauneidechsenmännchen und ca. 400 -weibchen.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse und die Blauflügelige Ödlandschrecke.

Parkanlage Schlehenberg – Fläche C	
Vorrangbereich Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse	
Kompensation von: Sand-Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln, Lebensraum von Zauneidechsen, Ödlandschrecken	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Robinien-Pionierwald	3.390 m <sup>2</sup>
Gras- und Staudenflur	610 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biotoptyp 08930 Robinien-Pionierwald
	Biotoptyp 03200 Ruderale Gras- und Staudenflur
Zielbiotop	Magerrasen
	<b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Roden von ca. 3.390 m<sup>2</sup> Robinienpionierwald, Mähen / Bodenvorbereitung von ca. 4.000 m<sup>2</sup></li> <li>– Ansaat von ca. 4.000 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Magerstandort neutral bis alkalisch, oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch</li> <li>– extensive Pflege 4.000 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, Mähgut entsorgen, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich</li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse, Ödlandschrecke
	<b>Maßnahmen für Zauneidechsen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbringung von Sandwällen, Totholz oder Baumstämmen</li> <li>Einbringen von Steinhaufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln) zur frostsicheren Überwinterung und zum Rückzug</li> </ul>



Foto: Entwicklungspotenzial für Magerrasenstandort, Rodungen zur Erweiterung, Bereich Fläche C (Juli 2016)

#### **4.3.5 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen und Zauneidechsen-Lebensräumen**

##### **Fläche D - Maßnahmen zur Erweiterung einer Gras- und Staudenflur und zur Entwicklung als Magerrasen, Artenschutzmaßnahmen für Zauneidechsen**

Im südwestlichen Bereich der Parkanlage Schlehenberg ist der Biototyp Robinien-Pionierwald vorherrschend und erstreckt sich von der Parkgrenze, über den Südwesthang bis hoch zu einer verhältnismäßig großen wiesenartigen Aufweitung einer ruderalen Gras- und Staudenflur. Zum Zeitpunkt der Vegetationsaufnahmen 1995 [3] bestand dieser Bereich aus ruderalen Halbtrockenrasen (*Agropyretea*), Schlinger-/Ranker- und Klimmergesellschaften, der asphaltierten Zufahrt zur Radarstation und kleineren Gebüschflächen. Die Grundidee ist es, diesen lichtungsartigen Bereich aufzuweiten, als Magerrasenstandort zu entwickeln und mit zusätzlichen Maßnahmen zur Ansiedelung von Zauneidechsen auszustatten. Ferner sind die neu entstandenen Waldränder mit dornenreichen Gehölzen abzapflanzen. Die Biotopkartierung 2016 als Grundlage dieses Gutachtens sichtete als dominierende Pflanzenarten gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Graukresse (*Berteroa incana*), Brennnessel (*Urtica spec.*) und Strand-Grasnelke (*Armeria maritima*). Darüber hinaus sind eine Vielzahl an Schrecken, Schmetterlingen, Schnecken beobachtet worden.

Dazu ist der gesamte in Plan 01.2 markierte Bereich der Fläche D um die Gras- und Staudenflur zu roden. Als Initialansaat kann nach Herrichten der Fläche eine Saatmischung RSM 8.1 für Magerstandorte, neutral bis alkalisch, ausgebracht werden. Die Mischung setzt sich zusammen aus: z.B. *Anthoxanthum odoratum*, *Briza media*, *Bromus erectus*, *Festuca trachyphylla*, *Festuca rubra commutata*, *Koeleria paramidata*; Kräuter, z.B. *Achillea millefolium*, *Agrostemma githago*, *Daucus carota*, *Galium verum*, *Knautia avensis*, *Leontodon hispidus*, *Papaver rhoeas*, *Thymus pulegioides*. Ab 2020 muss gebietsheimisches Saatgut eingebracht werden. Da die Parkanlage Schlehenberg auf einem Trümmerberg mit fast ausschließlichen Anteilen an kalkhaltigem Bauschutt angelegt wurde, sollte die Entwicklung eines Magerrasens ggf. sogar mit neutraler bis alkalischer Ausprägung möglich sein.



Die Magerrasenfläche ist 2x jährlich zu mähen, das Mähgut ist zur Aushagerung der Fläche zu entsorgen. Alternativ ist zu prüfen, ob die Fläche in Verbindung mit Fläche A, B und C durch Schafbeweidung gepflegt werden kann und wirtschaftlich darzustellen ist. Dieser ebene, sonnenexponierte Platz bietet gute Voraussetzungen für die Entwicklung als Lebensraum für Zauneidechsen aber auch für die Blauflügelige Ödlandschrecke. Dazu müssen allerdings noch Rückzugsräume für den Winter und zur Deckung während der Vegetationsperiode hergestellt werden.

Steinhaufen dienen Zauneidechsen der frostsicheren Überwinterung, zum Schutz vor Prädatoren und als Sonnungsplätze. Steine werden derart angeordnet, dass sie direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Dazu werden mehrere ca. 2 m<sup>2</sup> große Flächen bis 40 cm Tiefe ausgehoben und bis ca. 60 cm über Nullniveau mit grobem Gestein (20-40 cm Durchmesser) aufgefüllt/gestapelt und mit Gestein von ca. 10-20 cm Durchmesser abgedeckt. Im Randbereich eines jeden Steinhaufens wird ein Sandkranz mit ca. 30 cm Breite und 20 cm Tiefe aufgetragen. Zusätzlich können am höchsten Punkt des Haufens dachziegelartig einige flache Steine (30-40 cm Durchmesser) aufgelegt werden [7]. Als Steine können Ziegel aus Abrissarbeiten, Granit-Großsteine o.ä. eingebaut werden. Es können zusätzlich ein paar der gefällten Baumstämme (entastet) auf der Fläche verbleiben.

Sandhaufen bieten optimale Bedingungen für die Reproduktion. Dazu werden ca. 1 m hohe Sandwälle (Kies-Sand 0/8 mm) in einer Länge von ca. 2-4 m in Ost-West-Richtung ausgebracht. Die Mindestgrundfläche für derlei Sandhaufen ist 2 m<sup>2</sup>.

Totholzhaufen dienen der Thermoregulation in direkter Sonnenexposition (offene Magerrasenfläche). Dazu wird eine Fläche von mindestens 2 m<sup>2</sup> ca. 40 cm tief ausgehoben und im Kernbereich mit Wurzelstrünken und dicken Ästen von 10-20 cm Durchmesser aufgefüllt. Der Haufen wird mit Reisig abgedeckt. Insbesondere an der windexponierten Seite wird der Haufen mit Rohboden, Laub oder Mähgut abgedeckt. Totholz und Baumwurzeln können aus dem Material gewonnen werden, dass bei den zuvor erbrachten Fällarbeiten anfällt.

Zur Verfügung stehen 3.500 m<sup>2</sup> Fläche. Rechnerisch ergibt sich ein neuer Lebensraum für ca. 175 Zauneidechsenmännchen und ca. 350 -weibchen.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse und die Blauflügelige Ödlandschrecke.

<b>Parkanlage Schlehenberg – Fläche D</b>	
<b>Vorrangbereich Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse</b>	
Kompensation von: Sand-Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBIn, Lebensraum von Zauneidechsen, Ödlandschrecken	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Robinien-Pionierwald	2.500 m <sup>2</sup>
Gras- und Staudenflur	1.000 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biotoptyp 08930 Robinien-Pionierwald
	Biotoptyp 03200 Ruderale Gras- und Staudenflur
Zielbiotop	Magerrasen
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Roden von ca. 2.500 m<sup>2</sup> Robinienpionierwald, Mähen / Bodenvorbereitung von ca. 3.500 m<sup>2</sup></li> <li>– Ansaat von ca. 3.500 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Magerstandort neutral bis alkalisch, oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch</li> </ul>

Parkanlage Schlehenberg – Fläche D	
Vorrangbereich Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>– extensive Pflege 6.000 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, Mähgut entsorgen, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich</li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse, Ödlandschrecke
	Maßnahmen für Zauneidechsen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbringung von Sandwällen, Totholz oder Baumstämmen</li> <li>Einbringen von Steinhäufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln) zur frostsicheren Überwinterung und zum Rückzug</li> </ul>

#### 4.3.5 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen

##### Fläche E - Maßnahmen zur Pflege einer Gras- und Staudenflur bzw. zur Entwicklung als Magerrasen

Im zentralen Bereich der Parkanlage Schlehenberg eine große Wiese als ruderaler Gras- und Staudenflur kartiert. Ein relativ zugewachsener Weg teilt die Wiese. Die Grundidee ist es, diese Wiese als Magerrasenstandort zu pflegen. Die Biotopkartierung 2016 als Grundlage dieses Gutachtens sichtete als dominierende Pflanzenarten gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Graukresse (*Berteroa incana*), Brennnessel (*Urtica spec.*) und Strand-Grasnelke (*Armeria maritima*). Darüber hinaus sind eine Vielzahl an Schrecken, Schmetterlingen beobachtet worden. Allerdings werden die Flächen auch von Wildschweinen aufgesucht (deutliche Spuren sichtbar).

Dazu ist der gesamte in Plan 01.2 markierte Bereich der Fläche E (zwei Teilflächen) zu mähen. Standortfremde Gehölze sind zu roden.

Die künftige Magerrasenfläche ist 2x jährlich zu mähen, das Mähgut ist zur Aushagerung der Fläche zu entsorgen. Alternativ ist zu prüfen, ob die Fläche in Verbindung mit Fläche A bis D durch Schafbeweidung gepflegt werden kann und wirtschaftlich darzustellen ist.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer und die Blauflügelige Ödlandschrecke.

Parkanlage Schlehenberg – Fläche E	
Vorrangbereich Entwicklung/Pflege Trockenrasen/Magerrasen	
Kompensation von: Sand-Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBIn, Lebensraum von Ödlandschrecken	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Gras- und Staudenflur	1.020 m <sup>2</sup>
Gras- und Staudenflur	1.480 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biotoptyp 03200 Ruderale Gras- und Staudenflur
Zielbiotop	Magerrasen
	<b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mahd von ca. 2.500 m<sup>2</sup> Gras- und Staudenflur, standortfremde Gehölze roden, ca. 2.500 m<sup>2</sup></li> <li>– extensive Pflege 2.500 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, Mähgut entsorgen, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich</li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, (Zauneidechse), Ödlandschrecke



Abb. 4: Potenzial an Kompensationsmaßnahmen Parkanlage Schlehenberg (Verkleinerung)

#### 4.4 Parkanlage Schlehenberg – Zusammenfassende Flächenbilanz

<b>Parkanlage Schlehenberg</b>		
<b>Zusammenfassung von Flächenpotenzialen für Kompensationsmaßnahmen</b>		
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung Frischwiese mit Obstbäumen – Fläche A</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>4.300 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Robinienpionierwald	3.010 m <sup>2</sup>
	Ruderales Gras- und Staudenfluren	1.290 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse – Fläche B</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>750 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Robinienpionierwald	750 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse – Fläche C</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>4.000 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Robinienpionierwald	3.390 m <sup>2</sup>
	Ruderales Gras- und Staudenfluren	610 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen, Artenschutzmaßnahme für Zauneidechse – Fläche D</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>3.500 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Robinienpionierwald	2.500 m <sup>2</sup>
	Ruderales Gras- und Staudenfluren	1.000 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung / Pflege Trockenrasen/Magerrasen – Fläche E</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>2.500 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Ruderales Gras- und Staudenfluren / 2 Flächen	2.500 m <sup>2</sup>

#### 4.5 Parkanlage Schlehenberg – Leitdetail

Anhand zweier Leitdetails wird zwei Maßnahmen etwas anschaulicher erläutert:

- Streuobstwiese am Mariendorfer Damm
- Hangsituation Fläche B

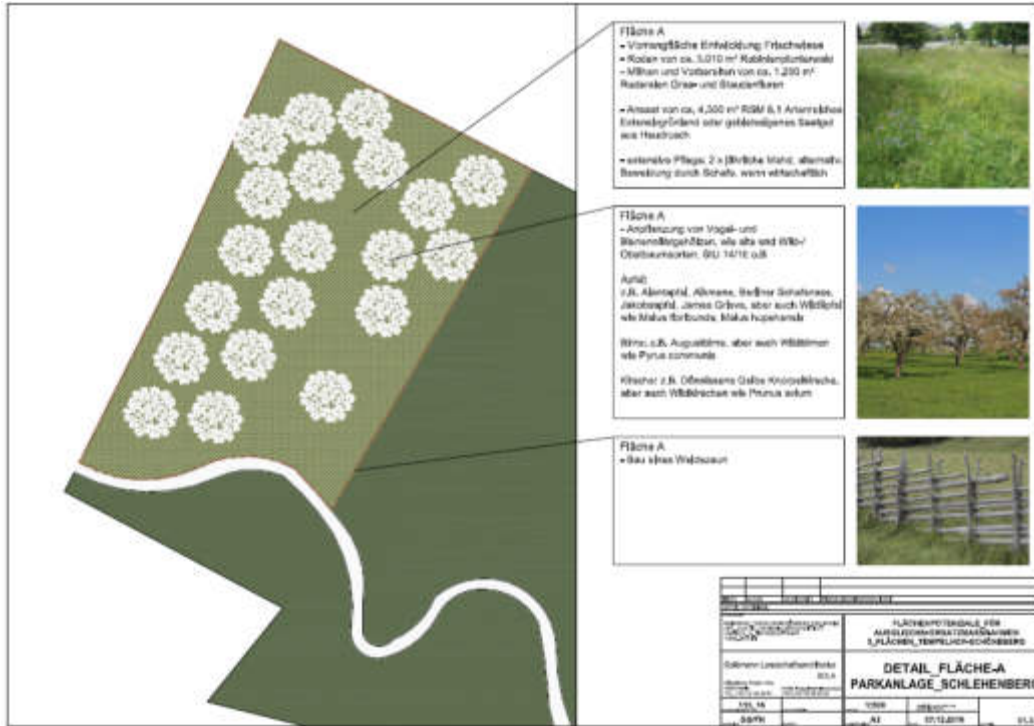


Abb. 5: Detail Fläche A, Parkanlage Schlehenberg (Verkleinerung)

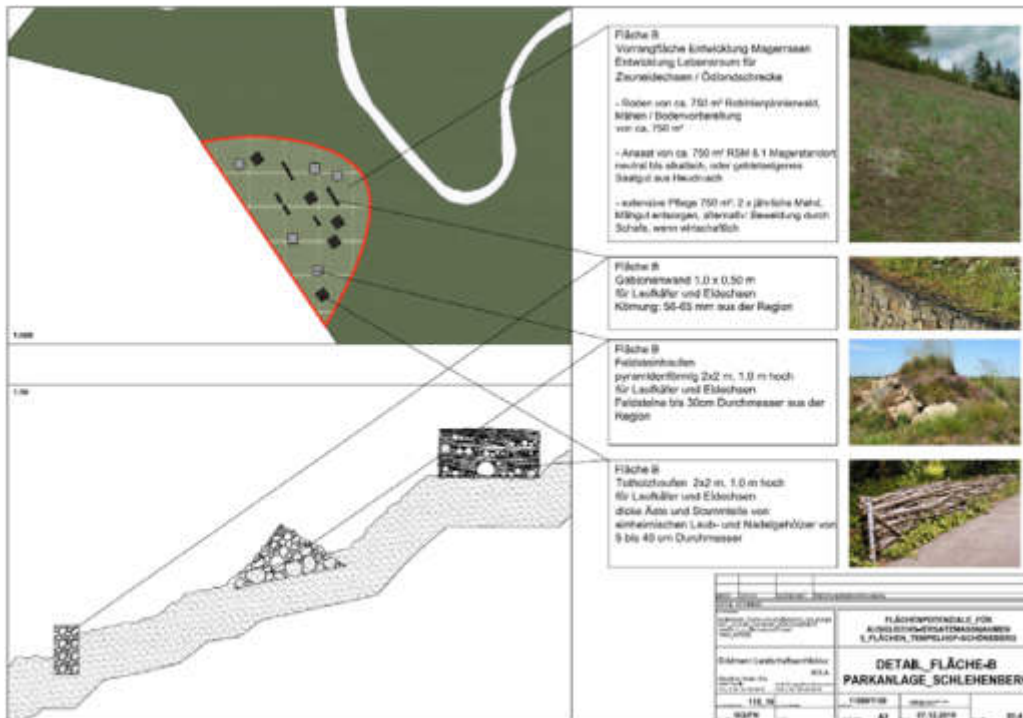


Abb. 6: Detail Fläche B, Parkanlage Schlehenberg (Verkleinerung)

## 5 Untersuchungsgebiet Schätzelberge - Beschreibung und Maßnahmenentwicklung

### 5.1 Parkanlage Schätzelberge - Kurzbeschreibung

Die Parkanlage Schätzelberge befindet sich südlich der Ullsteinstraße und östlich des Tempelhofer Dammes, eingebettet in ein Gewerbegebiet im Norden, den im Quartiersstil angelegten Heilig-Kreuz-Kirchhof im Westen und Süden sowie Wohngebiete und Kleingartenanlagen im Osten. Die Anlage ist zugänglich über zwei Wege im Osten, über die Friedhofstraße und über einen schmalen Weg nördlich zur Ullsteinstraße.

Die Flächen waren als naturnahe Parkanlage konzipiert, sind aber stellenweise stark verwildert, z.T. sicherlich nicht mehr derart nutzbar, wie sie einmal geplant waren (Ausstattung). Es liegt ein Pflege- und Entwicklungsplan aus dem Jahre 1995 vor [vgl. 2]. Die Größe der Parkanlage beträgt ca. 4,8 ha.



Abb. 7: Luftbild Parkanlage Schätzelberge [Quelle: google maps 2016]

### 5.2 Parkanlage Schätzelberge – Biotopkartierung

#### 05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften

##### 05110 Frischwiesen und Frischweiden (GM)

In einem kleinen Bereich der Parkanlage befinden sich Wiesen. Die westlich gelegenen Wiesen sind größtenteils durch eine Ahornreihe (*Acer spec.*) beschattet. In diesem Bereich wird regelmäßig gemäht. Die übrigen Flächen werden wenig bis gar nicht gemäht. Hier wurden während der Begehungen viele Schmetterlinge beobachtet. Die Frischwiesen zeigen insgesamt noch nicht genügend Anhaltspunkte, als dass sie nach § 28 NatSchGBln schon einen Schutzstatus einnehmen. Bei Umsetzung entsprechender Pflegemaßnahmen sind die Flächen jedoch zu schutzwürdigen Flächen entwickelbar.

##### 05142 Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte (GSM)

Am nördlichen Zugangsweg zur Parkanlage befindet sich westlich des Wegs ein schmaler Saum, der als Staudenflur nährstoffreicher Standorte zu bezeichnen ist.

## **07 Gebüsch, Baumreihen und Baumgruppen**

### *07100 Flächige Laubgebüsch (BL)*

Im nordöstlichen Randbereich befinden sich zwischen den Feldgehölzflächen größere Laubgebüsch. Neben Brombeeren (*Rubus fruticosus*) und Himbeeren (*Rubus idaeus*) sind überwiegend vorkommende Baumarten Eiche (*Quercus spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Robinie (*Robinia spec.*). Im östlichen und mittleren Bereich des zentralen (südlicheren) Parkteils sind zahlreiche Wildrosenbestände in die Laubgebüschflächen eingestreut.

### *07110 Feldgehölze (BF)*

Im zentralen Bereich gibt es ein großflächiges Feldgehölz. Die Baumarten sind gemischt und bestehen vorrangig aus Ahorn (*Acer spec.*), hier insbesondere *Acer negundo* (Eschen-Ahorn), Birke (*Betula pendula*), Robinie (*Robinia spec.*) und ein wenig Eiche (*Quercus spec.*). Stellenweise sind Himbeeren (*Rubus idaeus*) und Brombeeren (*Rubus fruticosus*) in der Fläche zu finden. Das Feldgehölz ist in der Mitte erhöht. Zum nördlichen Weg fällt das Gelände innerhalb der Fläche um etwa 4-6 Meter ab. Am südlichen Weg ist der Höhenunterschied kaum wahrnehmbar, da der Weg mit dem Gelände ansteigt/abfällt.

### *07130 Feldhecken (BHB)*

Im Randbereich und insbesondere am Zugangsweg zur Ullsteinstraße wird der Weg von Feldhecken gesäumt. Diese werden nördlich durch einen Zaun zu angrenzenden Gewerbeflächen begrenzt.

### *07142 Baumreihen (BRR)*

Im westlichen Bereich der Fläche befindet sich eine Baumreihe aus alten Ahornbäumen (*Acer spec.*). Da sich auf dem ehemaligen Spielplatz, der nur noch als vegetationsfreie Fläche erkennbar ist, ebenfalls Ahornbäume gleichen Alters in einer Reihe befinden, ist zu vermuten, dass es sich um Überreste einer durchgehenden Baumreihe handelt.

### *07150 Solitärbäume (BE)*

Insbesondere auf der Wiesenfläche stehen vereinzelt Solitärbäume. Dominierende Arten sind Eiche (*Quercus spec.*) und Ahorn (*Acer spec.*). Im östlichen Bereich sind auch freistehende Bäume zu finden. Im Vergleich zu den Bäumen im westlichen Bereich sind diese jünger.

## **10 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen (O)**

### *10160 vegetationsfreie, unversiegelte Fläche (PS)*

Im nördlichen Bereich der Parkanlage befindet sich eine kleine unversiegelte Fläche. Sie ist der Rest von einem ehemaligen Spielplatz, der nur aus einer Sandfläche bestand.

## **12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen (O)**

### *12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)*

Die meisten Wege auf der Fläche bestehen aus einem wasserdurchlässigen Belag, der mit Großsteinpflaster eingefasst ist. In geneigten Wegabschnitten sind aus dem gleichen Stein Entwässerungsrinnen angelegt. Die Randbereiche bis zur zentralen Gabelung an der Verengung des Parks sind großzügig (zwei bis drei Meter) neben dem Weg gemäht.

### 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)

Im südlichen Bereich sind die Wege teilversiegelt. Innerhalb der Fläche besteht der Belag aus Großsteinpflaster. Die Wege im südlichen Randbereich und zur Kleingartenanlage „Amstelveen“ sind mit Betonstein gepflastert.

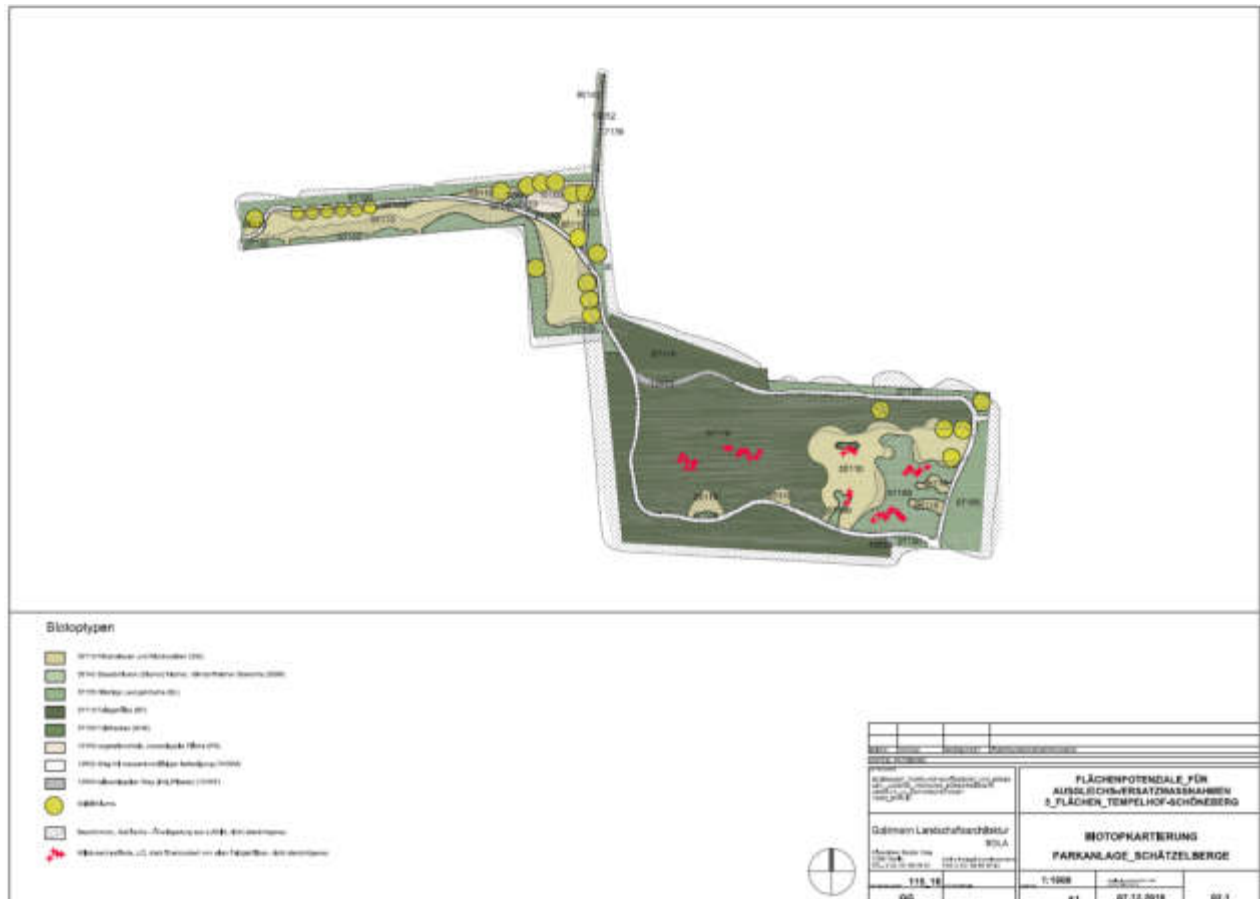


Abb. 8: Biotopkartierung Parkanlage Schätzelberge (Verkleinerung)

## 5.3 Parkanlage Schätzelberge – Maßnahmapotenziale

### 5.3.1 Vegetationsentwicklung der Parkanlage seit 1995, Begründung für Maßnahmenentwicklung

Bei einem Vergleich der heutigen Biotopstruktur mit der im Pflege- und Entwicklungsplan „Naturnahe Parkanlage Schätzelberge Berlin-Tempelhof“ [vgl. 2] ermittelten Vegetationseinheiten fällt deutlich auf, dass sich durch die weitgehend ungestörte Ruderalisierung und Sukzession die Biotopstruktur in Teilen stark verändert hat. Die ehemals durch ruderale Hochstaudenbestände geprägte zentrale Fläche der Parkanlage ist stark verbuscht bzw. es hat sich ein recht starker Aufwuchs aus Arten der anstehenden Baumbestände entwickelt.

Ehemals freistehende Wildrosenbestände, die seinerzeit sicherlich ein reizvolles Element im Offenland waren, sind nunmehr von Birken-, Robinien und Eschen-Ahorn des Biotoptyps 07110 Feldgehölze und 07100 Flächige Laubgebüsche eingewachsen.

Der schmale, westliche Parkteil nördlich des Friedhofs (Heilig-Kreuz-Kirchhof) ist in seinem Erscheinungsbild offenbar vergleichbar mit dem Zustand, der 1995 [2] festgestellt wurde. Waren 1995 ruderali-



sierte Rasenflächen kartiert worden mit Einzelbäumen und einer Gehölzneupflanzung im Bereich der Grundstücksgrenze zum Friedhof, so stellt sich heute die Fläche als Frischwiese (05110) mit flächigen Laubgebüsch (07100) dar.

Insofern kann festgestellt werden, dass sich die Vegetationsstruktur in der Parkanlage Schätzelberge in den vergangenen ca. 20 Jahren von einer offenen Parklandschaft mit einem geschätzt ca. 30 %igen Anteil an Baum-/Großgehölzbeständen zu einer in Teilen offenen, stark verbuschten und sich weiter verbuschenden Parkanlage mit einem geschätzten Anteil von ca. 50% an Baum-/Großgehölzbeständen entwickelt hat. Bei gleichbleibender, sehr extensiver Pflege ist die Tendenz der weiteren Verbuschung und Vorwaldentwicklung nicht übersehbar.

Somit ergeben sich aus heutiger Sicht zwei wesentliche Bereiche mit spezifischen Maßnahmeschwerpunkten.

- Der westliche/nordwestliche Parkteil nördlich des Heilig-Kreuz-Kirchhofs: Erhaltung des Offenlandes bzw. der Frischwiesen
- Der zentrale mittlere und östliche Parkteil östlich des Friedhofs und nördlich des Wohngebiets: Wiederherstellung eines großen zusammenhängenden offenen Wiesenbereichs durch Rodung von Gehölzaufwuchs, Extensivpflege als Frischwiese, Freistellen der Rosengewächse

Das vorliegende Konzept stellt die potenziellen Maßnahmen auf den Flächen nur konzeptionell dar.

### **5.3.2 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege von Frischwiesen**

#### **Fläche A - Maßnahmen zur Pflege einer Frischwiese, Ergänzung mit Obstbäumen**

Der westliche/nordwestliche Parkteil ist im Wesentlichen noch in der Ausprägung erhalten, wie er 1995 kartiert wurde [2]. Durch die Alleebäume und Großgehölze ist ein Teil der Wiesenfläche verschattet. Der Grundgedanke ist, die Fläche als Frischwiese zu erhalten und zu pflegen. Punktuell können auf dem Wiesenteil östlich des Heilig-Kreuz-Kirchhofs Obstbäume gepflanzt werden. Fläche A setzt sich gem. Plan 02.2 aus einer großen zusammenhängenden Fläche und zwei kleineren Flächen nördlich des Parkweges zusammen.

Obstgehölze und Wiesen mit nur z.B. zweischüriger Mahd sind Nektarquelle für Falter, Schwebfliegen, Bienen und Hummeln. Mit der Vielfalt an Insekten steigt auch die Vielfalt an Vögeln, die zur Nahrungssuche Streuobstwiesen aufsuchen. Durch Anpflanzung und Pflege alter Obstsorten wird für den Erhalt obstgenetischer Ressourcen gesorgt. Es sind nach Möglichkeit alte Obstsorten zu verwenden wie: Apfel: z.B. Alantapfel, Alkmene, Berliner Schafsnase, Jakobsapfel, James Grieve, aber auch Wildäpfel wie *Malus floribunda*, *Malus hupehensis* – Birne: z.B. Augustbirne, aber auch Wildbirnen wie *Pyrus communis* – Kirsche: z.B. Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche, aber auch Wildkirschen wie *Prunus avium*.

Die zu entwickelnde Frischwiese ist extensiv zu pflegen mit einer 2 x jährlichen Mahd. Das Schnittgut sollte ein paar Tage auf der Fläche verbleiben und ist erst danach zu entsorgen. Damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedelung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert. Alternativ ist zu prüfen, ob eine Schafbeweidung ggf. in Verbindung mit der Pflege der Flächen D und E wirtschaftlich und organisatorisch darstellbar ist.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Fitis, Goldammer, Girlitz, Neuntöter.

<b>Parkanlage Schätzelberge – Fläche A</b>	
<b>Vorrangbereich Pflege Frischwiese, Anpflanzung vereinzelter Obstgehölze</b>	
Kompensation von: Frischwiese geschützt nach § 28 NatSchGBIn, Obstbaumbeständen, Lebensräumen von Fitis, Goldammer, Girlitz, Neuntöter	
Frischwiese,	
Ruderales Gras- und Staudenflur	5.050 m <sup>2</sup>
Robinien-Pionierwald	3.010 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biototyp 05110 Frischwiesen, Frischweiden
Zielbiotop	Frischwiese mit einzelnen Obstbäumen
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– extensive Pflege 8.060 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich</li> <li>– Anpflanzung von einzelnen Vogel- und Bienennährgehölzen, wie alte und Wild-/ Obstbaumarten - Apfel: z.B. Alantapfel, Alkmene, Berliner Schafsnase, Jakobsapfel, James Grieve, aber auch Wildäpfel wie Malus floribunda, Malus hupehensis – Birne: z.B. Augustbirne, aber auch Wildbirnen wie Pyrus communis – Kirsche: z.B. Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche, aber auch Wildkirschen wie Prunus avium</li> </ul>
Zielarten	Fitis, Girlitz, Goldammer, Neuntöter

### 5.3.3 Vorrangbereich für Entsiegelungsmaßnahme

Zwei Wege im westlichen / nordwestlichen Parkteil sind noch mit Pflaster teilversiegelt. Die Wege führen zu einem kleinen Spielplatz, der nicht mehr in Betrieb ist. Die beiden Flächen können entsiegelt und ggf. als Wiesenfläche hergestellt werden (Flächenmaßnahme A) oder der Artenschutzmaßnahmen C zugeordnet werden.

<b>Parkanlage Schätzelberge – Fläche B</b>		
<b>Vorrangbereich Entsiegelung</b>		
Kompensation von: Versiegelung, Überbauung		
zur Verfügung stehende Fläche	Teilversiegelung	Vollversiegelung
	85 m <sup>2</sup>	0 m <sup>2</sup>

### 5.3.4 Vorrangbereich für Artenschutzmaßnahme Zauneidechse

Im westlichen/nordwestlichen Parkteil befinden sich nördlich des Parkweges Reste eines kleinen Sandspielplatzes (im Plan 02.2 mit Fläche C bezeichnet). Der Spielplatz wird schon lange nicht mehr genutzt und auch nicht mehr baulich ertüchtigt. Das liegt möglicherweise an seiner etwas abgeschiedenen Lage und Entfernung von der nächsten Wohnbebauung.

Da das Bodenmilieu ohnehin recht trocken erscheint, wird vorgeschlagen, auf dem Standort die Voraussetzungen zur Ansiedelung von Zauneidechsen zu schaffen.

Steinhaufen dienen Zauneidechsen der frostsicheren Überwinterung, zum Schutz vor Prädatoren und als Sonnungsplätze. Steine werden derart angeordnet, dass sie direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind. Dazu werden mehrere ca. 2 m<sup>2</sup> große Flächen bis 40 cm Tiefe ausgehoben und bis ca. 60 cm über Nullniveau mit grobem Gestein (20-40 cm Durchmesser) aufgefüllt/gestapelt und mit Gestein von ca. 10-20 cm Durchmesser abgedeckt. Im Randbereich eines jeden Steinhaufens wird ein Sandkranz mit ca. 30 cm Breite und 20 cm Tiefe aufgetragen. Zusätzlich können am höchsten Punkt des Haufens dachziegelartig einige flache Steine (30-40 cm Durchmesser) aufgelegt werden [7]. Als Steine können Ziegel aus Abrissarbeiten, Granit-Großsteine o.ä. eingebaut werden. Es können zusätzlich ein paar der gefällten Baumstämme (entastet) auf der Fläche verbleiben.

Sandhaufen bieten optimale Bedingungen für die Reproduktion. Dazu werden ca. 1 m hohe Sandwälle (Kies-Sand 0/8 mm) in einer Länge von ca. 2-4 m in Ost-West-Richtung ausgebracht. Die Mindestgrundfläche für derlei Sandhaufen ist 2 m<sup>2</sup>.

Totholzhaufen dienen der Thermoregulation in direkter Sonnenexposition (offene Magerrasenfläche). Dazu wird eine Fläche von mindestens 2 m<sup>2</sup> ca. 40 cm tief ausgehoben und im Kernbereich mit Wurzelstrünken und dicken Ästen von 10-20 cm Durchmesser aufgefüllt. Der Haufen wird mit Reisig abgedeckt. Insbesondere an der windexponierten Seite wird der Haufen mit Rohboden, Laub oder Mähgut abgedeckt. Totholz und Baumwurzeln können aus dem Material gewonnen werden, dass bei den zuvor erbrachten Fällarbeiten anfällt.

Die zur Verfügung stehende Fläche beträgt ca. 490 m<sup>2</sup>. Rechnerisch ergibt sich ein neuer Lebensraum für ca. 25 Zauneidechsenmännchen und ca. 50 -weibchen.



Foto: Bereich Fläche A, Entwicklungspotenzial Frischwiese, Blick nach Norden (Juli 2016)

Parkanlage Schätzelberge – Fläche C	
Vorrangbereich Artenschutzmaßnahme Zauneidechse	
Kompensation von: Lebensraum von Zauneidechsen	
zur Verfügung stehende Fläche: ca. 490 m <sup>2</sup>	
Bestand Biotop	10160 Unversiegelte, vegetationsfreie Fläche
Zielbiotop	Ggf. Sand-Trockenrasen, Magerrasen
Zielarten	Zauneidechse
	Maßnahmen – Einbringung von Sandwällen, Totholz und / oder Baumstämmen Alternativ: Einbringen von Steinhäufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln) zur frostsicheren Überwinterung

### 5.3.4 Vorrangbereich für Entwicklung / Pflege einer Frischwiese

#### Fläche D - Maßnahmen zur Entwicklung einer Frischwiese mit Gehölzrand

In der zentralen Parkanlage ist eine ehemals als ruderale Hochstaudenflur mit eingestreuten Wildrosenbeständen kartierte Fläche durch unterlassene Pflegemaßnahmen zu einem dichten Baum- und Gehölzbestand zusammengewachsen.

Der Grundgedanke ist, die Fläche wieder als Wiesenfläche / Frischwiese herzustellen. Frischwiese ist auf der östlich anschließende Fläche E und auf Fläche A kartiert worden, so dass zu diesem Zeitpunkt davon ausgegangen wird, dass eine Entwicklung von Frischwiese möglich ist. Ein Bodengutachten aus dem Jahr 1999 [8] besagt, dass in 1 bis 1,5 m Tiefe eine Lehmschicht über Aufschüttungen gelagert ist. Das bedeutet mit Einschränkung, dass die Böden der Parkanlage Schätzelberge durchaus frische Standorte aufweisen können, da anfallendes Regenwasser nicht bis zum Grundwasserleiter durchsickern kann.

Zur Umsetzung der Maßnahme ist der in Plan 02.2 bezeichnete Bereich der Fläche D von Robinien-, Ahorn- und Birkenaufwuchs und -kleinbäumen zu roden. Dabei sind die noch vorhandenen Wildrosenbestände zu erhalten und freizustellen.

Die so entstehenden Zäsuren zwischen Offenland und zusammenhängendem Baumbestand sind im Sinne der Entwicklung eines Waldmantels höhengestuft abzapflanzen. Es sind standortheimische Arten zu verwenden, die auch gleichzeitig Synergieeffekte für Zielarten der Brutvögel erzielen. Demnach ist der neue Gehölzrand mit einem hohen Anteil an folgenden Pflanzenarten auszustatten (Vogelnährgehölze, -nistgehölze)

- *Corylus avellana* (Hasel)
- *Crataegus monogyna* (Weißdorn)
- *Euonymus europaeus* (Europ. Pfaffenhütchen)
- *Prunus spinosa* (Schlehe)
- *Rhamnus catharticus* (Faulbaum)
- *Rosa canina* (Hunds-Rose)
- *Rosa rubiginosa* (Wein-Rose)
- *Rubus fruticosus* (Kratzbeere)
- *Sorbus aucuparia* (Vogelbeere)

Als Initialansaat sind die gerodeten Flächen mit einer Wiesenmischung ansäen, z.B. RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland. Die Wiesenmischung sollte sich zusammensetzen aus: z.B.: *Agrostis capillaris*, *Briza media*, *Bromus mollis*, *Festuca ovina*, *Festuca rubra commutata*, *Trisetum flavescens*; Kräuter wie: *Achillea millefolium*, *Campanula rotundifolia*, *Daucus carota*, *Galium verum*, *Knautia avensis*, *Salvia pratensis*. Ab 2020 sind Flächen mit gebietseigenem Saatgut aus Heudrusch anzusäen.

Die zu entwickelnde Frischwiese ist extensiv zu pflegen mit einer 2 x jährlichen Mahd. Alternativ ist zu prüfen, ob eine Schafbeweidung ggf. in Verbindung mit der Pflege der Flächen A und D wirtschaftlich und organisatorisch darstellbar ist. Das Mähgut sollte nach der Mahd einige Tage auf der Fläche verbleiben und erst danach fachgerecht entsorgt werden, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedelung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Grauschnäpper.

<b>Parkanlage Schätzelberge – Fläche D</b>	
<b>Vorrangbereich Entwicklung Frischwiese mit Gehölzrand</b>	
Kompensation von: Frischwiese geschützt nach § 28 NatSchGBIn, Lebensräumen von Dorngrasmücke, Goldammer, Girlitz, Neuntöter	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Feldgehölze und Baumaufwuchs	4.000 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biototyp 07110 Feldgehölze
Zielbiotop	Frischwiese mit Gehölzrand
	<b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Roden von ca. 4.000 m<sup>2</sup> altem Feldgehölzbestand, Erhalt der freiwachsenden Wildrosen, Mähen und Vorbereiten von ca. 4.000 m<sup>2</sup> Fläche</li> <li>– Ansaat von ca. 3.200 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch</li> <li>– extensive Pflege 3.200 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich darstellbar</li> <li>- Anpflanzung ca. 800 m<sup>2</sup> Gehölzsaum mit hohem Anteil an Vogelnähr- und -nistgehölzen wie: <i>Corylus avellana</i>, <i>Crataegus monogyna</i>, <i>Euonymus europaeus</i>, <i>Prunus spinosa</i>, <i>Rhamnus catharticus</i>, <i>Rosa canina</i>, <i>Rosa rubiginosa</i>, <i>Rubus fruticosus</i>, <i>Sorbus aucuparia</i></li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Grauschnäpper

### 5.3.5 Vorrangbereich für die Pflege einer Frischwiese

#### Fläche E - Maßnahmen zur Pflege und Entwicklung einer Frischwiese, Feldgehölzrodungen

Im östlichen Bereich der Parkanlage Schätzelberge ist die ehemals als ruderales Hochstaudenflur kartierte Fläche mit eingestreuten Rosenbeständen zum Teil erhalten. Durch unterlassene Pflegemaßnahmen sind ehemalige einzelne Feldgehölze zu einer größeren Feldgehölzfläche zusammengewachsen.

Der Grundgedanke ist, die Fläche als Wiesenfläche / Frischwiese zu erhalten und die dichte Feldgehölzfläche zu roden und als Frischwiese zu entwickeln.

Zur Umsetzung der Maßnahme ist der in Plan 02.2 bezeichnete Bereich der Fläche E von Feldgehölzen zu roden. Dabei sind die noch vorhandenen Wildrosenbestände zu erhalten und freizustellen.

Die im Norden anstehenden dichten Feldgehölz- und Baumbestände bleiben erhalten.

Als Initialansaat sind die gerodeten Flächen mit einer Wiesenmischung ansäen, z.B. RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland. Die Wiesenmischung sollte sich zusammensetzen aus: z.B.: *Agrostis capillaris*, *Briza media*, *Bromus mollis*, *Festuca ovina*, *Festuca rubra commutata*, *Trisetum flavescens*; Kräuter wie: *Achillea millefolium*, *Campanula rotundifolia*, *Daucus carota*, *Galium verum*, *Knautia avensis*, *Salvia pratensis*. Ab 2020 sind Flächen mit gebietseigenem Saatgut aus Heudrusch anzusäen.

Die zu entwickelnde sowie die zu erhaltende Frischwiese ist extensiv zu pflegen mit einer 2 x jährlichen Mahd. Alternativ ist zu prüfen, ob eine Schafbeweidung ggf. in Verbindung mit der Pflege der Flächen A und D wirtschaftlich und organisatorisch darstellbar ist. Das Mähgut sollte nach der Mahd einige Tage auf der Fläche verbleiben und erst danach fachgerecht entsorgt werden, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedelung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Grauschnäpper.

<b>Parkanlage Schätzelberge – Fläche E</b>	
<b>Vorrangbereich Entwicklung Frischwiese</b>	
Kompensation von: Frischwiese geschützt nach § 28 NatSchGBIn, Lebensräumen von Dorngrasmücke, Goldammer, Girlitz, Neuntöter	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Feldgehölze und Baumaufwuchs, Frischwiese	6.000 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biototyp 07110 Feldgehölze
	Biototyp 05110 Frischwiese
Zielbiotop	Frischwiese
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Roden von ca. 2.160 m<sup>2</sup> altem Feldgehölzbestand, Erhaltung der freiwachsenden Wildrosen, Mähen und Vorbereiten von ca. 3.840 m<sup>2</sup> Bestandswiese (insgesamt 6.000 m<sup>2</sup> Fläche)</li> <li>– Ansaat von ca. 2.160 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch</li> <li>– extensive Pflege 6.000 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich darstellbar</li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Grauschnäpper

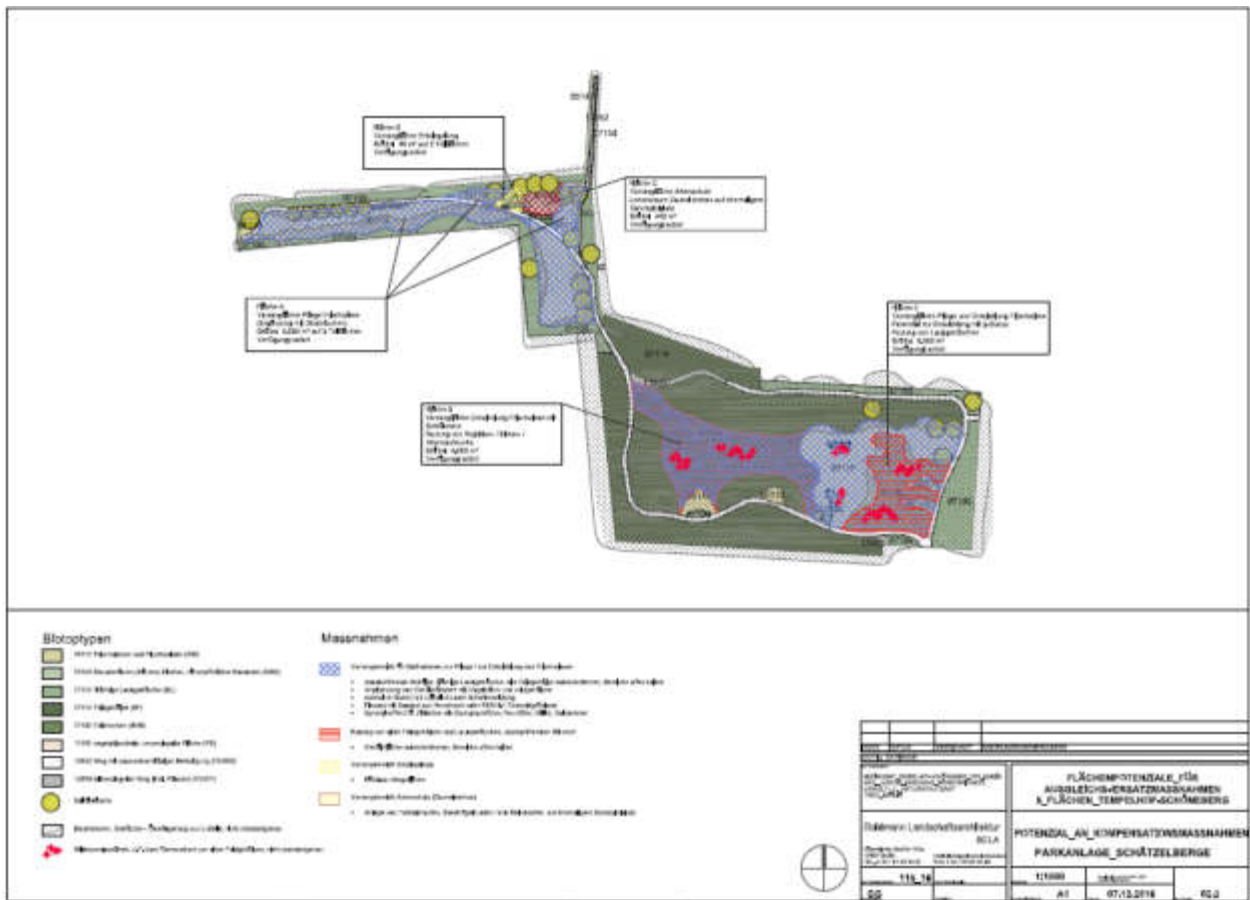


Abb. 9: Potenzial an Kompensationsmaßnahmen Parkanlage Schätzelberge (Verkleinerung)

#### 5.4 Parkanlage Schätzelberge – Zusammenfassende Flächenbilanz

<b>Parkanlage Schätzelberge</b>		
<b>Zusammenfassung von Flächenpotenzialen für Kompensationsmaßnahmen</b>		
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>		<b>Pflege Frischwiese, Anpflanzung Obstbäume – Fläche A</b>
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>5.050 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Frischwiese	5.050 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>		<b>Entsiegelung – Fläche B</b>
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>85 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Weg, teilversiegelt	85 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>		<b>Artenschutzmaßnahme Zauneidechse – Fläche C</b>
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>490 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Unversiegelte, vegetationsfreie Fläche	490 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>		<b>Entwicklung Frischwiese mit Gehölzrand – Fläche D</b>
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>4.000 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Feldgehölze	4.000 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>		<b>Entwicklung / Pflege Frischwiese – Fläche E</b>
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>6.000 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Feldgehölze	2.160 m <sup>2</sup>
	Frischwiese	3.840 m <sup>2</sup>





## 6 Untersuchungsgebiet Ehemalige Bezirksgärtnerei am Diedersdorfer Weg 7-11 - Beschreibung und Maßnahmenentwicklung

### 6.1 Ehemalige Bezirksgärtnerei - Kurzbeschreibung

Das Gelände der ehemaligen Bezirksgärtnerei liegt am Diedersdorfer Weg im Süden des Ortsteils Marienfelde. Die Gärtnerei wurde vor ca. sechs Jahren stillgelegt. Die Betriebsgebäude wie auch die Gewächshäuser sind noch alle erhalten, Fahrwege und sonstige Wirtschaftsflächen sind ebenfalls belassen. Das Gelände ist vollständig umzäunt und nur durch ein Tor zur Naturschutzstation, die sich nördlich von der Bezirksgärtnerei befindet, zugänglich. Auf dem Großteil der zugänglichen Freiflächen weideten zum Zeitpunkt der Kartierung (Auguste 2016) einige Schafe und zwei Ponys. Der östliche Bereich des Grundstücks sowie einige Gewächshäuser werden noch als Gärten für Jobcenter-Maßnahmen genutzt. [1]

Seit der Stilllegung wurden auf der Fläche verschiedene Vogelarten, u.a. Rauchschwalbe und Fasan, beim Brüten beobachtet. Außerdem wurden auf der Fläche auch bereits Zauneidechsen von Mitarbeitern der Naturschutzstation gesehen. [1]

Östlich angrenzend befinden sich größere Waldflächen. Südlich und westlich liegen mehrere Kleingartenanlagen. Das Gelände nördlich der ehemaligen Bezirksgärtnerei gehört zur Naturschutzstation. Die Größe der ehemaligen Bezirksgärtnerei beträgt ca. 7,74 ha.



Abb. 11: Luftbild ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg [Quelle: google maps 2016]

## **6.2 Ehemalige Bezirksgärtnerei – Biotopkartierung**

### **02 Standgewässer (S)**

#### *02150 Teiche und kleine Staugewässer (ST)*

Neben einem der Gebäude im zentralen Bereich der Anlage befindet sich ein kleiner künstlich angelegter, umfriedeter Teich, in dem Seerosen (*Nymphaea spec.*) wachsen. Außerdem ist die gesamte Wasseroberfläche mit der Kleinen Wasserlinse (*Lemna minor L.*) bedeckt. Der Teich wird von allen Seiten durch Bäume stark beschattet.

### **03 Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren (R)**

#### *03200 Ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren (RS)*

Im südlichen Teil der ehemaligen Gärtnerei befinden sich mehrere große Ruderalfluren. Diese sind stark geprägt durch die intensive Nutzung der Weidetiere.

#### *03210 Ruderale Landreitgrasfluren (RSC)*

Der zentrale südliche Bereich ist geprägt durch eine hüfthohe Landreitgrasflur (*Calamagrostis epigejos*). Vereinzelt sind einige Disteln (*Echinops spec.*) in der Fläche zu finden.

#### *03220 Ruderale Halbtrockenrasen (RSA)*

Zwischen den Gewächshäusern haben sich ruderale Halbtrockenrasen entwickelt. Unter anderem wurde hier das Kleine Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und das Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*) gefunden. Die Flächen sind größtenteils südexponiert und stellenweise ist trockener sandiger Boden zwischen der Vegetationsdecke zu erkennen.

### **05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften (G)**

#### *0513002 Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung) (GAXXG)*

Im westlichen Bereich des Geländes dominieren Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs die Flächen. Insbesondere die nördlichen Flächen sind stellenweise bereits verbuscht. Dominierende Gehölzarten sind Kiefer (*Pinus spec.*), Birke (*Betula pendula*), Ahorn (*Acer spec.*), Robinie (*Robinia spec.*), Lärche (*Larix spec.*) und Walnuss (*Juglans spec.*). Stellenweise kommen auch Buchen (*Fagus spec.*) und Eichen (*Quercus spec.*) vor. Vereinzelt ist offener Boden anzutreffen. Auf der südlicheren Fläche kommt vermehrt Brennnessel (*Urtica spec.*), Brombeere (*Rubus fruticosus*) und Rose (*Rosa spec.*) vor. 07 Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen (B)

### **07100 Flächige Laubgebüsche (BL)**

Der gesamte Randbereich östlich und südlich wird von Laubgebüschten eingefasst.

#### *07142 Baumreihen (BRR)*

Auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei sind zwei Baumreihen zu finden. Die längere und zugleich ältere Baumreihe befindet sich am westlichen Rand des Geländes parallel zum Diedersdorfer Weg. 10 Grün- und Freiflächen (P)

*10113 Gartenbrachen (PGB)*

Mehrere vereinzelte Flächen wurden als Gartenbrachen kartiert. Sie sind nicht eindeutig anderen Biotoptypen zuzuweisen und stellen deutliche Überreste der ehemaligen Gärtnerei dar. Auf den Flächen liegen teilweise Aufschüttungen aus verschiedenen Materialien, die zum Teil mit Ahorn (*Acer spec.*), Brennnessel (*Urtica spec.*) und Rosen (*Rosa spec.*) bewachsen sind. Eine Teilfläche ist eingefriedet und wird zeitweise als kleine Auslaufläche für Weidetiere genutzt. 11 Sonderbiotope (A)

*11251 Baumschulen, Gartenbau im Freiland (ALF)*

Im östlichen Bereich der ehemaligen Gärtnerei werden einige Flächen als Gärten für Jobcenter-Maßnahmen genutzt. Ein Großteil der Fläche ist teilversiegelt (60%-70%).

**12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen (O)**

*12320 Industrie- und Gewerbebrache (OGB)*

Auf dem Gelände befinden sich mehrere Gebäude die zur Gärtnerei gehörten. Neben teilweise leerstehenden Gewächshäusern stehen auch verlassene Verwaltungsgebäude auf dem Gelände. Die Gebäude sollen in der Vergangenheit bereits mehrfach als Brutstätten für verschiedene Schwalbenarten gedient haben.

*12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)*

Etwa die Hälfte der versiegelten Flächen sind teilversiegelte Pflasterflächen.

*12654 versiegelter Weg (OVVV)*

Die andere Hälfte der Verkehrswege ist asphaltiert. Stellenweise ist die Asphaltdecke beschädigt sodass sich dort einige Pionierpflanzen und Gräser angesiedelt haben.

*12740 Lagerflächen (OAL)*

Im nördlichen Bereich gibt es neben einigen Gebäuden größere Lagerflächen.

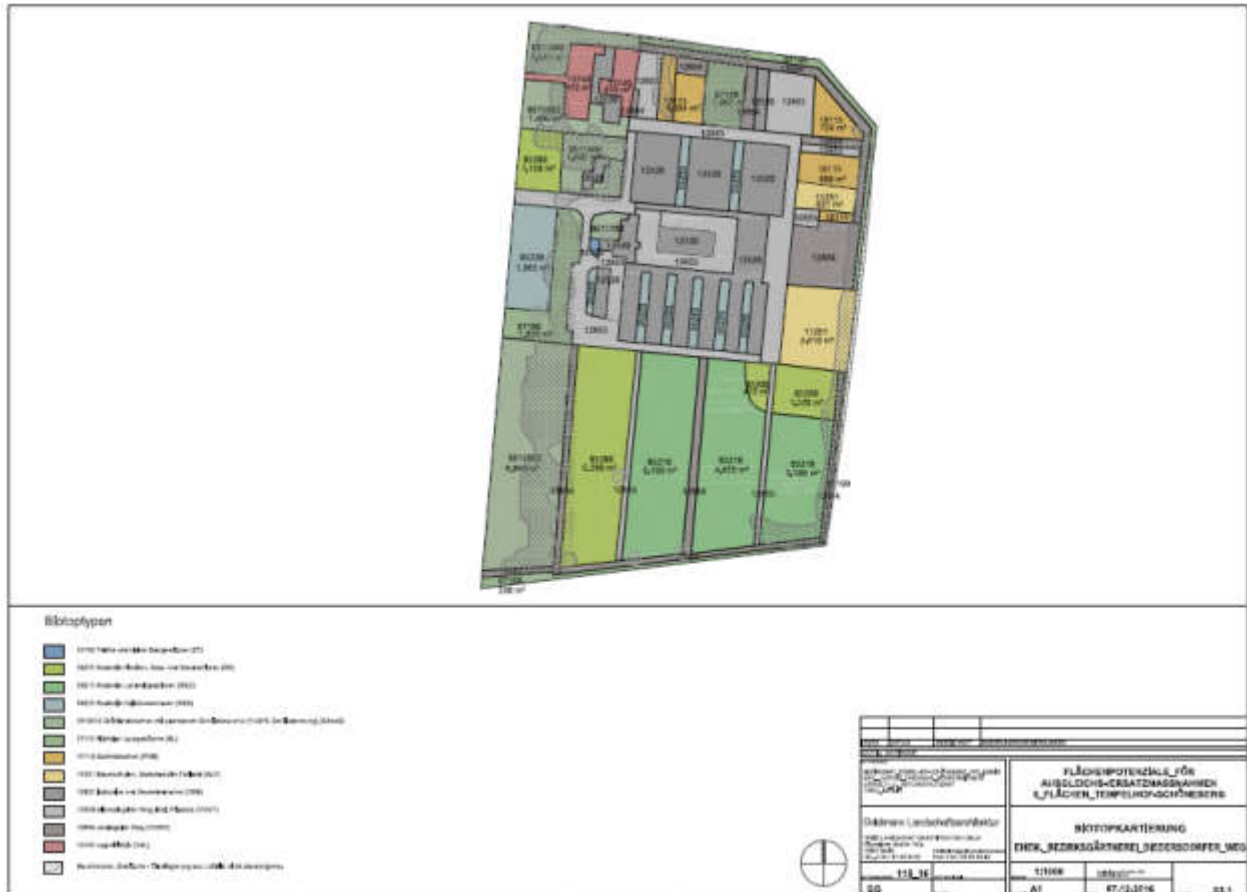


Abb. 12: Biotopkartierung ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg (Verkleinerung)

### 6.3 Ehemalige Bezirksgärtnerei – Maßnahmepotenziale

Die folgenden Überlegungen zur Nutzung von Flächen der ehemaligen Bezirksgärtnerei für Kompensationsmaßnahmen, die sich als Ergebnis von Eingriffen in Natur und Landschaft zum Beispiel im Rahmen von Bebauungsplänen ergeben sind überwiegend spekulativ. Nach gegenwärtigem Kenntnisstand gibt es noch keine städtebaulichen oder wirtschaftlichen Überlegungen, wie die Fläche weiter genutzt werden kann. Insofern wird in diesem Gutachten das maximale Maß dessen dargestellt, das auf den Flächen an Kompensationsmaßnahmen möglich ist. Dazu gehört auch der Abriss der Gebäude und Gewächshäuser sowie aller sonstigen baulichen Betriebseinrichtungen.

Es wird jedoch darauf verzichtet, für kleinere Flächen zwischen den Gewächshäusern Maßnahmen zu entwickeln, da die Flächen im Rahmen eines Gebäudeabrisses baubedingt zerstört werden würden.

Ein interessanter Aspekt bei der Betrachtung von Entsiegelungs-/Abbruchmaßnahmen als Kompensationsmaßnahme ist, dass auf den Flächen eine „Doppelkompensation“ möglich wäre. Zum Einen ist die Entsiegelung / der Abbruch als Kompensation für Eingriffe in den Boden anrechenbar, zum Anderen können auf den entsiegelten Flächen an den Kompensationsbedarf angepasste Maßnahmen jeglicher Art durchgeführt werden.

#### 6.3.1 Vorrangbereich für Entsiegelungsmaßnahmen

Überbauungen, Versiegelungen durch Wirtschaftswege und sonstige Betriebsflächen nehmen eine Flächengröße von ca. 32.490 m<sup>2</sup> ein, das entspricht einem Flächenanteil an der Gesamtfläche von ca. 42 %.

<b>Ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg – Fläche A - C</b>		
<b>Vorrangbereich Entsiegelung</b>		
Kompensation von: Versiegelung, Überbauung		
zur Verfügung stehende Fläche:		
Biotoptyp 12653	Teilversiegelung (Wege: Pflaster)	11.100 m <sup>2</sup>
Biotoptyp 12654	Vollversiegelung (Wege: Asphalt, Beton)	6.430 m <sup>2</sup>
Biotoptyp 12320	Gebäude, Glashäuser	10.920 m <sup>2</sup>

Der Abbruch von Gebäuden bringt ein hohes Maß an Kompensationsmöglichkeiten. Ob der Abbruch realistisch ist und in welchem Zeitraum ein möglicherweise in Teilabschnitten erfolgreicher Abbruch erfolgen kann ist vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg zu entscheiden und festzulegen.

Darüber hinaus bietet jedoch der Rückbau von Wege- und Wirtschaftsflächen (Teil- und Vollversiegelung) ein großes, ggf. doch realistischeres Potenzial. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Flächen in diesem Gutachten weitgehend nur als Entsiegelungspotenzial betrachtet werden. Welche weiteren Entwicklungsmaßnahmen nach Abbruch der Flächen erfolgen könnten erscheint gegenwärtig mit Einschränkung nicht möglich. Dies betrifft im Wesentlichen die Flächen, die direkt an den Gebäuden angegliedert sind (Erschließungswege, Zufahrten etc.). Einzig die im Süden zwischen den ehemaligen Anzucht- und Anbauflächen befindlichen Wege können derzeit funktional in eine potenzielle Entwicklungsmaßnahme einbezogen werden.

### **6.3.2 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Trocken-/Magerrasen**

#### **Fläche D**

Im südlichen Bereich der Gärtnerei können eine genutzte und vier ehemalige Anbauflächen zu einem Maßnahmenkomplex, ggf. sogar im Sinne eines kleinräumigen Flächen-/Maßnahmepools entwickelt werden.

Auf drei ehemaligen Anbauflächen sind bereits flächig ruderales Landreitgrasfluren (Biotoptyp 03210, *Calamagrostis epogejos*) festgestellt worden. Auf dem westlichen Anbaufeld und einem Teil des östlichen Feldes sind noch Gras- und Staudenfluren kartiert. Landreitgras ist eine robuste und stark wachsende Grasart mit einer Wuchshöhe von bis zu 1,5 m, die sich vorwiegend vegetativ über unterirdische Ausläufer (Rhizome) vermehrt. Ausgehend von einer gekeimten Jungpflanze kann das Gras innerhalb weniger Jahre großflächige Klone bilden. Einmal Fuß gefasst bildet die Art hohe Deckungsgrade auf; dadurch werden andere, den Trockenrasen/Halbtrockenrasen charakterisierende Pflanzenarten (z.B. Heide-Nelke, Ähriger Ehrenpreis) vollkommen zurückgedrängt, was wiederum insgesamt zu einem Verlust der Pflanzenartenvielfalt, aber auch angepasster Tierarten wie spezifische Heuschrecken führt [9].

Zur Vermeidung einer weiteren flächigen Ausbreitung und Monostrukturierung der Flächen muss das Landreitgras relativ radikal zurückgedrängt werden. Letztendlich helfen entweder ein Abtrag der obersten Vegetationsschicht oder eine mehrmals im Jahr durchgeführte Mahd der Flächen bei der Lösung des Problems. Ferner kommt auch die Beweidung durch Ziegen, Schafe und Rinder theoretisch in Frage. Schafe fressen relativ selektiv, d.h. Landreitgras wird allenfalls im frischen Stadium gefressen, ältere Gräser werden von den Tieren nicht genommen. Ziegen und vor allem Rinder sind in dieser Frage robuster und fressen auch Landreitgras. Für eine dauerhafte Beweidung ist die gewählte Fläche jedoch zu klein.

„Eine viermal jährliche Mahd war bezogen auf die Erhöhung der Gesamtartenzahl, der Trockenrasenartenzahl und der Rote-Listen-Artenzahl die wirksamste Managementmaßnahme. Ein völliges Verschwinden von *Calamagrostis* konnte allerdings auch nach fünfjähriger Behandlung nicht erreicht werden. Der

Aufwand ist enorm, zumal sich die Frage nach Verwertungs-/Deponierungsmöglichkeiten für das Mahdgut stellt“ [9].

Insofern wird vorgeschlagen die Flächen vier- bis fünfmal jährlich zu mähen und in unregelmäßigen zeitlichen Abständen die Vegetationsschicht kleinflächig abzutragen, z.B. in Einheiten von 500 m<sup>2</sup>. Durch die vielfache Mahd und die „Verletzung“ der Vegetationsschicht / obersten Bodenschicht werden die Voraussetzungen zur Ansiedelung standorttypischer Pflanzenarten geschaffen. Nach einer Entwicklungszeit von 3-5 Jahren sollte geprüft werden, ob eine Schafbeweidung ggf. im Zusammenhang mit der Pflege der Fläche E und anderen Flächen auf der Liegenschaft wirtschaftlich darstellbar ist.

Auf den freigeräumten Flächen sowie auf den im Idealfall entsiegelten Wegeflächen ist eine Ansaat aus Saatgut RSM 8.1 für Magerstandorte, neutral bis alkalisch, auszubringen. Die Mischung setzt sich zusammen aus: z.B. Anthoxanthum odoratum, Briza media, Bromus erectus, Festuca trachyphylla, Festuca rubra commutata, Koeleria paramidata; Kräuter, z.B. Achillea millefolium, Agrostemma githago, Daucus carota, Galium verum, Knautia avensis, Leontodon hispidus, Papaver rhoeas, Thymus pulegioides. Ab 2020 muss gebietsheimisches Saatgut eingebracht werden.

<b>Ehemalige Bezirksgärtnerei am Diedersdorfer Weg – Fläche D</b>	
<b>Vorrangbereich Entwicklung/Pflege Magerrasen</b>	
Kompensation von: Sand-/Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSch-GBIn, Lebensraum von Ödlandschrecken	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Landreitgrasflur	13.085 m <sup>2</sup>
Gartenbaufläche	2.410 m <sup>2</sup>
Gras- und Staudenflur	7.015 m <sup>2</sup>
Wegefläche	2.930 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biotoptyp 03200 Ruderale Gras- und Staudenflur
	Biotoptyp 03210 Ruderale Landreitgrasfluren
	Biotoptyp 11251 Baumschulen, Gartenbau im Freiland
	Biotoptyp 12653, 12654 Teilversiegelte/versiegelte Fläche
Zielbiotop	Magerrasen
	<b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mahd von ca. 13.085 m<sup>2</sup> Landreitgrasfläche und 7.015 m<sup>2</sup> ruderalen Gras-/Staudenfluren, 2.410 m<sup>2</sup> Gartenbaufläche, standortfremde Gehölze roden</li> <li>– Pflege der Landreitgrasflächen: 5 x jährliche Mahd, Mähgut entsorgen, solange bis Landreitgras auf ca. 10 % zurückgedrängt ist, alle zwei Jahre: Abtrag von Vegetationsschicht z.B. in der Größe von 500 m<sup>2</sup> mit Belassen des offenen Bodens zur Sukzession.</li> <li>– Extensive Pflege von Magerrasen gesamt 25.440 m<sup>2</sup>, 2x jährlich, Mähgut entsorgen</li> </ul>
Zielarten	Ödlandschrecke

#### **Fläche E**

Im westlichen Bereich der Gärtnerei wurde eine ruderale Halbtrockenrasenfläche südlich sowie eine Fläche bestehend aus Gras- und Staudenfluren nördlich der Hauptzufahrt kartiert.

Das relativ trockene Milieu des Standortes am Diedersdorfer Weg lässt nach heutiger Einschätzung eine Entwicklung der nördlichen Gras- und Staudenflur zu einem Magerrasenstandort zu.

Beide Flächen sind 2x jährlich zu mähen, das Mähgut ist zur Aushagerung der Fläche zu entsorgen. Durch die Aushagerung werden die Voraussetzungen zur Entwicklung eines Magerrasenstandortes geschaffen.

Alternativ ist zu prüfen, ob die Fläche in Verbindung mit Fläche D durch Schafbeweidung gepflegt werden kann und wirtschaftlich darzustellen ist.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer und die Blauflügelige Ödlandschrecke.

<b>Ehemalige Bezirksgärtnerei am Diedersdorfer Weg – Fläche E</b>	
<b>Vorrangbereich Pflege / Entwicklung von Magerrasen</b>	
Kompensation von: Sand-/Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSch-GBl, Lebensraum von Ödlandschrecken	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Gras- und Staudenflur	1.130 m <sup>2</sup>
Halbtrockenrasen	1.965 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Biototyp 03200 Ruderale Gras- und Staudenflur
	Biototyp 03220 Ruderale Halbtrockenrasen
Zielbiotop	Magerrasen
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mahd von ca. 1.130 m<sup>2</sup>Gras-/Staudenflur und 1.965 m<sup>2</sup> Halbtrockenrasen, standortfremde Gehölze roden</li> <li>– Extensive Pflege von gesamt 3.095 m<sup>2</sup> Magerrasen, 2x jährlich, Mähgut entsorgen</li> </ul>
Zielarten	Ödlandschrecke

### 6.3.3 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Gehölzstrukturen

#### Fläche F

Dabei handelt es sich um Flächen des Biototyps 07100 Flächige Laubgebüsche, 051302 Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs, 12654 Wege versiegelt.

Grundgedanke ist einen durch lockere Feldgehölzpflanzungen gestalteten Übergangsbereich zwischen Diedersdorfer Weg und dem Offenlandbereich der Fläche D (Maßnahmeziel Magerrasen / Offenland) zu erhalten und weiterzuentwickeln. Der größere Anteil der Gesamtmaßnahme ist ohnehin schon zwischen 10 und 30 % mit Gehölzen bestanden (Typ 051302). Insofern stellt die Maßnahme eher eine kleinteilige Ergänzung an Gehölzen dar, verbunden mit einer extensiven Pflege.

Standortfremde Gehölze sind aus den bestehenden Beständen zu entfernen (sehr geringer Anteil). Insgesamt sollte ein Gehölzanteil von ca. 50 % erzielt werden. Die Scherrasen- und Grünlandbrachflächen sind nur extensiv zu pflegen. Hier sollte eine 2 x jährliche Mahd der Flächen ausreichen.

Bei einer Gesamtfläche von 9.145 m<sup>2</sup> wird überschlägig eingeschätzt, dass ca. 3.500 m<sup>2</sup> durch flächige Laubgebüsche oder spontanen Gehölzbewuchs bedeckt sind. Zur Erreichung des Ziels einer 50 %igen Bedeckung mit Feldgehölzen/Laubgebüschen sind ca. 1.070 m<sup>2</sup> Feldgehölze anzupflanzen.

Als Neuanpflanzung sind dornenreiche Gehölze, Beerengehölze, Feldgehölzhecken in kleinen Gruppen anzupflanzen.



- Dornenreiche Gehölze: Weißdorn, Faulbaum, Schlehe, Berberitze, Hunds-Rose, Sand-Rose, Hagbutte, Kreuzdorn
- Beerengehölze/Nüsse: Vogelbeere, Mehlbeere, Sanddorn, Weißdorn, Brombeere, Holunder / Haselnuss, Walnuss
- Feldgehölze: Feldahorn, Weißdorn, Hartriegel, Rote Heckenkirsche, Gewöhnlicher Schneeball

Je nach zeitlicher Verfügung sollte die Wegefläche im Süden des Maßnahmebereichs F in die Maßnahme einbezogen werden.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis.

Ehemalige Bezirksgärtnerei am Diedersdorfer Weg – Fläche F	
Vorrangbereich Entwicklung von Gehölzstrukturen mit Wiesen	
Kompensation von: freiwachsenden Hecken, sonstigen zusammenhängenden standortgerechten Gehölzflächen; Lebensraum von Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Fitis, Gelbspötter, Grauschnäpper, Goldammer	
zur Verfügung stehende Fläche:	
Flächige Laubgebüsche	2.120 m <sup>2</sup>
Grünlandbrache mit spontanem Gehölzbewuchs	6.840 m <sup>2</sup>
Wegefläche (nach Rückbau)	185 m <sup>2</sup>
Zielbiotop	freiwachsende Hecken und Gehölzgruppen mit einem Anteil von 50%
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– standortfremde Gehölze roden</li> <li>– Die Scherrasen- und Grünlandbrachflächen sind nur extensiv mit 2 x jährlicher Mahd.</li> <li>– Anpflanzung von ca. 1.070 m<sup>2</sup> kleinflächigen Gruppen mit dornenreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken</li> <li>– Extensive Pflege von 9.145 m<sup>2</sup> Gehölz- und Grünlandfläche</li> </ul>
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis



#### 6.4 Ehemalige Bezirksgärtnerei – Zusammenfassende Flächenbilanz

<b>Ehemalige Bezirksgärtnerei am Diedersdorfer Weg</b>		
<b>Zusammenfassung von Flächenpotenzialen für Kompensationsmaßnahmen</b>		
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entsiegelung, Abbruch von Gebäuden – Flächen A – C</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>28.450 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	A – Gebäude, Gewächshäuser	10.920 m <sup>2</sup>
	B – Wege, Betriebsflächen, vollversiegelt	6.430 m <sup>2</sup>
	C – Wege, Betriebsflächen, teilversiegelt	11.100 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung / Pflege Magerrasen – Fläche D</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>25.440 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Landreitgrasflur	13.085 m <sup>2</sup>
	Gartenbaufläche	2.410 m <sup>2</sup>
	Gras- und Staudenflur	7.015 m <sup>2</sup>
	Wegefläche	2.930 m <sup>2</sup>
	Landreitgrasflur	13.085 m <sup>2</sup>
	Gartenbaufläche	2.410 m <sup>2</sup>
	Gras- und Staudenflur	7.015 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Artenschutzmaßnahme Zauneidechse – Fläche C</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>490 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	unversiegelte, vegetationsfreie Fläche	490 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung Frischwiese mit Gehölzrand – Fläche D</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>4.000 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Feldgehölze	4.000 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Pflege / Entwicklung Magerrasen – Fläche E</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>3.095 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Gras- und Staudenflur	1.130 m <sup>2</sup>
	Ruderaler Halbtrockenrasen	1.965 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung Gehölzstrukturen – Fläche F</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>9.145 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Flächige Laubgebüsche	2.120 m <sup>2</sup>
	Grünlandbrache mit Spontanaufwuchs	6.840 m <sup>2</sup>
	Wegefläche (nach Rückbau)	185 m <sup>2</sup>

## 7 Untersuchungsgebiet Parkfriedhof Tempelhof – Beschreibung und Maßnahmenentwicklung

### 7.1 Parkfriedhof Tempelhof - Kurzbeschreibung

Der ehemalige Parkfriedhof Tempelhof befindet sich zwischen der Gottlieb-Dunkel-Straße im Osten und Schätzelbergstraße im Westen. Entlang der südlichen Grundstücksgrenze und der Ullsteinstraße befindet sich die Kleingartenanlage „Morgenrot“, welche sich auf der gesamten Länge des Friedhofs erstreckt. Im Südwesten schließen ein Tierfriedhof und der Lagerplatz des Friedhofs an. Nördlich grenzt eine Gewerbegebiet an den Friedhof an. Zahlreiche Abteilungen des Friedhofs sind nicht mehr belegt, für die noch belegten Abteilungen oder Grabfelder laufen die Belegungszeiten aus, Verlängerungen werden nach Auskunft des Umwelt- und Naturschutzamtes nicht mehr gewährt.

Im großen Maßstab wäre der Friedhof als Parkfriedhof (101022) aufgrund charakteristischer Merkmale wie dem Alleinquartierstyp und der großen zentralen Rasenflächen zu kartieren. Um detaillierte Entwicklungspotenziale zu erarbeiten wurde eine kleinteiligere Erfassung der Biotoptypen vorgenommen. Die Größe des Parkfriedhofs beträgt ca. 13 ha. [1]

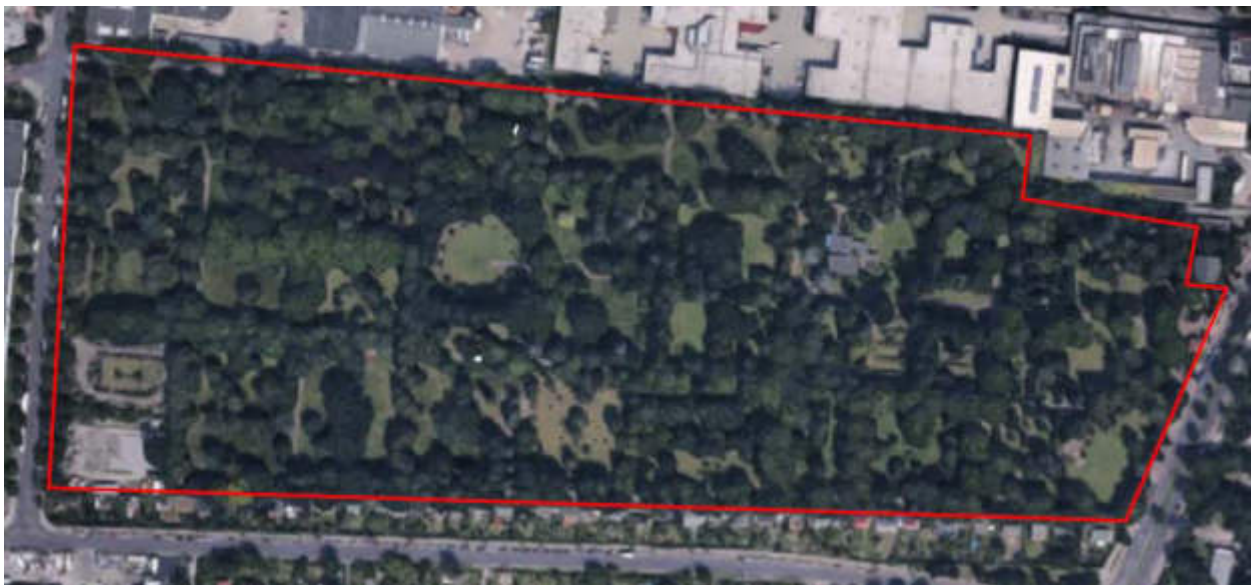


Abb. 14: Luftbild Parkfriedhof Tempelhof [Quelle: google maps 2016]

### 7.2 Parkfriedhof Tempelhof – Biotopkartierung

#### 05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften

##### *0513001 Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung, GAXxO)*

Etwa die Hälfte der ehemaligen Grabflächen hat sich durch fehlende Mahd zu Grünlandbrachen entwickelt. Die meisten Flächen befinden sich im zentralen Bereich des ehemaligen Friedhofs und weisen nur einen geringen Gehölzbewuchs von maximal 10% auf. Die hier vorkommenden Baumarten sind vorrangig Kiefer (*Pinus spec.*), Buche (*Fagus spec.*), Linde (*Tilia spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Kastanie (*Aesculus spec.*). Dominierende Pflanzenarten der Grünlandbrache sind unter anderem Goldrute (*Solidago virgaurea*), Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) und Distel (*Echinops spec.*) sowie vereinzelt Wicke (*Vicia spec.*), Wilde Möhre (*Daucus carota subsp. carota*), Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Brennnessel (*Urtica dioica*) und Himbeere (*Rubus idaeus*).

##### *0513002 Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung - GAXxG)*

Ein geringer Anteil der Grünlandbrachen weist eine höhere Gehölzdeckung von 10-30% auf. Die vorkommenden Gehölzarten sind auch hier Kiefer (*Pinus spec.*), Buche (*Fagus spec.*), Linde (*Tilia spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Kastanie (*Aesculus spec.*). Die dominierenden Pflanzenarten der Grünlandbrache entsprechen bis auf das Fehlen von Brennnessel (*Urtica dioica*), Distel (*Echinops spec.*), Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und Wicke (*Vicia spec.*) denen aus dem Biotoptyp 0513301.

*0513301 Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung - GATxO)*

Im südwestlichen Bereich des Untersuchungsgebiets weisen die Grünlandbrachen wesentlich trockenere Strukturen auf als in übrigen Teilen des Friedhofs. Hier dominierende Pflanzenarten sind Ampfer (*Rumex spec.*), Gewöhnliches Knäulgras (*Dactylis glomerata*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Mauerpfeffer (*Sedum spec.*) und Wolfsmilch (*Euphorbia spec.*). Stellenweise sind sehr trockene halboffene Bereiche zu finden. Die Flächen sind sehr locker von Bäumen mittleren Alters bestanden.

*05160 Zierrasen / Scherrasen (GZ)*

Im östlichen Bereich des Friedhofs befinden sich Scherrasen, die regelmäßig gemäht werden.

## **07 Gebüsch, Baumreihen und Baumgruppen**

*0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände (BHBAA)*

Im mittleren Bereich des ehemaligen Friedhofs und in den Randbereichen haben sich unterschiedlich strukturierte Feldhecken entwickelt. Einige vertretene Pflanzenarten sind Eiben (*Taxus spec.*), Holunder (*Sambucus spec.*), Rosen (*Rosa spec.*), Stechpalmen (*Ilex spec.*), Schneebeere (*Symphoricarpos spec.*), Schneeball (*Viburnum spec.*), Rhododendron (*Rhododendron spec.*), Brombeere (*Rubus fruticosus*), Buchsbaum (*Buxus spec.*), Gewöhnliches Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*). Weniger lückige Hecken im östlichen Bereich sind als Überbleibsel von Grabbegrenzungen deutlich erkennbar.

*0714161 Alleen lückig, ältere Bestände (BRAAA)*

In kurzen Abschnitten von einem bis maximal drei Quartiersabschnitten befinden sich Restbestände von Alleen. Diese sind gekennzeichnet durch alte und vitale Bäume. Vorkommende Arten sind Linde (*Tilia spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Platane (*Platanus spec.*).

*0714251 Baumreihen mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (BRRDA)*

Auf dem gesamten Friedhofsgelände sind lückige Baumreihen zu finden. Einige lassen aufgrund des Baumalters und des regelmäßigen Abstands vermuten, dass sie als Alleen angelegt wurden. In den Randbereichen (Norden) setzen sich die Baumreihen aus verschiedenen Arten zusammen. Dazu gehören unter anderem Buche (*Fagus spec.*), Gemeine Hasel (*Corylus avellana*), Tanne (*Abies spec.*), Birke (*Betula spec.*), Robinie (*Robinia spec.*), Weide (*Salix spec.*), Walnuss (*Juglans spec.*). Die Bäume sind zudem unterschiedlich alt und vital. Unterschiedlich alte Pflegemaßnahmen deuten zudem auf eine durchgehende Pflege der Bäume hin. An vielen Bäumen sind an Kappungsstellen Baumhöhlen vorzufinden.

*07151 besonderer Solitärbaum (BES)*

Als besonders markante Einzelbäume wurden einige Eichen (*Quercus spec.*) und Platanen (*Platanus spec.*) im Untersuchungsgebiet erfasst. Sie heben sich durch ihre breite Wuchsform und höheres Alter deutlich von den übrigen Einzelbäumen und kleineren Baumgruppen ab.

## **10 Grün- und Freiflächen**

*101021 neu angelegte Friedhöfe (PFFN)*

Im westlichen Bereich des Parkfriedhofs befindet sich ein Tierfriedhof, der nur von der Schätzelbergstraße zugänglich ist. Ein alter Weg zum Parkfriedhof ist mit einem Zaun abgetrennt. Der Tierfriedhof ist sehr kleinteilig strukturiert und nur mit wenigen kleineren Gehölzen (bis max. 2,5m) und Stauden bepflanzt.

#### *10102 Parkfriedhöfe (PFFP)*

Drei Grabfelder im nordöstlichen Bereich des Parkfriedhofs werden als Parkfriedhof kartiert. Diese beinhalten die größte Anzahl von bestehenden Gräbern und sind dicht von Hecken bewachsen.

#### *101025 Kriegsgräber (Rasenanlage - PFFK)*

Im östlichen Bereich des Untersuchungsgebiets neben dem großen Haupteingang befindet sich ein großflächig angelegtes Kriegsdenkmal bestehend aus Gedenksteinen auf einer Rasenfläche.

### **12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen**

#### *12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)*

Ein Großteil der angelegten Wege wurde aus wasserdurchlässigem Material gebaut. Diese befinden sich in unterschiedlichen Zuständen. Einige Wege sind gut erhalten und mit Kantensteinen eingefasst. Andere wiederum sind teilweise oder fast vollständig bewachsen.

#### *12653 teilversiegelter Weg (OVWT)*

Ein geringer Anteil der Wege ist teilversiegelt. Im östlichen Bereich um den Eingang herum sind die meisten Wege gepflastert und in gutem Zustand. Im mittleren Bereich sind abschnittsweise noch gepflasterte Wege vorhanden, was vermuten lässt, dass einmal alle Wege des Friedhofs teilversiegelt waren.

Die Biotoptypen sind in Karte 04.1 „Parkfriedhof Tempelhof Biotopkartierung Bestand“ dargestellt.

### **7.3 Parkfriedhof Tempelhof – Besonderheiten**

Der Parkfriedhof Tempelhof wurde 1997 stillgelegt. Die Restlaufzeit der Grabstätten beträgt 30 Jahre. Unter Berücksichtigung der 20jährigen Ruhezeit und der 10jährigen Schutzfrist der Grabstätten ist die Laufzeit der letzten Gräber 2027 beendet. Eine Ausnahme bilden die Kriegsgräber, die voraussichtlich ein permanentes Belegungsrecht haben werden. Es gibt bislang noch keine Regelung, wie mit den Gräbern verfahren werden soll.

Im Plan 04.1 werden neben den Biotoptypen mit Biotopnummern auch die Nummern der Abteilungen der Friedhofsverwaltung aufgeführt sowie die Anzahl der noch belegten Grabstellen in der jeweiligen Abteilung mit der voraussichtlichen Ablaufzeit. Somit kann auf einen Blick festgestellt werden, welche Abteilung in welchem Jahr komplett freigeräumt sein wird, um für mögliche Kompensationsmaßnahmen genutzt zu werden.

Nach Information von Mitarbeitern der Friedhofsverwaltung kann im Einzelfall genauer nachgeforscht werden, ob noch belegte Gräber zeitlich früher beräumt werden können, da zum Beispiel keine Angehörigen mehr die Gräber pflegen. Möglich ist jedoch auch, dass die Friedhofsverwaltung mit den für die Grabstellen Zuständigen Kontakt aufnimmt, um zu klären, ob das betreffende Grab nicht in die Konzeption der Kompensationsmaßnahmen einbezogen werden kann. In einem solchen Fall könnte die spätere Entfernung der Grabstelle (Abbau, Entsorgung der Grabsteine, Einfassungen, Bepflanzung) auch Teil der Kompensationsmaßnahme sein. Dies kann aus heutiger Sicht noch nicht detailliert geplant werden. Dieses Gutachten kann jedoch die Möglichkeiten benennen. Sobald es realistisch erscheint, dass Kompensationsmaßnahmen auf dem Parkfriedhof einschlägig werden, da sich Anforderungen aus Kompensationsmaßnahmen eines abgeschlossenen Bebauungsplanverfahrens ergeben, muss eine qualifizierte landschaftspflegerische Ausführungsplanung (LAP) die spezifischen Maßnahmen festlegen.

Im Hinblick auf die zeitlichen Planungshorizonte und Begehrlichkeiten, die sich aus stadtentwicklungspolitischer Sicht ergeben kann aus heutiger Sicht folgendes festgestellt werden. Kompensationsmaßnahmen, die über städtebauliche Verträge mit Baumaßnahmen / Entwicklungsmaßnahmen gekoppelt sind, erstrecken sich in der Regel über einen Zeitraum von 20 Jahren. Gehölzanzpflanzungen wie freiwachsende Hecken oder kleinere Gehölzgruppen sind nach einer DIN-gerechten Pflege von drei Jahren (1 Jahr Fertigstellungspflege nach DIN 18916, 2 Jahre Entwicklungspflege DIN 18919) zuzüglich einer weiteren Entwicklungszeit von ca. zwei Jahren, d.h. nach ca. fünf Jahren als vollwertig anzusehen, d.h. als Gehölze, die von Vögeln als Nahrungsstätte und Brutplatz aufgesucht werden. Bäume sind nach einer Entwicklungszeit von ca. 7-10 Jahren als ökologischer Ersatz anzusehen (je nach Größe und Alter des entfallenden Baumes).

Darüber hinaus wurden die Versiegelungsgrade des bestehenden Wegenetzes aufgenommen und in das Kompensationskonzept aufgenommen. Ein Grundwegenetz sollte für den Parkfriedhof bis auf weiteres erhalten bleiben. Die zentrale Achse ist als Trasse und in seiner Oberflächenbefestigung bis auf weiteres erhalten bleiben. Ebenso wird vorgeschlagen, den äußeren nördlichen, südlichen, westlichen und östlichen Erschließungsweg als unversiegelte Wegetrasse zu erhalten.

Somit ergibt sich ein Mosaik aus Maßnahmen mit unterschiedlichen Maßnahmeschwerpunkten bestehend aus Biotoppflegemaßnahmen, Pflanzmaßnahmen, Unterstützungsmaßnahmen für z.B. Eidechsen, Entsiegelungsmaßnahme.

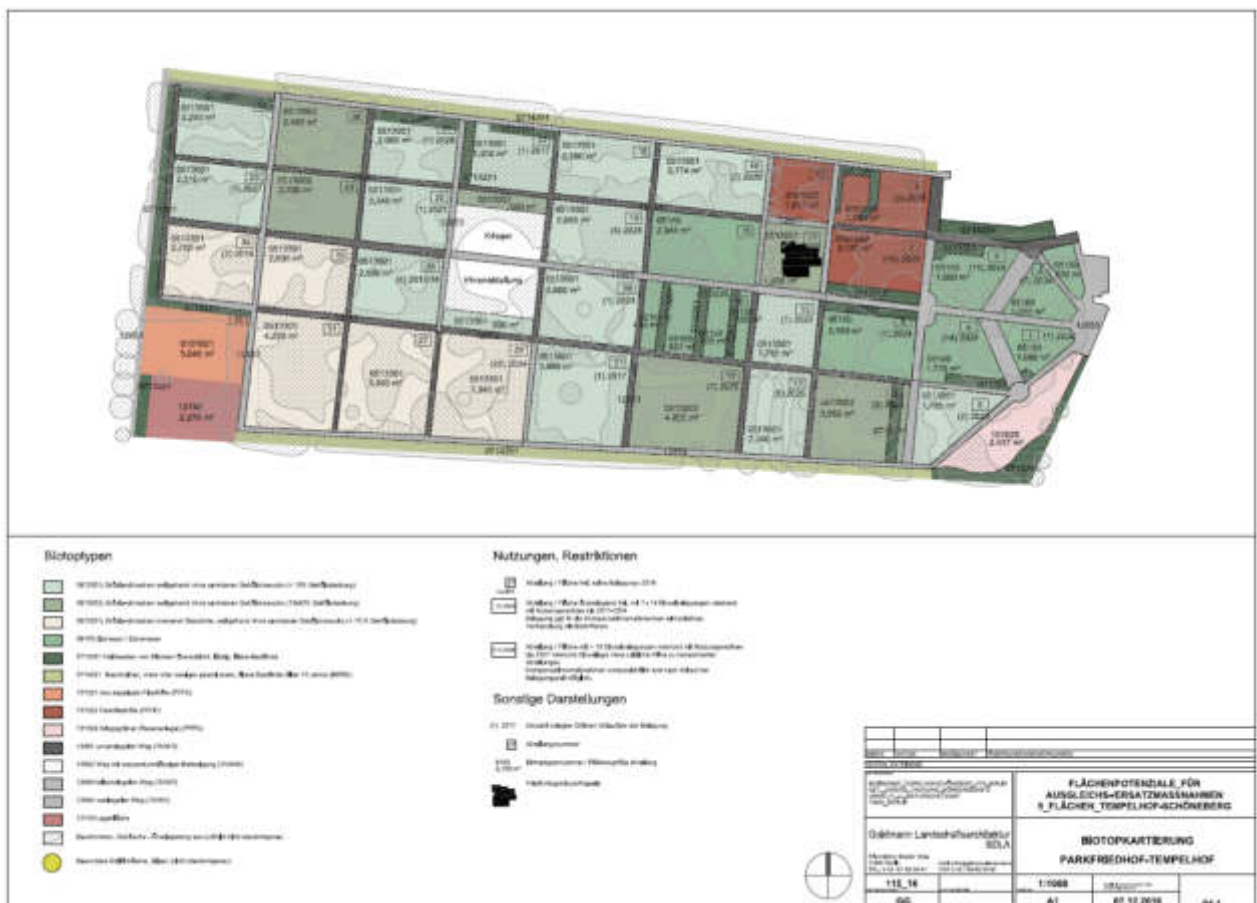


Abb. 15: Biotopkartierung Parkfriedhof Tempelhof (Verkleinerung)

## **7.4 Parkfriedhof Tempelhof– Maßnahmepotenziale**

In Plan 04.2 „Potenzial an Kompensationsmaßnahmen“ sind Flächeneinheiten als Vorrangflächen dargestellt, auf denen aufgrund ihrer natürlichen Ausstattung die Realisierung spezifischer Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen geeignet erscheinen.

Die Flächenbildung basiert auf der Grundlage der Biotopkartierung und der zeitlichen Verfügbarkeit der Abteilungen aufgrund von Grabbelegungen.

### **7.4.1 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen- und Trockenrasen**

#### **Maßnahmen zum Erhalt und Pflege eines Magerrasens auf Flächen mit bereits entsprechendem Potenzial**

Dabei handelt es sich um Flächen des Biotoptyps 0513301 Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10 % Gehölzdeckung). Diese Flächen eignen sich besonders für eine gezielte Pflege zur Entwicklung eines Magerrasens.

#### **Maßnahmen**

Standortfremde Gehölze aus vereinzelt Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung (Abteilung 23, 34) sind zu roden / zu entfernen. Die gerodeten Flächen können nach Herstellen eines Planums durchaus offen bleiben und der Sukzession überlassen werden.

Trocken- und Magerrasen sind nur extensiv zu pflegen. Hier sollte ein 1-2 x jährliche Mahd der Flächen ausreichen. Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen, damit die Artenzahl potenziell erhöht wird. Das Mähgut ist fachgerecht zu entsorgen, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedelung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.

Wegeflächen zwischen den Abteilungen sind zu entsiegeln und nach Herstellung eines Planums der Sukzession zu überlassen und in die Pflege einzubeziehen. Ohnehin nur aus Schotter bestehende Wege sind zu belassen, tiefenzulockern und in die Pflege einzubeziehen. Alternativ können rückgebaute oder aufge-lockerte Wegeflächen auch mit autochtonem Saatgut eingesät werden.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Zauneidechse, Blauflügelige Ödlandschrecke.

#### **Zusatzmaßnahmen für Zauneidechse:**

- Einbringung von Sandwällen und Totholz oder Baumstämmen, Höhe des Sandwalls ca. 1, Sandwälle sollten dabei etwa 2-4 m lang in Ost-West-Richtung ausgebracht werden. Flächengröße der Sandhaufen: mindestens 2 m<sup>2</sup>, Wallflächen werden nur auf der nördlichen Seite bepflanzt, um eine Beschattung zu verhindern. Krone und Südseite werden der gelenkten Sukzession überlassen.
- Alternativ: Einbringen von Steinhaufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln), zur frostsicheren Überwinterung, zum Schutz vor Prädatoren und als Sonnungsplätze, Steine direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt und in unmittelbarer Nachbarschaft zu dichter Vegetation einbauen [7]



Parkfriedhof Tempelhof		
Vorrangbereich Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen		
Kompensation von: Sand-Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln, Lebensraum von Zauneidechsen, Ödlandschrecken		
zur Verfügung stehende Fläche jeweils inklusive eingeschlossenen Wegefläche, Vorschlag einer sinnvollen Entwicklungseinheit		
Abteilungen	23, 27, 30, 31, 34	18.525 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	0513301 Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10 % Gehölzdeckung)	
Zielbiotop	Sand-Trockenrasen, Magerrasen	
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– standortfremde Gehölze aus vereinzelt Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung roden</li> <li>– extensive Pflege 18.525 m<sup>2</sup>: 1-2 x jährliche Mahd, Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen</li> </ul>	
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse	
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbringung von Sandwällen, Totholz oder Baumstämmen                          Alternativ: Einbringen von Steinhäufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln) zur frostsicheren Überwinterung</li> </ul>	

#### 7.4.2 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Offenlandbereichen mit Gehölzrändern

##### Maßnahmen zum Erhalt und Pflege von Offenlandbereichen auf Grünlandbrachen zu Magerrasen auf Flächen mit bereits entsprechendem Potenzial einschließlich Gehölzrändern

Dabei handelt es sich um Flächen des 0513001 Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung, GAXXO) und 0513002: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung). Auch diese Flächen eignen sich besonders für eine gezielte Pflege und zur Entwicklung eines Magerrasens, da die Grundvoraussetzungen (Bodenverhältnisse) ähnlich sind. Einzig der Gehölzanteil ist höher als auf dem Biototyp 0513301.

##### Maßnahmen

- standortfremde Gehölze aus Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung (Abteilungen 11, 14, 19, 21, 25, 26) sind zu roden / zu entfernen. Insbesondere der Beseitigung von Goldrute ist Aufmerksamkeit zu schenken. Die gerodeten Flächen können nach Herstellen eines Planums durchaus offen bleiben und der Sukzession überlassen werden.
- Trocken- und Magerrasen sind nur extensiv zu pflegen. Hier sollte ein 1-2 x jährliche Mahd der Flächen ausreichen. Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen, damit die Artenzahl potenziell erhöht wird.

- Das Mähgut ist fachgerecht zu entsorgen, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedelung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.
- Ergänzung um Anpflanzung von Vogel- und Bienennährgehölzen, wie alte und Wild-/ Obstbaumsorten - Apfel: z.B. Alantapfel, Alkmene, Berliner Schafsnase, Jakobsapfel, James Grieve, aber auch Wildäpfel wie *Malus floribunda*, *Malus hupehensis* – Birne: z.B. Augustbirne, aber auch Wildbirnen wie *Pyrus communis* – Kirsche: z.B. Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche, aber auch Wildkirschen wie *Prunus avium*
- Wegeflächen zwischen den Abteilungen sind zu entsiegeln und nach Herstellung eines Planums der Sukzession zu überlassen und in die Pflege einzubeziehen. Ohnehin nur aus Schotter bestehende Wege sind zu belassen, tiefenzulockern und in die Pflege einzubeziehen. Alternativ können rückgebaute und aufgelockerte Wegeflächen auch mit autochtonem Saatgut eingesät werden.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse

**Zusatzmaßnahmen für Zauneidechse:**

- Einbringung von Sandwällen und Totholz oder Baumstämmen, Höhe des Sandwalls ca. 1, Sandwälle sollten dabei etwa 2-4 m lang in Ost-West-Richtung ausgebracht werden. Flächengröße der Sandhaufen: mindestens 2 m<sup>2</sup>, Wallflächen werden nur auf der nördlichen Seite bepflanzt, um eine Beschattung zu verhindern. Krone und Südseite werden der gelenkten Sukzession überlassen.
- Alternativ: Einbringen von Steinhaufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln), zur frostsicheren Überwinterung, zum Schutz vor Prädatoren und als Sonnungsplätze, Steine direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt und in unmittelbarer Nachbarschaft zu dichter Vegetation einbauen [7].



Foto: Potenzial zur Entwicklung von Magerrasenstandort, Abteilung 14 (Juli 2016)

<b>Parkfriedhof Tempelhof</b>		
<b>Vorrangbereich Entwicklung Trockenrasen/Magerrasen mit Gehölzrändern, Obstgehölzen</b>		
Kompensation von: Sand-Trocken-/Magerrasen geschützt gemäß § 30 BNatSchG und § 28 NatSchGBln, trockene/halbtrockene Offenlandbereiche mit Gehölzrändern, Obstbaumbeständen, Lebensräumen von Zauneidechsen, Fitis, Goldammer, Girlitz, Neuntöter		
zur Verfügung stehende Fläche jeweils inklusive eingeschlossenen Wegefläche, Vorschlag sinnvoller Entwicklungseinheiten		
Abteilungen	28, 19, 32, 33	10.065 m <sup>2</sup>
	25	2.555 m <sup>2</sup>
	26	2.635 m <sup>2</sup>
	10, 11, 14, 15, 18, 19	15.130 m <sup>2</sup>
	12, 13	4.175 m <sup>2</sup>
	20, 21	6.930 m <sup>2</sup>
	ohne Abteilungsnummer	530 m <sup>2</sup>
	Summe	39.815 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	0513001 Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung, GAxO); 0513002: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)	
Zielbiotop	Sand-Trockenrasen mit Gehölzanteil bis 30 %	
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– standortfremde Gehölze aus vereinzelt Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung roden</li> <li>– extensive Pflege: 1-2 x jährliche Mahd, Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen</li> <li>– Anpflanzung von Vogel- und Bienennährgehölzen, wie alte und Wild-/ Obstbaumarten - Apfel: z.B. Alantapfel, Alkme, Berliner Schafsnase, Jakobsapfel, James Grieve, aber auch Wildäpfel wie Malus floribunda, Malus hupehensis – Birne: z.B. Augustbirne, aber auch Wildbirnen wie Pyrus communis – Kirsche: z.B. Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche, aber auch Wildkirschen wie Prunus avium</li> </ul>	
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Zauneidechse § 28	
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einbringung von Sandwällen, Totholz oder Baumstämmen                          Alternativ: Einbringen von Steinhäufen (z.B. Granit-Lesesteine, Aufschichten von alten Ziegeln) zur frostsicheren Überwinterung</li> </ul>	

### 7.4.3 Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Gehölzstrukturen

Dabei handelt es sich um Flächen des Biotoptyps 05160 Zierrasen / Scherrasen in Verbindung mit Strukturen des Biotoptyps 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände. Dieser Flächentyp befindet sich in der östlichen Hälfte des Parkfriedhofs. Hinzu kommen noch die Flächen des Biotops 101022 Parkfriedhöfe (PFFP) und 101021 neu angelegte Friedhöfe (PFFN) mit höheren Anteilen an humusreicheren Böden.

#### Maßnahmen zum Erhalt und Pflege von freiwachsenden Hecken und Gehölzen in Verbindung mit Wiesenflächen

##### Maßnahmen

- standortfremde Gehölze aus Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung sind zu roden / zu entfernen (Abteilungen 1-9, 16, 17, 22, 24) Die gerodeten Flächen können nach Herstellen eines Planums durchaus offen bleiben und der Sukzession überlassen werden.
- Die Scherrasen- und Grünlandbrachflächen sind nur extensiv zu pflegen. Hier sollte ein 3 x jährliche Mahd der Flächen ausreichen. Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen, damit die Artenzahl potenziell erhöht wird.
- Das Mähgut ist fachgerecht zu entsorgen, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedelung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.
- Anpflanzung von kleinflächigen Gruppen mit dornenreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken  
 Dornenreiche Gehölze: Weißdorn, Faulbaum, Schlehe, Berberitze, Hundrose, Sandrose, Hagebutte, Kreuzdorn  
 Beerengehölze/Nüsse: Vogelbeere, Mehlbeere, Sanddorn, Weißdorn, Brombeere, Holunder / Haselnuss  
 Feldgehölze: Feldahorn, Weißdorn, Hartriegel, Rote Heckenkirsche, Gewöhnlicher Schneeball
- Wegeflächen zwischen den Abteilungen sind zu entsiegeln und nach Herstellung eines Planums der Sukzession zu überlassen und in die Pflege einzubeziehen. Ohnehin nur aus Schotter bestehende Wege sind zu belassen, tiefenzulockern und in die Pflege einzubeziehen. Alternativ können rückgebaute oder tiefengelockerte Wegeflächen auch mit autochtonem Saatgut eingesät werden.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis.

Parkfriedhof Tempelhof		
Vorrangbereich Entwicklung von Wiesen mit Gehölzstrukturen		
Kompensation von: freiwachsenden Hecken, sonstigen zusammenhängenden standortgerechten Gehölzflächen; Lebensraum von Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Fitis, Gelbspötter, Grauschnäpper, Goldammer		
zur Verfügung stehende Fläche jeweils inklusive eingeschlossenen Wegefläche, Vorschlag sinnvoller Entwicklungseinheiten		
Abteilungen	1, 4, 5	5.570 m <sup>2</sup>
	2, 3	3.450 m <sup>2</sup>
	6, 7	5.420 m <sup>2</sup>

<b>Parkfriedhof Tempelhof</b>		
<b>Vorrangbereich Entwicklung von Wiesen mit Gehölzstrukturen</b>		
Kompensation von: freiwachsenden Hecken, sonstigen zusammenhängenden standortgerechten Gehölzflächen; Lebensraum von Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Fitis, Gelbspötter, Grauschnäpper, Goldammer		
	8, 9	6.465 m <sup>2</sup>
	16, 17	8.255 m <sup>2</sup>
	22, 24	4.175 m <sup>2</sup>
	Summe	33.335 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	05160 Zierrasen / Scherrasen, 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände, 101022 Parkfriedhöfe, 101021 neu angelegte Friedhöfe	
Zielbiotop	Zusammenhängende, standortheimische Gehölzbestände, freiwachsende Hecken	
	<b>Maßnahmen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– standortfremde Gehölze aus Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung roden</li> <li>– Die Scherrasen- und Grünlandbrachflächen sind nur extensiv zu pflegen. Hier sollte ein 3 x jährliche Mahd der Flächen ausreichen. Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen, damit die Artenzahl potenziell erhöht wird.</li> <li>– Anpflanzung von kleinflächigen Gruppen mit dornenreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken</li> </ul>	
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis	

#### 7.4.5 Vorrangbereich für Entsiegelungsmaßnahmen

Zahlreiche Wege sind noch mit Pflaster teilversiegelt, ein kleiner Abschnitt ist mit Asphalt vollversiegelt. Alle anderen Wege sind bereits zurückgebaut (Schotterfläche) und sind entweder in das Maßnahmenkonzept mit einzubeziehen oder als unversiegelte Wegefläche zu erhalten, um ein Grundgerüst an Wegen in der künftigen Anlage zu erhalten.

<b>Parkfriedhof Tempelhof</b>		
<b>Vorrangbereich Entsiegelung</b>		
Kompensation von: Versiegelung, Überbauung		
zur Verfügung stehende Fläche	Teilversiegelung	Vollversiegelung
	9.915 m <sup>2</sup>	230 m <sup>2</sup>



## 7.5 Parkfriedhof Tempelhof – Zusammenfassende Bilanz

<b>Parkfriedhof Tempelhof</b>		
<b>Zusammenfassung von Flächenpotenzialen für Kompensationsmaßnahmen</b>		
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entsiegelung</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>10.145 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	Wege, vollversiegelt	230 m <sup>2</sup>
	Wege, teilversiegelt	9.915 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung / Pflege Magerrasen</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>18.525 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	0513301 Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (>10% Gehölzdeckung)	18.525 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung / Pflege Magerrasen mit einzelnen Obstgehölzgänzungen</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>39.815 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	0513001 Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung, 0513002: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)	39.815 m <sup>2</sup>
<b>Maßnahmetyp / Zielbiotop</b>	<b>Entwicklung/Pflege von Wiesen mit Gehölzstrukturen</b>	
Flächenpotenzial / Zielgröße	gesamt	<b>33.335 m<sup>2</sup></b>
Ausgangssituation	05160 Zierrasen / Scherrasen, 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände, 101022 Parkfriedhöfe, 101021 neu angelegte Friedhöfe	33.335 m <sup>2</sup>





## 8 Untersuchungsgebiet Friedhof Priesterweg am Matthäifriedhofsweg – Beschreibung und Maßnahmenentwicklung

### 8.1 Friedhof Priesterweg - Kurzbeschreibung

Der Friedhof Priesterweg ist eingebettet in die Kleingartenanlagen des sogenannten Schöneberger Südgeländes. In ca. 125 m östlicher Richtung befinden sich die S-Bahn-Gleise, nordwestlich der Fläche befindet sich ein Sportplatz. Bei dem Friedhof handelt es sich um einen traditionellen Quartiersfriedhof aus dem 19. Jahrhundert. Zum 01.01.2005 wurde der Friedhof geschlossen, seitdem werden keine Bestattungen mehr angenommen. Die Größe des Friedhofs Priesterweg beträgt ca. 1,4 ha.



**Abb. 18:** Luftbild Friedhof Priesterweg [Quelle: google maps 2016]

### 8.2 Friedhof Priesterweg – Biotopkartierung

#### *10102 Friedhöfe (PFE)*

Der Friedhof am Priesterweg wird insgesamt als ein Biototyp, als Friedhof, kartiert. Daher werden in der Feindifferenzierung spezifische Ausprägungen der einzelnen Friedhofsbereiche beschrieben. Der Friedhof umfasst ca. 18.360 m<sup>2</sup> und weist typische Friedhofsstrukturen, wie Grabflächen und -bepflanzungen, Wege und gestaltete Freiflächen auf. Der Zustand der vorhandenen Gräber ist sehr differenziert von gepflegt bis verwildert. Zur Darstellung der Strukturen innerhalb des Biototyps sind diese nachfolgend dargestellt und beschrieben. [1]

#### *01 Baumreihe*

Die Baumreihen, bestehend aus Linden (*Tilia spec.*) strukturieren im Zusammenhang mit den Allen die Friedhofsfläche. Durch ihre Anordnung sind früher bestehende Wegeverbindungen auf der Fläche erkennbar. Es handelt sich zumeist um einen alten Baumbestand.

### *02 Alleen*

Sowohl entlang des Hauptweges, als auch entlang ehemaliger Wege sind Alleen vorzufinden. Diese bestehen aus Linden (*Tilia spec.*) und weisen ein unterschiedliches Alter auf.

### *03 Durch Gräber geprägte Freiflächen*

Ein Großteil der Friedhofsfläche ist durch Freiflächen mit Gräbern geprägt (11.192 m<sup>2</sup>). Bei den Freiflächen handelt es sich um gemähten Rasen, der Gehölzanteil beläuft sich auf ca. 10%, vorwiegend bestehend aus Lebensbaum (*Thuja occidentalis*), Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), Holunder (*Sambucus nigra*), Eibe (*Taxus baccata*), Stechpalme (*Ilex aquifolium*) und Rhododendron (*Rhododendron spec.*). Die vorhandenen Gräber sind auf der Fläche verteilt. Sie sind teilweise gepflegt, teilweise stark überwuchert.

### *04 Versiegelte Wege*

Als versiegelter Weg ist der Hauptweg (636,5 m<sup>2</sup>) in Nord-Süd-Richtung zu nennen, er ist asphaltiert und wird seitlich durch eine Lindenallee (*Tilia spec.*) begleitet.

### *05 Douglasien geprägter Friedhofsteil*

Der etwas südlicher gelegene Teil des Friedhofs (3.150 m<sup>2</sup>) wird durch die Baumart Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) geprägt. Auch hier finden sich gepflegte sowie ungepflegte Gräber. Die dominierenden Douglasien werden durch Holunder (*Sambucus nigra*) und Eibe (*Taxus baccata*) unterwachsen.

### *06 Durch Birken geprägter Friedhofsteil*

Im südlichsten Teil des Friedhofs (1.180 m<sup>2</sup>) sind vor allem Birken (*Betula pendula*) prägend. Die dazwischenliegenden Rasenflächen sind gemäht, die darauf befindlichen Gräber sind in unterschiedlichem Zustand. Neben den Birken (*Betula pendula*) finden sich vereinzelt auch Douglasien (*Pseudotsuga menziesii*), Flieder (*Syringa vulgaris*), Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) und Walnuss (*Juglans regia*).

### *07 Freistehende Heckenstrukturen*

Im mittleren und östlichen Bereich der Fläche gibt es freistehende Heckenstrukturen (250 m<sup>2</sup>), die weitgehend ohne Gräber sind. Mittig sind verschiedene Gehölze vorhanden, darunter Holunder (*Sambucus nigra*), Blut-Johannisbeere (*Ribes sanguineum*), Eibe (*Taxus baccata*), Flieder (*Syringa vulgaris*), Thuja (*Thuja spec.*) und Gemeine Schneebeere (*Symphoricarpos albus*). Im östlichen Randbereich gibt es eine Gehölzfläche die fast ausschließlich aus Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*) besteht.

### *08 Geschnittene Hecken*

In zwei Bereichen sind geschnittene Hecken aus Hainbuche (*Carpinus betulus*) vorhanden. Sie haben eine Ausdehnung von ca. 400 m<sup>2</sup>.

### *09 Gräber und Gehölze*

Entlang einiger Randstrukturen sind vor allem Gehölze, teilweise von Gehölzen überwachsene Gräber vorhanden. So wird die Struktur einer freistehenden Hecke gebildet (1.210 m<sup>2</sup>). Diese besteht unter anderem aus Gemeiner Schneebeere (*Symphoricarpos albus*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Kletternder Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*), Holunder (*Sambucus nigra*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*). Die Gräber sind wie auf dem gesamten Friedhof teilweise gepflegt und teilweise überwachsen.

### *10 Bewachsene Zäune*

Den östlichen Rand des Friedhofes bildet ein mit Wildem Wein (*Parthenocissus tricuspidata*) überwachsener Zaun (ca. 100 m lang).

### *11 Immergrüne Heckenstrukturen*

Die im mittleren Teil des Geländes gelegene Hecke (150 m<sup>2</sup>) besteht ausschließlich aus Eiben (*Taxus baccata*).

## **8.3 Friedhof Priesterweg – Besonderheiten, Hinweis**

Die Stilllegung des Friedhofs Priesterweg erfolgte 2005. Nach 30jähriger Restlaufzeit (beinhaltet eine 20jährige Ruhezeit und eine 10jährige Schutzfrist der Grabstätten) ist die Bewirtschaftung der letzten Gräber 2035 beendet.

Im Plan 05.1 werden neben den Biotoptypen mit Biotopnummern auch die Nummern der Abteilungen der Friedhofsverwaltung aufgeführt. Auf die Ermittlung und Darstellung der Anzahl der noch belegten Grabstellen wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber verzichtet, da der Zeitraum für die potenzielle Inanspruchnahme für Kompensationsmaßnahmen im Vergleich zum Parkfriedhof Tempelhof deutlich länger ist. Insgesamt ist der Friedhof Priesterweg kleinteiliger angelegt als der Parkfriedhof Tempelhof. Größere, offene und zusammenhängende Wiesen-/Rasenflächen sind gegenwärtig nur auf einem Flächentyp und ansonsten nur schwer verfügbar. Die Ausstattung an unterschiedlichen Vegetationsstrukturen ist verhältnismäßig vielfältig. Das heißt, dass auch das Potenzial an möglichen Kompensationsmaßnahmen nur sehr gering ist, eine sinnvolle Aufwertung von Biotopflächen ist kaum begründbar. Spezifische Artenschutzmaßnahmen wie das Aufhängen von Nistkästen oder das Ablagern von z.B. Baumstämmen für spezifische Käferarten sind davon unbenommen.

In Kap. 8.4 und Plan 05.2 werden daher nur einzelne Maßnahmen zur Kompensation vorgeschlagen. Die Maßnahmen beschränken sich auf diejenigen Flächenteile, die als „03 Durch Gräber geprägte Freiflächen“ charakterisiert sind und bei denen der Flächenanteil an bestehenden Gehölzstrukturen bei geschätzten 10 % liegt.

Für die übrigen Friedhofsflächenteile ist die Maßnahmenentwicklung nur schwer bzw. nur mit genaueren Vermessungsunterlagen bestimmbar (Baumstandort, Gehölzgruppen, Solitärgehölze). Dies ist gegenwärtig nicht gegeben.

Sobald es realistisch erscheint, dass Kompensationsmaßnahmen auf dem Friedhof Priesterweg einschlägig werden, da sich Anforderungen aus Kompensationsmaßnahmen eines abgeschlossenen Bebauungsplanverfahrens ergeben, muss eine qualifizierte landschaftspflegerische Ausführungsplanung (LAP) auf der Basis einer genaueren Bestandsplanung die spezifischen Maßnahmen festlegen. In diesem Fall sollte auch die genaue Belegungsdichte und -anzahl ermittelt werden.



- Anpflanzung von kleinflächigen Gruppen mit dornenreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken  
Dornenreiche Gehölze: Weißdorn, Faulbaum, Schlehe, Berberitze, Hundrose, Sandrose, Hagebutte, Kreuzdorn  
Beerengehölze/Nüsse: Vogelbeere, Mehlbeere, Sanddorn, Weißdorn, Brombeere, Holunder / Haselnuss, Walnuss  
Feldgehölze: Feldahorn, Weißdorn, Hartriegel, Rote Heckenkirsche, Gewöhnlicher Schneeball
- Wegeflächen zwischen den Abteilungen sind zu entsiegeln und nach Herstellung eines Planums der Sukzession zu überlassen und in die Pflege einzubeziehen. Ohnehin nur aus Schotter bestehende Wege sind zu belassen, tiefenzulocken und in die Pflege einzubeziehen. Alternativ können rückgebaute oder tiefengelockerte Wegeflächen auch mit autochtonem Saatgut eingesät werden.

Durch die o.a. Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen entstehen mögliche Synergieeffekte für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis.

Der Anteil an Gehölzen beträgt auf den Flächen ca. 10 % im Bestand. Die Entwicklung sollte dahingehen, dass durch ergänzende Pflanzungen eine Gehölzdichte von ca. 30 % erzielt wird. Dies wird als ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Offenland- und Gehölzflächen eingeschätzt.

Friedhof Priesterweg		
Vorrangbereich Entwicklung von Wiesen mit Gehölzstrukturen		
Kompensation von: freiwachsenden Hecken, sonstigen zusammenhängenden standortgerechten Gehölzflächen; Lebensraum von Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Fitis, Gelbspötter, Grauschnäpper, Goldammer		
zur Verfügung stehende Fläche jeweils inklusive eingeschlossenen Wegefläche und bestehenden Gehölzanteilen, Vorschlag sinnvoller Entwicklungseinheiten		
Abteilungen	2, 7, 17	2.570 m <sup>2</sup>
	3, 8, 16	2.070 m <sup>2</sup>
	13, 14	2.355 m <sup>2</sup>
	12, 21-23	3.515 m <sup>2</sup>
	Summe	10.510 m <sup>2</sup>
	davon: Bestandsgehölze 10%	1.050 m <sup>2</sup>
	Potenzial zur Anpflanzung	2.100 m <sup>2</sup>
	Extensive Pflege/Mahd	7.360 m <sup>2</sup>
Bestand Biotop	Scherrasen mit Gräbern, Hecken/Feldhecken, Baumreihen	
Zielbiotop	Zusammenhängende, standortheimische Gehölzbestände, freiwachsende Hecken i.V.m. Offenland	
	Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> <li>– standortfremde Gehölze aus Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung roden</li> <li>– Die Scherrasenflächen sind nur extensiv zu pflegen. 3 x jährliche Mahd, Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen, damit die Artenzahl potenziell erhöht</li> </ul>	

<b>Friedhof Priesterweg</b>	
<b>Vorrangbereich Entwicklung von Wiesen mit Gehölzstrukturen</b>	
Kompensation von: freiwachsenden Hecken, sonstigen zusammenhängenden standortgerechten Gehölzflächen; Lebensraum von Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Fitis, Gelbspötter, Grauschnäpper, Goldammer	
	wird. – Anpflanzung von kleinflächigen Gruppen mit dornenreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken
Zielarten	Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis

### Entsiegelungsmaßnahmen

Zahlreiche Wege sind bereits zurückgebaut (Schotterfläche). Im Wesentlichen ist nur die zentrale Wegeachse noch als befestigter Weg vorhanden. Diese Fläche stellt die einzige nennenswerte Entsiegelungsfläche im Friedhof Priesterweg dar. Der Weg sollte als zentrale Wegeachse erhalten bleiben.

<b>Friedhof Priesterweg</b>		
<b>Vorrangbereich Entsiegelung</b>		
Kompensation von: Versiegelung, Überbauung		
zur Verfügung stehende Fläche	Teilversiegelung	Vollversiegelung
		635 m <sup>2</sup>



## 12 Literatur

- [1] trias planungsgruppe 2016: Biotoperfassung und -bewertung für fünf Flächen in Berlin Tempelhof-Schöneberg. Im Auftr. Goldmann Landschaftsarchitektur, Berlin. Glienicke/Nordbahn
- [2] Seebauer, Wefers und Partner 1995: Pflege- und Entwicklungsplan Naturnahe Parkanlage Schätzelberge, Berlin-Tempelhof. Im Auftr. Naturschutz- und Grünflächenamt Berlin-Tempelhof. Berlin
- [3] Planland 1995: Radarberg Marienfelde. Landschaftsplanerisches Gutachten. Im Auftr. Bezirksamt Tempelhof, Naturschutz- und Grünflächenamt. Berlin
- [4] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung 2003: Beschreibung der Biotoptypen Berlins. Arbeitsgemeinschaft Biotopkartierung. Koestler, Grabowski et al., Berlin
- [5] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Referat Landschaftsplanung (Hrsg.) 2005: Besonders geschützte Biotope in Berlin. Bearb.: M. Hemeier, Berlin
- [6] Wikipedia, 2016
- [7] Grontmij/GfL o. Jahr: Umsiedlung einer Zauneidechsen-Population. Referent: Stefan Kolling (Dipl. Biologe), GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft Koblenz. Power-Point Vorlage.
- [8] GFE GmbH 1999: Orientierende Bodenuntersuchungen im Bereich der Parkanlage Steinhellenweg. Im Auftrag Bezirksamt Tempelhof von Berlin, Umweltamt. Berlin
- [9] NABU (Naturschutzbund Deutschland), o.J.: Das Land-Reitgras als Problemart auf Trockenrasen. Handlungsempfehlung zur Reduktion von Calamagrostis epigejos. Hamburg

Bundesnaturschutzgesetz (Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege) Artikel 1 des Gesetzes vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010, zuletzt geändert durch Verordnung vom 31.08.2015 (BGBl. I S. 1474) m.W.v. 08.09.2015



**Anhang**

- **Biotopkartierung**
- **Pläne**

## **Anhang**

### BIOTOPKARTIERUNG

trias

---

Planungsgruppe

UMWELTPLANUNG  
UMWELTBAUBEGLEITUNG  
GEHÖLZSACHVERSTÄNDIGE

# BIOTOPERFASSUNG UND -BEWERTUNG FÜR FÜNF FLÄCHEN IN BERLIN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG MARIENFELDE, BERLIN

## BIOTOPERFASSUNG

FASSUNG 21.09.2016

### AUTRAGGEBER

Goldmann Landschaftsarchitektur  
Köpenicker Straße 154a  
10997 Berlin

### AUFTRAGNEHMER

trias Planungsgruppe  
Schönfließer Straße 84  
16548 Glienicke/Nordbahn  
Fon: 033056 / 76 501  
Fax: 033056 / 76 581  
info@trias-planungsgruppe.com  
www.trias-planungsgruppe.com

### BEARBEITER

B. Sc. S. Tietjen  
B. Sc. J. Bobertz

## Inhaltsverzeichnis:

<b>1. Anlass und Aufgabenstellung.....</b>	<b>2</b>
<b>2. Grundlagen und Methodik.....</b>	<b>2</b>
<b>3. Auswertung der Untersuchungsergebnisse und Bewertung.....</b>	<b>4</b>
3.1 Biotoperfassungen .....	4
„Parkanlage Schlehenberg“ .....	4
„Parkanlage Schätzelberg“ .....	8
„Ehem. Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg 7-11“ .....	12
„Parkfriedhof Gottlieb-Dunkel-Str. 27“ .....	17
„Friedhof Priesterweg/Matthäifriedhofsweg“ .....	22
<b>4. Quellen.....</b>	<b>27</b>

## Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Biotope Schlehenberg.....	4
Abbildung 2: Biotope Schätzelberg .....	8
Abbildung 3: Biotope ehemalige Bezirksgärtnerei .....	12
Abbildung 4: Biotope Parkfriedhof Tempelhof.....	17
Abbildung 5: Biotope Priesterweg .....	22

## Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Bewertung der Biotoptypen nach Schutzstatus / Gefährdung .....	2
Tabelle 2: Bewertung der Biotoptypen nach Vielfalt (Arten und Struktureichtum) .....	3
Tabelle 3: Bewertung der Biotoptypen nach Regenerationsfähigkeit .....	3
Tabelle 4: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Schlehenberg“ .....	7
Tabelle 5: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Parkanlage Schätzelberg“ .....	11
Tabelle 6: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg 7-11“ ..	16
Tabelle 7: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Gottlieb-Dunkel-Str. 27“ .....	20
Tabelle 8: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Friedhof Priesterweg/Matthäifriedhofsweg“ .....	26

## 1. Anlass und Aufgabenstellung

Der Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg beabsichtigt einen Kompensationsflächenkataster für erforderliche Ausgleichsmaßnahmen von Eingriffen in Natur- und Landschaft im Rahmen von Bau- und Bebauungsplanverfahren zu erstellen.

Für ein Maßnahmenkonzept ist eine Biotoperfassung und –bewertung von fünf Flächen erforderlich. Hierbei handelt es sich um die „Parkanlage Schlehenberg“, die „Parkanlage Schätzelberg“, „Ehem. Bezirksgartnerei Diedersdorfer Weg 7-11“, „Parkfriedhof Gottlieb-Dunkel-Str. 27“ und „Friedhof Priesterweg/Matthäifriedhofsweg“.

## 2. Grundlagen und Methodik

### Datengrundlagen

Zur Bearbeitung der Biotoptypenkartierung wurden folgende Datengrundlagen verwendet:

- Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)
- Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV)
- Biotopschutzverordnung vom 07. August 2006
- Biotoptypenkartierung Berlin (KÖSTLER ET AL, 2005)
- K5 – Teilflächen aus dem Bezirk Tempelhof
- Orthofotos

### Methodik

Auf der Grundlage von Kartenausschnitten der K5 wurden die Flächen an fünf Ortsterminen im August und September 2016 begangen.

Zur Bewertung der Biotope werden folgenden Kriterien, in Anlehnung an BLAB (1993), JEDICKE (1990) und KAULE (1991), herangezogen:

- Schutzstatus / Gefährdung
- Vielfalt (Arten und Struktureichtum)
- Regenerationsfähigkeit
- 

Die Bewertung erfolgt mittels einer 5-stufigen Skalierung von sehr hoch, hoch, mittel, gering bis sehr gering. Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick der möglichen Einstufungen:

Tabelle 1: Bewertung der Biotoptypen nach Schutzstatus / Gefährdung

Wertung	Schutzstatus / Gefährdung (S) gem. LUA 2007 bzw. LUGV 2010
sehr hoch (5)	geschützt nach § 29 BNatSchG i.V.m. § 17 BbgNatSchAG oder § 30 BNatSchG i.V.m. § 18 BbgNatSchAG, extrem gefährdete Biotope (Kategorie 1 gemäß LUGV BRANDENBURG 2011)
hoch (4)	stark gefährdete Biotope (Kategorie 2 gemäß LUGV BRANDENBURG 2011)
mittel (3)	gefährdete Biotope (Kategorie 3 gemäß LUGV BRANDENBURG 2011)

gering (2)	wegen Seltenheit gefährdete bzw. im Rückgang befindliche Biotope (Kategorie V/R gemäß LUGV BRANDENBURG 2011)
sehr gering (1)	nicht geschützt nach § 29 BNatSchG i.V.m. § 17 BbgNatSchAG oder § 30 BNatSchG i.V.m. § 18 BbgNatSchAG, nicht gefährdet (gemäß LUGV BRANDENBURG 2011)

Tabelle 2: Bewertung der Biotoptypen nach Vielfalt (Arten und Struktureichtum)

Wertung	Vielfalt (Arten und Struktureichtum) (V)
sehr hoch (5)	optimal bzw. sehr stark differenziert, sehr hohe Artenzahl (z.B. unberührte Wälder oder Moore)
hoch (4)	stärker differenziert, hohe Artenzahl (z.B. Röhricht- und Seggenmoore, Laub-Mischwälder)
mittel (3)	differenziert, mittlere bis hohe Artenzahl (z.B. sonst. Grünland)
gering (2)	leicht differenziert, mittlere Artenzahl (z.B. Intensivgrasland)
sehr gering (1)	kaum differenziert, geringe Artenzahl (z.B. Intensivacker, reine gleichaltrige Nadelforsten)

Tabelle 3: Bewertung der Biotoptypen nach Regenerationsfähigkeit

Wertung	Entwicklungsdauer	Regenerationsfähigkeit ®
sehr hoch (5)	200-10.000 Jahre	kaum bis nicht regenerierbar (z.B. Erlenbruchwälder, Moore mit hoher Torfmächtigkeit, Nieder- und Übergangsmoore)
hoch (4)	50-200 Jahre	schwer bis kaum regenerierbar (z.B. artenreiche Laubwälder, Gebüsche und Hecken)
mittel (3)	25-50 Jahre	schwer regenerierbar (z.B. Feldgehölze, Forste, Seggenriede, artenreiche Wiesen, Halbtrockenrasen und Heiden)
gering (2)	5-25 Jahre	bedingt regenerierbar (z.B. artenarme(s) Grünland /Staudenfluren/ Gebüsche, Vorwälder, Hecken)
sehr gering (1)	< 5 Jahre	kurzfristig regenerierbar (z.B. Intensivgrasland, Acker, kurzlebige Ruderalfluren)
keine Bewertung (0)		Biotoptypen ohne Vegetationsbestand / technische Bauwerke

Die Bewertung der Biotoptypen wird anhand der o.g. Kriterien erfolgen, wobei die Kriterien Schutzstatus/Gefährdung und Regenerationsfähigkeit eine besondere Gewichtung erfahren. Wird bei einem dieser Kriterien die Einstufung „sehr hoch“ vorgenommen, so fällt die Gesamtbewertung unabhängig von den anderen Kriterien sehr hoch aus. Dies ist in der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit begründet, die diese beiden Kriterien kennzeichnen. Die Bewertung erfolgt verbal-argumentativ nach einer fünfstufigen Skalierung von „sehr hoch“ bis „sehr gering“. „Keine Bewertung“ erhalten die Biotoptypen, die im UG ohne Vegetationsbestand sind.

## 3. Auswertung der Untersuchungsergebnisse und Bewertung

### 3.1 Biotoperfassungen

#### „Parkanlage Schlehenberg“

Die Parkanlage „Schlehenberg“, auch Trümmerberg genannt, befindet sich südlich in Berlin-Marienfelde. Etwa einen halben Kilometer südlich der Fläche befindet sich die Grenze zum Bundesland Brandenburg. Die Fläche wird östlich durch den Diedersdorfer Weg begrenzt, von dem aus die Fläche an drei Wegen zugänglich ist. Westlich an der Marienfelder Allee gibt es einen weiteren Eingang. Zwei weitere Wege führen von der Fläche aus durch eine angrenzende Kleingartenanlage „Amstelveen“ Richtung Westen zur Marienfelder Allee. Die etwa 10 ha große Fläche ist eine Aufschüttungsfläche bestehend aus Trümmern aus Schutt aus dem zweiten Weltkrieg aus dem Bezirk Tempelhof. Als die Aufschüttung abgeschlossen war wurde die Fläche teilweise begrünt bis die Amerikaner eine Radaranlage auf der höchsten Erhebung errichteten. Diese wurde nach der Aufgabe Ende der 90er Jahre wieder abgerissen. (FORBBOHM, 2009):



Abbildung 1: Biotope Schlehenberg

### 03 Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren

#### 03200 Ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren (RS)

Im zentralen Bereich der Fläche gibt es mehrere ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren. Stellenweise sind die Überreste der Aufschüttung zu sehen. Außerdem ist der Boden an vielen Stellen aufgewühlt durch Wildschweine. Dominierende Pflanzenarten sind Gemeine Wegwarte (*Cichorium intybus*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Graukresse (*Berteroa incana*), Brennnessel (*Urtica spec.*) und Strand-Grasnelke (*Armeria maritima*). Insbesondere auf den drei zentral gelegenen Flächen sind eine Vielzahl an Schrecken, Schmetterlingen und Schnecken zu sehen. Auf einer Fläche wurde eine Zauneidechse gesichtet. Diese konnte jedoch nicht näher bestimmt werden.

### 05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften

#### 05160 Zierrasen/Scherrasen (GZ)

Im südlichen Bereich der Fläche befinden mehrere regelmäßig gemähte Rasenbereiche, die von Bäumen bestanden werden.

### 07 Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen

#### 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)

In Randbereichen am Diedersdorfer Weg befinden sich mehrere kleine Laubgebüsche.

#### 071132 Feldgehölze mittlerer Standorte überwiegend nicht heimische Gehölzarten (BFMN)

Im südlichen Bereich befinden sich mehrere Feldgehölze die vorrangig aus Robinien (*Robinia spec.*) bestehen. Die Strauchschicht ist sehr arm ausgeprägt. An vielen Stellen liegt Totholz in der Fläche.

#### 07131 Feldhecken, ohne Überschildung (BHO)

Südöstlich angrenzend zu den Grundstücken im Friesdorfer Weg, der außerhalb des UG liegt befindet sich eine schmale Feldhecke aus Laubgebüsch.

#### 07150 Solitärbäume (BE)

In der Fläche stehen vereinzelt Solitärbäume. Insbesondere im südlichen Bereich der Fläche stehen mehrere ältere Eichen (*Quercus spec.*), Linden (*Tilia spec.*), Silberpappeln (*Populus alba*) und Ahornbäume (*Acer spec.*).

### 08 Wälder und Forsten

#### 08930 Robinien-Pionierwald (WPR)

Der Großteil der Fläche besteht aus einem jungen sukzessiv entstanden Robinienwald der auf den Aufschüttungsflächen nach Abriss der Radaranlage Ende der 90er Jahre entstanden ist. Der Baumbestand ist noch jung (10-20 Jahre) und wenig heterogen. Im Übergangsbereich (Gebüschzone) gibt es eine Mischung mit anderen Gehölzen wie Ahorn (*Acer spec.*), Brombeere (*Rubus fruticosus*), Türkische Haselnuss (*Corylus colurna*) und Rosen (*Rosa spec.*). Häufig ist entlang der Wege ein ca. zwei Meter breiter Streifen gemäht. In der Nähe der Rasenflächen und Ruderalfluren dominieren Schlehen die Gebüsche. Im nördlichen, schattigeren Bereich der Fläche sind fast ausschließlich Robinien (*Robinia spec.*) zu finden.



## 12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen (O)

### 12651 unbefestigter Weg (OWWO)

Der nördliche Weg zur Marienfelder Allee und der nördliche Weg am Diedersdorfer Weg sind sehr schmal und breit zu gewachsen. An einigen Stellen sind Überreste wasserdurchlässiger Befestigungen zu erkennen.

### 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)

Die meisten Wege auf der Fläche bestehen aus einem wasserdurchlässigen Belag der mit Großsteinpflaster eingefasst ist. In geneigten Wegabschnitten sind aus dem gleichen Stein Entwässerungsrinnen angelegt. Die Randbereich bis zur zentralen Gabelung sind großzügig (zwei bis drei Meter) neben dem Weg gemäht.

### 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)

Im südlichen Bereich sind die Wege teilversiegelt. Innerhalb der Fläche besteht der Belag aus Großsteinpflaster. Die Wege im südlichen Randbereich und zur Kleingartenanlage „Amstelveen“ sind mit Betonstein gepflastert.



Ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren vor Laubgebüsch



Stark zugewachsener Weg

### Bewertung

Tabelle 4: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Schlehenberg“

Biotopcode	Biotopname	Flächen in m <sup>2</sup>	Bewertung	
			Einzelbewertungen	Gesamtbewertung
03200	Ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren	6.172	S1, V3, R2	<b>gering</b>
05160	Zierrasen/Scherrasen	3.158	S1, V1, R1	<b>sehr gering</b>
07100	Flächige Laubgebüsche	940	S1, V3, R4	<b>mittel</b>
071132	Feldgehölze mittlerer Standorte überwiegend nicht heimische Gehölzarten	5.148	S1, V2, R2	<b>gering</b>
07131	Feldhecken, ohne Überschirmung	162	S1, V3, R3	<b>mittel</b>
07150	Solitärbaum	-	S1, V4, R4	<b>hoch</b>
08930	Robinien-Pionierwald	44.352	S1, V1, R2	<b>sehr gering</b>
12651	Unbefestigter Weg	458	-	<b>Keine Bewertung</b>
12652	Wege mit wasserdurchlässiger Befestigung	1.884	-	<b>Keine Bewertung</b>
12653	Teilversiegelter Weg	1.458	-	<b>Keine Bewertung</b>

Die Parkanlage wird großflächig durch Robinien-Pionierwälder geprägt. Trotz seiner Größe erhält dieses Biotop aufgrund der Artenfremdheit eine geringe Bewertung. Im Allgemeinen ist die Gesamtwertigkeit der Fläche mit gering bis mittel zu bewerten. Eine hohe Bewertung erhalten nur markante Solitärbäume.

Mögliche Maßnahmen zur Optimierung wären eine Ergänzung der Laubgebüsche um dornige Büsche. Des Weiteren wäre eine Umwandlung des Pionierwaldes in Flächen mit heimischen Arten denkbar.

## „Parkanlage Schätzelberg“

Die Parkanlage Schätzelberg befindet sich südlich der Ullsteinstraße in der Nähe des ehemaligen „Parkfriedhof Gottlieb-Dunkel-Str. 27“. Die Anlage ist zugänglich über zwei Wege im Osten über die Friedhofstraße und über einen schmalen Weg nördlich zur Ullsteinstraße. Ein weiterer Zugang am westlichen Ende der Anlage ist durch ein Tor verschlossen. Einen Schlüssel hierfür besitzen nur die Besitzer, bzw. Mieter eines der Häuser in der Monopolstraße. (SENATSWERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT, 2016) Die Gebäude dort wurden als Wohnhäuser für Angestellte der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein in den 1920er Jahren errichtet. Der rückwärtig gelegene Hauswirtschaftsweg diente damals zur Entsorgung der Gartenabfälle und ist noch heute privat, weshalb der Zugang hierfür nur Eigentümern gewährt wird. (UNBEKANNTER SPAZIERGÄNGER, 2016)

Südwestlich der Parkanlage befindet sich der im Quartiersstil angelegte „Heilig-Kreuz-Friedhof“. Östlich der Friedhofstraße befinden sich mehrere Kleingartenanlagen. Nördlich wird die Parkanlage durch verschiedene Industriegelände begrenzt.



Abbildung 2: Biotope Schätzelberg

### **05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften**

#### 05110 Frischwiesen und Frischweiden (GM)

In einem kleinen Bereich der Parkanlage befinden sich Wiesen. Die westlich gelegenen Wiesen sind größtenteils durch eine Ahornreihe (*Acer spec.*) beschattet. In diesem Bereich wird regelmäßig gemäht. Die übrigen Flächen werden wenig bis gar nicht gemäht. Hier sind viele Schmetterlinge zu finden.

#### 05142 Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte (GSM)

Am nördlichen Zugangsweg zur Parkanlage befindet sich westlich ein schmaler Saum, der als Staudenflur nährstoffreicher Standorte kartiert wurde.

### **07 Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen**

#### 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)

Im nordöstlichen Randbereich befinden sich zwischen den Feldgehölzflächen größere Laubgebüsche. Neben Brombeeren (*Rubus fruticosus*) und Himbeeren (*Rubus idaeus*) sind überwiegend vorkommende Baumarten Eiche (*Quercus spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Robinie (*Robinia spec.*).

#### 07110 Feldgehölze (BF)

Im zentralen Bereich gibt es ein großflächiges Feldgehölz. Die Baumarten sind gemischt und bestehen vorrangig aus Ahorn (*Acer spec.*), Birke (*Betula pendula*), Robinie (*Robinia spec.*) und ein wenig Eiche (*Quercus spec.*). Stellenweise sind Himbeeren (*Rubus idaeus*) und Brombeeren (*Rubus fruticosus*) in der Fläche zu finden. Das Feldgehölz ist in der Mitte erhöht. Zum nördlichen Weg fällt das Gelände innerhalb der Fläche um etwa 4-6 Meter ab. Am südlichen Weg ist der Höhenunterschied kaum wahrnehmbar, da der Weg mit dem Gelände ansteigt, bzw. abfällt.

#### 07130 Feldhecken (BHB)

Im Randbereich und insbesondere am Zugangsweg zur Ullsteinstraße wird der Weg von Feldhecken gesäumt. Diese werden nördlich durch einen Zaun zu angrenzenden Industriegeländen begrenzt.

#### 07142 Baumreihen (BRR)

Im westlichen Bereich der Fläche befindet sich eine Baumreihe aus alten Ahornbäumen (*Acer spec.*). Da sich auf dem ehemaligen Spielplatz, der nur noch als vegetationsfreie Fläche erkennbar ist, ebenfalls Ahornbäume gleichen Alters in einer Reihe befinden, ist zu vermuten, dass es sich um Überreste einer durchgehenden Baumreihe handelt.

#### 07150 Solitärbäume (BE)

Insbesondere auf der Wiesenfläche stehen vereinzelt Solitärbäume. Dominierende Arten sind Eiche (*Quercus spec.*) und Ahorn (*Acer spec.*). Im östlichen Bereich sind auch freistehende Bäume zu finden. Im Vergleich zu den Bäumen im westlichen Bereich sind diese jünger.

### **10 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen (O)**

#### 10160 vegetationsfreie, unversiegelte Fläche (PS)

Im nördlichen Bereich der Parkanlage befindet sich eine kleine unversiegelte Fläche. Sie ist der Rest von einem ehemaligen Spielplatz, der nur aus einer Sandfläche bestand.

## 12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen (O)

### 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)

Die meisten Wege auf der Fläche bestehen aus einem wasserdurchlässigen Belag der mit Großsteinpflaster eingefasst ist. In geeigneten Wegabschnitten sind aus dem gleichen Stein Entwässerungsrinnen angelegt. Die Randbereich bis zur zentralen Gabelung an der Verengung des Parks sind großzügig (zwei bis drei Meter) neben dem Weg gemäht.

### 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OWWT)

Im südlichen Bereich sind die Wege teilversiegelt. Innerhalb der Fläche besteht der Belag aus Großsteinpflaster. Die Wege im südlichen Randbereich und zur angrenzenden Kleingartenanlage sind mit Betonstein gepflastert.



Ahornbaumreihe



Solitärbaum

### Bewertung

Tabelle 5: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Parkanlage Schätzelberg“

Biotopcode	Biotopname	Flächen in m <sup>2</sup>	Bewertung	
			Einzelbewertungen	Gesamtbewertung
05110	Frischwiesen und Frischweiden	9.202	S1, V3, R2	<b>gering</b>
05142	Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte	119	S1, V3, R2	<b>gering</b>
07100	Flächige Laubgebüsche	8.440	S1, V3, R3	<b>mittel</b>
07110	Feldgehölze	17.422	S1, V3, R4	<b>mittel</b>
07130	Feldhecken, von Bäumen überschirmt (>10% Überschirmung)	220	S1, V3, R2	<b>gering</b>
07142	Baumreihen	-	S1, V4, R4	<b>hoch</b>
07150	Solitärbaum	-	S1, V4, R4	<b>hoch</b>
10160	vegetationsfreie, unversiegelte Fläche	550	-	<b>Keine Bewertung</b>
12652	Wege mit wasserdurchlässiger Befestigung	2.704	-	<b>Keine Bewertung</b>
12653	Teilversiegelter Weg	483	-	<b>Keine Bewertung</b>

Die Parkanlage Schätzelberg erfährt im Allgemeinen eine mittlere Bewertung. Die Wiesen und flächigen Gehölze erhalten aufgrund ihrer geringen Artenvielfalt nur eine geringe Bewertung. Nur die Baumreihen aus altem Baumbestand und einige Solitärbäume erhalten eine hohe Bewertung.

Mögliche Optimierungsmaßnahmen wären die Anreicherung von verschiedenen Vogelnaehrgehölzen am Rand der Freiflächen.

### „Ehem. Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg 7-11“

Das Gelände der ehemaligen Bezirksgärtnerei liegt am Diedersdorfer Weg im Süden des Berliner Bezirks Tempelhof. Die Gärtnerei ist vor etwa sechs Jahren still gelegt worden. Das Gelände ist vollständig umzäunt und nur durch ein Tor zur Naturschutzstation, die sich nördlich von der Bezirksgärtnerei befindet, zugänglich. Auf dem Großteil der zugänglichen Freiflächen weiden einige Schafe und zwei Ponys. Der östliche Bereich und einige Gewächshäuser werden als Gärten für Jobcenter-Maßnahmen genutzt. (LINDNER, 2016)

Seit der Stilllegung wurden auf der Fläche verschiedene Vogelarten, u.a. Rauchschwalbe und Fasan, beim Brüten beobachtet. Außerdem wurden auf der Fläche auch bereits Zauneidechsen von Mitarbeitern der Naturschutzstation gesehen. (LINDNER, 2016)

Östlich angrenzend befinden sich größere Waldflächen. Südlich und westlich liegen mehrere Kleingartenanlagen. Das Gelände nördlich der ehemaligen Bezirksgärtnerei gehört zur Naturschutzstation.



Abbildung 3: Biotope ehemalige Bezirksgärtnerei

# trias

## Planungsgruppe

---

### 02 Standgewässer (S)

#### 02150 Teiche und kleine Staugewässer (ST)

Neben einem der Gebäude im zentralen Bereich der Anlage befindet sich ein kleiner künstlich angelegter, umfriedeter Teich, in dem Seerosen (*Nymphaea spec.*) wachsen. Außerdem ist die gesamte Wasseroberfläche mit der Kleinen Wasserlinse (*Lemna minor L.*) bedeckt. Der Teich wird von allen Seiten durch Bäume stark beschattet.

### 03 Anthropogene Rohbodenstandorte und Ruderalfluren (R)

#### 03200 Ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren (RS)

Im südlichen Teil der ehemaligen Gärtnerei befinden sich mehrere große Ruderalfluren. Diese sind stark geprägt durch die intensive Nutzung der Weidetiere.

#### 03210 Ruderale Landreitgrasfluren (RSC)

Der zentrale südliche Bereich ist geprägt durch eine hüft hohe Landreitgrasflur (*Calamagrostis epigejos*). Vereinzelt sind einige Disteln (*Echinops spec.*) in der Fläche zu finden.

#### 03220 Ruderale Halbtrockenrasen (RSA)

Zwischen den Gewächshäusern haben sich ruderale halbtrockenrasen entwickelt. Unter anderem wurde hier das Kleine Habichtskraut (*Hieracium pilosella*) und das Rot-Straußgras (*Agrostis capillaris*) gefunden. Die Flächen sind größtenteils süd exponiert und stellenweise ist trockener sandiger Boden zwischen der Vegetationsdecke zu erkennen.

### 05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften (G)

#### 0513002 Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung) (GAxxG)

Im westlichen Bereich des Geländes dominieren Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs die Flächen. Insbesondere die nördlichen Flächen sind stellenweise bereits verbuscht. Dominierende Gehölzarten sind Kiefer (*Pinus spec.*), Birke (*Betula pendula*), Ahorn (*Acer spec.*), Robinie (*Robinia spec.*), Lärche (*Larix spec.*) und Walnuss (*Juglans spec.*). Stellenweise kommen auch Buchen (*Fagus spec.*) und Eichen (*Quercus spec.*) vor. Vereinzelt ist offener Boden anzutreffen. Auf der südlicheren Fläche kommt vermehrt Brennnessel (*Urtica spec.*), Brombeere (*Rubus fruticosus*) und Rose (*Rosa spec.*) vor.

### 07 Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen (B)

#### 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)

Der gesamte Randbereich östlich und südlich wird von Laubgebüsch eingefasst.

#### 07142 Baumreihen (BRR)

Auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei sind zwei Baumreihen zu finden. Die längere und zugleich ältere Baumreihe befindet sich am westlichen Rand des Geländes parallel zum Diedersdorfer Weg.

### 10 Grün- und Freiflächen (P)

#### 10113 Gartenbrachen (PGB)

Mehrere vereinzelte Flächen wurden als Gartenbrachen kartiert. Sie sind nicht eindeutig anderen Biotoptypen zuzuweisen und stellen deutliche Überreste der ehemaligen Gärtnerei dar. Auf den Flächen liegen teilweise Aufschüttungen aus verschiedenen Materialien, die zum Teil mit Ahorn (*Acer*



spec.), Brennnessel (*Urtica spec.*) und Rosen (*Rosa spec.*) bewachsen sind. Eine Teilfläche ist eingefriedet und wird zeitweise als kleine Auslaufläche für Weidetiere genutzt.

### **11 Sonderbiotope (A)**

#### 11251 Baumschulen, Gartenbau im Freiland (ALF)

Im östlichen Bereich der ehemaligen Gärtnerei werden einige Flächen als Gärten für Jobcenter-Maßnahmen genutzt. Ein Großteil der Fläche ist teilversiegelt (60%-70%).

### **12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen (O)**

#### 12320 Industrie- und Gewerbebrache (OGB)

Auf dem Gelände befinden sich mehrere Gebäude die zur Gärtnerei gehörten. Neben teilweise leerstehenden Gewächshäusern stehen auch verlassene Verwaltungsgebäude auf dem Gelände. Die Gebäude sollen in der Vergangenheit bereits mehrfach als Brutstätten für verschiedene Schwalbenarten gedient haben.

#### 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)

Etwa die Hälfte der versiegelten Flächen sind teilversiegelte Pflasterflächen.

#### 12654 versiegelter Weg (OVVV)

Die andere Hälfte der Verkehrswege ist asphaltiert. Stellenweise ist die Asphaltdecke beschädigt sodass sich dort einige Pionierpflanzen und Gräser angesiedelt haben.

#### 12740 Lagerflächen (OAL)

Im nördlichen Bereich gibt es neben einigen Gebäuden größere Lagerflächen.



Ungenutzte Flächen im nördlichen Bereich mit spontaner Vegetation



Trockene Bereiche zwischen Gewächshäusern



Asphaltierter Weg am Randbereich



Leerstehendes Gewächshaus



### Bewertung

Tabelle 6: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Ehemalige Bezirksgärtnerei Diedersdorfer Weg 7-11“

Biotopcode	Biotopname	Flächen in m <sup>2</sup>	Bewertung	
			Einzelbewertungen	Gesamtbewertung
02150	Teiche und kleine Staugewässer	63	S1, V3, R1	<b>gering</b>
03200	Ruderales Pionier-, Gras- und Staudenfluren	8.145	S1, V3, R3	<b>mittel</b>
03210	Ruderales Landreitgrasfluren	13.124	S1, V3, R3	<b>mittel</b>
03220	Ruderales Halbtrockenrasen	4.045	S1, V3, R3	<b>mittel</b>
0513002	Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)	11.311	S1, V2, R2	<b>gering</b>
07100	Flächige Laubgebüsche	4.926	S1, V3, R4	<b>mittel</b>
07142	Baumreihen	-	S1, V3, R3	<b>mittel</b>
10113	Gartenbrachen	2.732	S1, V2, R2	<b>gering</b>
11251	Baumschulen, Gartenbau im Freiland	3.060	S1, V2, R1	<b>sehr gering</b>
12320	Industrie- und Gewerbebrache	10.923	-	<b>Keine Bewertung</b>
12653	Teilversiegelter Weg	11.098	-	<b>Keine Bewertung</b>
12654	versiegelter Weg	6.371	-	<b>Keine Bewertung</b>
12740	Lagerflächen	1.607	-	<b>Keine Bewertung</b>

Insgesamt sind die Flächen der ehemaligen Bezirksgärtnerei mit gering bis mittel zu bewerten. Die höchsten Wertigkeiten kommen den Ruderalfluren, Laubgebüschen und Baumreihen zu. Gebäude, Lagerflächen und Wege werden nicht bewertet.

Die ehemalige Bezirksgärtnerei bietet viel Potenzial für Optimierungsmaßnahmen. Zum einen können viele Flächen der ungenutzten Anlagen entsiegelt werden. Jedoch ist dabei zu beachten, dass einige Gebäude bereits von verschiedenen Vogelarten als Niststätten genutzt werden. Die ruderalen Halbtrockenrasen könnten zu Trockenrasen weiterentwickelt werden. Obwohl die Fläche bereits von Zauneidechsen angenommen wird könnte die Flächen hierhingehend optimiert werden.

## „Parkfriedhof Gottlieb-Dunkel-Str. 27“

Der ehemalige Parkfriedhof Tempelhof befindet sich zwischen der Gottlieb-Dunkel-Straße, welche östlich des UG verläuft und der Schätzelbergstraße im Westen. Zwischen dem sich in der Auflösung befindenden Friedhof und der Ullsteinstraße südlich des UG befindet sich die Kleingartenanlage „Morgenrot“, welche sich auf der gesamten Länge des Friedhofs erstreckt. Im Südwesten schließen ein Tierfriedhof und ein Lagerplatz an den Friedhof an. Nördlich grenzen Industriegelände an den Friedhof an. Im großen Maßstab wäre der Friedhof als Parkfriedhof (101022) aufgrund charakteristischer Merkmale wie dem Alleenquartierstyp und der großen zentralen Rasenflächen zu kartieren. Um detaillierte Entwicklungspotenziale zu erarbeiten wurde eine kleinteiligere Erfassung der Biotoptypen vorgenommen. Die Gesamtfläche des Untersuchungsgebiets umfasst ca. 13 ha.



Abbildung 4: Biotope Parkfriedhof Tempelhof

### **05 Grünland, Staudenfluren und Rasengesellschaften**

#### 0513001 Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung) (GAxxO)

Etwa die Hälfte der ehemaligen Grabflächen hat sich durch fehlende Mahd zu Grünlandbrachen entwickelt. Die meisten Flächen befinden sich im zentralen Bereich des ehemaligen Friedhofs und weisen nur einen geringen Gehölzbewuchs von maximal 10% auf. Die hier vorkommenden Baumarten sind vorrangig Kiefer (*Pinus spec.*), Buche (*Fagus spec.*), Linde (*Tilia spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Kastanie (*Aesculus spec.*). Dominierende Pflanzenarten der Grünlandbrache sind unter anderem Goldrute (*Solidago virgaurea*), Acker-Schachtelhalm (*Equisetum arvense*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) und Distel (*Echinops spec.*) sowie vereinzelt Wicke (*Vicia spec.*), Wilde Möhre (*Daucus carota* subsp. *carota*), Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Brennnessel (*Urtica dioica*) und Himbeere (*Rubus idaeus*).

#### 0513002 Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung) (GAxxG)

Ein geringer Anteil der Grünlandbrachen weist eine höhere Gehölzdeckung von 10-30% auf. Die vorkommenden Gehölzarten sind auch hier Kiefer (*Pinus spec.*), Buche (*Fagus spec.*), Linde (*Tilia spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Kastanie (*Aesculus spec.*). Die dominierenden Pflanzenarten der Grünlandbrache entsprechen bis auf das Fehlen von Brennnessel (*Urtica dioica*), Distel (*Echinops spec.*), Gewöhnliche Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*) und Wicke (*Vicia spec.*) denen aus dem Biotoptyp 0513301.

#### 0513301 Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung) (GATxO)

Im südwestlichen Bereich des Untersuchungsgebiets weisen die Grünlandbrachen wesentlich trockenere Strukturen auf als im übrigen UG. Hier dominierende Pflanzenarten sind Ampfer (*Rumex spec.*), Gewöhnliches Knäulgras (*Dactylis glomerata*), Echtes Labkraut (*Galium verum*), Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), Mauerpfeffer (*Sedum spec.*) und Wolfsmilch (*Euphorbia spec.*). Stellenweise sind sehr trockene halboffene Bereiche zu finden. Die Flächen sind sehr locker von Bäumen mittleren Alters bestanden.

#### 05160 Zierrasen / Scherrasen (GZ)

Im östlichen Bereich des UG befinden sich Scherrasen, die regelmäßig gemäht werden.

### **07 Gebüsche, Baumreihen und Baumgruppen**

#### 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände (BHBA)

Im mittleren Bereich des ehemaligen Friedhofs und in den Randbereichen haben sich unterschiedlich strukturierte Feldhecken entwickelt. Einige vertretene Pflanzenarten sind Eiben (*Taxus spec.*), Holunder (*Sambucus spec.*), Rosen (*Rosa spec.*), Stechpalmen (*Ilex spec.*), Schneebeere (*Symphoricarpos spec.*), Schneeball (*Viburnum spec.*), Rhododendron (*Rhododendron spec.*), Brombeere (*Rubus fruticosus*), Buchsbaum (*Buxus spec.*), Gewöhnliches Pfaffenhütchen (*Euonymus europaeus*), Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*). Weniger lückige Hecken im östlichen Bereich sind als Überbleibsel von Grabbegrenzungen deutlich erkennbar.

#### 0714161 Alleen lückig, ältere Bestände (BRAAA)

In kurzen Abschnitten von einem bis maximal drei Quartiersabschnitten befinden sich Restbestände von Alleen. Diese sind gekennzeichnet durch alte und vitale Bäume. Vorkommende Arten sind Linde (*Tilia spec.*), Ahorn (*Acer spec.*) und Platane (*Platanus spec.*)

### 0714251 Baumreihen mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (BRRDA)

Im gesamten Untersuchungsgebiet sind lückige Baumreihen zu finden. Einige lassen aufgrund des Baumalters und des regelmäßigen Abstands vermuten, dass sie als Alleen angelegt wurden. In den Randbereichen (Norden) setzen sich die Baumreihen aus verschiedenen Arten zusammen. Dazu gehören unter anderem Buche (*Fagus spec.*), Gemeine Hasel (*Corylus avellana*), Tanne (*Abies spec.*), Birke (*Betula spec.*), Robinie (*Robinia spec.*), Weide (*Salix spec.*), Walnuss (*Juglans spec.*). Die Bäume sind zudem unterschiedlich alt und vital. Unterschiedlich alte Pflegemaßnahmen deuten zudem auf eine durchgehende Pflege der Bäume hin. An vielen Bäumen sind an Kappungsstellen Baumhöhlen vorzufinden.

### 07151 besonderer Solitärbaum (BES)

Als besonders markante Einzelbäume wurden einige Eichen (*Quercus spec.*) und Platanen (*Platanus spec.*) im UG erfasst. Sie heben sich durch ihre breite Wuchsform und höheres Alter deutlich von den übrigen Einzelbäumen und kleineren Baumgruppen ab.

## **10 Grün- und Freiflächen**

### 101021 neu angelegte Friedhöfe (PFFN)

Im westlichen Bereich des UG befindet sich ein Tierfriedhof, der nur von der Schätzelbergstraße zugänglich ist. Ein alter Weg zum Parkfriedhof ist mit einem Zaun abgetrennt. Der Tierfriedhof ist sehr kleinteilig strukturiert und nur mit wenigen kleineren Gehölzen (bis max. 2,5m) und Stauden bepflanzt.

### 10102 Parkfriedhöfe (PFFP)

Drei Grabfelder im nordöstlichen Bereich des UGs werden als Parkfriedhof kartiert. Diese beinhalten die größte Anzahl von bestehenden Gräbern und sind dicht von Hecken bewachsen.

### 101025 Kriegsgräber (Rasenanlage) (PFFK)

Im östlichen Bereich des UG neben dem großen Haupteingang befindet sich ein großflächig angelegtes Kriegsdenkmal bestehend aus Gedenksteinen auf einer Rasenfläche.

## **12 Bebaute Gebiete, Verkehrsanlagen und Sonderflächen**

### 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)

Ein Großteil der angelegten Wege wurde aus wasserdurchlässigem Material gebaut. Diese befinden sich in unterschiedlichen Zuständen. Einige Wege sind gut erhalten und mit Kantensteinen eingefasst. Andere wiederum sind teilweise oder fast vollständig bewachsen.

### 12653 teilversiegelter Weg (OVWT)

Ein geringer Anteil der Wege ist teilversiegelt. Im östlichen Bereich um den Eingang herum sind die meisten Wege gepflastert und in gutem Zustand. Im mittleren Bereich sind Abschnittsweise noch gepflasterte Wege vorhanden, was vermuten lässt, dass einmal alle Wege des Friedhofs teilversiegelt waren.



Mittlerer Hauptweg mit Baumreihe



Platanenallee



gemähter Wiesenbereich



Trockene Wiesenbereiche

## Bewertung

Tabelle 7: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Gottlieb-Dunkel-Str. 27“

Biotopcode	Biotopname	Flächen in m <sup>2</sup>	Bewertung	
			Einzelbewertungen	Gesamtbewertung
0513001	Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung)	36.222	S1, V2, R2	<b>gering</b>
0513002	Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)	15.744	S1, V2, R2	<b>gering</b>
0513301	Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen	17.449	S1, V3, R3	<b>mittel</b>

Biotopcode	Biotopname	Flächen in m <sup>2</sup>	Bewertung	
			Einzelbewertungen	Gesamtbewertung
	Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung)			
05160	Zierrasen / Scherrasen	14.672	S1, V2, R2	<b>gering</b>
0713261	Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände	7.347	S1, V3, R4	<b>mittel</b>
0714161	Alleen lückig, ältere Bestände	6.336	S1, V4, R4	<b>hoch</b>
0714251	Baumreihen mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände	-	S1, V4, R4	<b>hoch</b>
07151	besonderer Solitärbaum	-	S1, V4, R4	<b>hoch</b>
101021	neu angelegte Friedhöfe	3.045	S1, V2, R2	<b>gering</b>
101025	Kriegsgräber (Rasenanlage)	2.437	S1, V2, R2	<b>gering</b>
12652	Wege mit wasserdurchlässiger Befestigung	12.794	-	<b>Keine Bewertung</b>
12653	Teilversiegelter Weg	5.983	-	<b>Keine Bewertung</b>

Der Parkfriedhof Tempelhof erfährt insgesamt eine mittlere Bewertung. Der östliche Teil des Friedhofs, der am meisten genutzt wird ist in einem guten Pflegezustand. Die dort gelegenen regelmäßig gemähten Flächen haben jedoch nur eine geringe Wertigkeit. Höhere Wertigkeiten haben insbesondere die Solitär- und Alleebäume wegen ihrer erschwerten altersbedingten Regenerierbarkeit. Aufgrund ihres Alters und des guten Pflegezustands bieten sie gute Habitatstrukturen für Höhlenbrüter und Käfer.

Eine mögliche Maßnahme auf dem Parkfriedhof wäre in den Bereichen trockener Grünlandbrachen den Standort für die Ansiedlung von Zauneidechsen zu optimieren. Im östlichen Bereich wäre zudem eine Anpflanzung von Vogelnähgehölzen verschiedener Art möglich. Aufgrund des teilweise sehr alten Baumbestandes ist es weiterhin sinnvoll Totholz in der Fläche zu lassen um diese attraktiver für Käferarten zu gestalten.



## „Friedhof Priesterweg/Matthäifriedhofsweg“

Der Friedhof Priesterweg ist am Matthäifriedhofsweg gelegen. Er wird von allen Seiten von Kleingartenanlagen umgrenzt. In ca. 125 m östlicher Richtung befinden sich die S-Bahn-Gleise, nordwestlich der Fläche befindet sich ein Sportplatz.

Bei dem Friedhof handelt es sich um einen traditionellen Quartiersfriedhof aus dem 19. Jahrhundert. Zum 01.01.2005 wurde der Friedhof geschlossen, seitdem werden keine Bestattungen mehr angenommen. (BA TEMPELHOF SCHÖNEBERG, 2016)



Abbildung 5: Biotope Priesterweg

## 10 Biotope der Grün- und Freiflächen

### 10102 Friedhöfe (PFE)

Der Friedhof am Priesterweg wird als Friedhof kartiert. Er umfasst 18.360 m<sup>2</sup> und weist typische Friedhofsstrukturen, wie Grabflächen und -bepflanzungen, Wege und gestaltete Freiflächen auf. Der Zustand der vorhandenen Gräber ist sehr differenziert von gepflegt bis verwildert.

Zur Darstellung der Strukturen innerhalb des Biotoptyps sind diese nachfolgend dargestellt und beschrieben worden.

#### 01 Baumreihe

Die Baumreihen, bestehend aus Linden (*Tilia spec.*) strukturieren im Zusammenhang mit den Allen die Friedhofsfläche. Durch ihre Anordnung sind früher bestehende Wegeverbindungen auf der Fläche erkennbar. Es handelt sich zumeist um einen alten Baumbestand.

# trias

## Planungsgruppe

---

### 02 Alleen

Sowohl entlang des Hauptweges, als auch entlang ehemaliger Wege sind Alleen vorzufinden. Diese bestehen aus Linden (*Tilia spec.*) und weisen ein unterschiedliches Alter auf.

### 03 Durch Gräber geprägte Freiflächen

Ein Großteil der Friedhofsfläche ist durch Freiflächen mit Gräbern geprägt (11.192 m<sup>2</sup>). Bei den Freiflächen handelt es sich um gemähten Rasen, der Gehölzanteil beläuft sich auf ca. 10%, vorwiegend bestehend aus Lebensbaum (*Thuja occidentalis*), Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), Holunder (*Sambucus nigra*), Eibe (*Taxus baccata*), Stechpalme (*Ilex aquifolium*) und Rhododendron (*Rhododendron spec.*). Die vorhandenen Gräber sind auf der Fläche verteilt. Sie sind teilweise gepflegt, teilweise stark überwuchert.

### 04 Versiegelte Wege

Als versiegelter Weg ist der Hauptweg (636,5 m<sup>2</sup>) in Nord-Süd-Richtung zu nennen, er ist asphaltiert und wird seitlich durch eine Lindenallee (*Tilia spec.*) begleitet.

### 05 Douglasien geprägter Friedhofsteil

Der etwas südlicher gelegene Teil des Friedhofs (3.149,3 m<sup>2</sup>) wird durch die Baumart Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) geprägt. Auch hier finden sich gepflegte sowie ungepflegte Gräber. Die dominierenden Douglasien werden durch Holunder (*Sambucus nigra*) und Eibe (*Taxus baccata*) unterwachsen.

### 06 Durch Birken geprägter Friedhofsteil

Im südlichsten Teil des Friedhofs (1.177,1 m<sup>2</sup>) sind vor allem Birken (*Betula pendula*) prägend. Die dazwischenliegenden Rasenflächen sind gemäht, die darauf befindlichen Gräber sind in unterschiedlichem Zustand. Neben den Birken (*Betula pendula*) finden sich vereinzelt auch Douglasien (*Pseudotsuga menziesii*), Flieder (*Syringa vulgaris*), Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) und Walnuss (*Juglans regia*).

### 07 Freistehende Heckenstrukturen

Im mittleren und östlichen Bereich der Fläche gibt es freistehende Heckenstrukturen (250,6 m<sup>2</sup>), die weitgehend ohne Gräber sind. Mittig sind verschiedene Gehölze vorhanden, darunter Holunder (*Sambucus nigra*), Blut-Johannisbeere (*Ribes sanguineum*), Eibe (*Taxus baccata*), Flieder (*Syringa vulgaris*), Thuja (*Thuja spec.*) und Gemeine Schneebeere (*Symphoricarpos albus*). Im östlichen Randbereich gibt es eine Gehölzfläche die fast ausschließlich aus Pfeifenstrauch (*Philadelphus coronarius*) besteht.

### 08 Geschnittene Hecken

In zwei Bereichen sind geschnittene Hecken aus Hainbuche (*Carpinus betulus*) vorhanden. Sie haben eine Ausdehnung von ca. 400 m<sup>2</sup>.

### 09 Gräber und Gehölze

Entlang einiger Randstrukturen sind vor allem Gehölze, teilweise von Gehölzen überwachsene Gräber vorhanden. So wird die Struktur einer freistehenden Hecke gebildet (1.210,7 m<sup>2</sup>). Diese besteht unter anderem aus Gemeiner Schneebeere (*Symphoricarpos albus*), Liguster (*Ligustrum vulgare*), Kletternder Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*), Holunder (*Sambucus nigra*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*). Die Gräber sind wie auf dem gesamten Friedhof teilweise gepflegt und teilweise überwachsen.

### *10 Bewachsene Zäune*

Den östlichen Rand des Friedhofes bildet ein mit Wildem Wein (*Parthenocissus tricuspidata*) überwachsener Zaun (ca. 100 m lang).

### *11 Immergrüne Heckenstrukturen*

Die im mittleren Teil des Geländes gelegene Hecke (150 m<sup>2</sup>) besteht ausschließlich aus Eiben (*Taxus baccata*).



Friedhofshauptweg (04), Lindenallee (02)



Durch Gräber geprägte Freiflächen (03), hier im nördlichen Bereich



Durch Douglasien geprägter Friedhofsteil (05), südlicher Bereich



Durch Birken geprägter Friedhofsteil (06), südlicher Bereich

## Bewertung

Tabelle 8: Bewertung der Biotoptypen im Untersuchungsgebiet „Friedhof  
Priesterweg/Matthäifriedhofsweg“

Biotopcode	Biotopname	Flächen in m <sup>2</sup>	Bewertung	
			Einzelbewertungen	Gesamtbewertung
10102	Friedhöfe	18.361,70	S1, V3, R4	<b>mittel</b>

Der beschriebene Friedhof besitzt zwar keinen Schutzstatus, hat aber differenzierte Strukturen und eine mittlere bis hohe Artenzahl. Durch seine hohe Entwicklungsdauer ist er schwer regenerierbar. Insgesamt erhält der Friedhof eine mittlere Bewertung.

Mögliche Maßnahmen zur Optimierung wären auf der Fläche beispielsweise die Entsiegelung des Weges. Auch die momentan gemähten Wiesen könnten durch eine extensivere Bewirtschaftung weitere Potenziale bieten. Gehölzstrukturen könnten erweitert und in Bezug zu bestimmten Tierarten um weitere Arten ergänzt werden (Vogelnährgehölze).

## 4. Quellen

### Literatur

- BLAB, J. (1993): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere; 4. erweiterte und überarbeitete Auflage. Kilda-Verlag Greven, herausgegeben von der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie,
- GLUTZ V. BLOTZHEIM 1989: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd.4: Falconiforms (Greifvögel). AULA-Verlag GmbH 1989.
- JEDECKE, E. (1990): Biotopverbund Grundlagen und Maßnahmen einer neuen Naturschutzstrategie. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- KAULE, G. 1991: Arten- und Biotopschutz, zweite überarbeitete Auflage, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. MUGV 2011: Erlass zum Vollzug des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG (Niststättenerlass) aus 01/2011.
- KÖSTLER ET AL 2005: Beschreibung der Biotoptypen, Berlin
- RYSLAVY et al. 2008: Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2008. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 17(4), Beilage. Potsdam
- RYSLAVY et al. 2012: Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin - Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005 - 2009. Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO) im NABU (Landesverbände Brandenburg und Berlin) (Hg.), Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin, Band 19 - 2011, Sonderheft, Halle/ Saale.
- RYSLAVY 2013: Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg – Jahresbericht 2009 & 2010. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 22(1), Beilage. Potsdam
- SÜDBECK et al. 2005: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell 2005.
- SÜDBECK et al. 2007: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. In Berichte zum Vogelschutz, Heft 44/2007.

### Rechtsvorschriften und -urteile

- BArtSchV (Bundesartenschutzverordnung): Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), die zuletzt durch Artikel 22 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542) geändert worden ist.
- BIOTOPSCHUTZVERORDNUNG: Verordnung zu den gesetzlich geschützten Biotopen vom 07. August 2006 (GVBl.II/06, [Nr. 25], S.438).
- BNATSchG: Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009, zuletzt geändert DURCH Artikel 4 Absatz 100 des Gesetzes vom 7. August 2013 (BGBl. I S. 3154).
- RICHTLINIE 92/43/EWG DES RATES vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 206, 35. Jahrgang, 22. Juli 1992.
- RAT DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (2009): Richtlinie 2009/147/EG des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten („Vogelschutz-Richtlinie“).
- MUGV 2011: Beachtung naturschutzfachlicher Belange bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten und bei der Genehmigung von Windenergieanlagen (Windkrafteerlass des MUGV) vom 01. Januar 2011. Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg, Potsdam.

### Sonstige Quellen

BA TEMPELHOF SCHÖNEBERG (2016): Landeseigene Friedhöfe im Bezirk, aufgerufen am 07.09.2016,  
Quelle: <https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/politik-und-verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechenamt/gruenflaechen/artikel.403177.php>

FORSSBOHM, ULRIKE (2009): Diplomarbeit Kriegs-End-Moränen – Zum Denkmalwert der Trümmerberge in Berlin

LINDNER (2016): Gespräch über die Entwicklung der ehemaligen Bezirksgärtnerei, mündlich am 13.09.2016

SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG UND UMWELT (2016): Monopol-Siedlung, zuletzt aufgerufen am 02.09.2016,  
[http://www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/liste\\_karte\\_datenbank/de/denkmaldatenbank/daobj.php?obj\\_dok\\_nr=09055084](http://www.stadtentwicklung.berlin.de/denkmal/liste_karte_datenbank/de/denkmaldatenbank/daobj.php?obj_dok_nr=09055084)

UNBEKANNTER SPAZIERGÄNGER (2016): Gespräch über die Zugänglichkeit der Parkanlage, mündlich am 30.08.2016

**Anhang**

PLÄNE





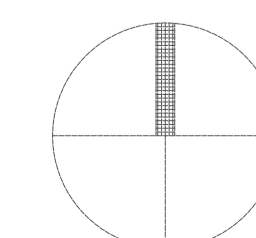
### Biotoptypen

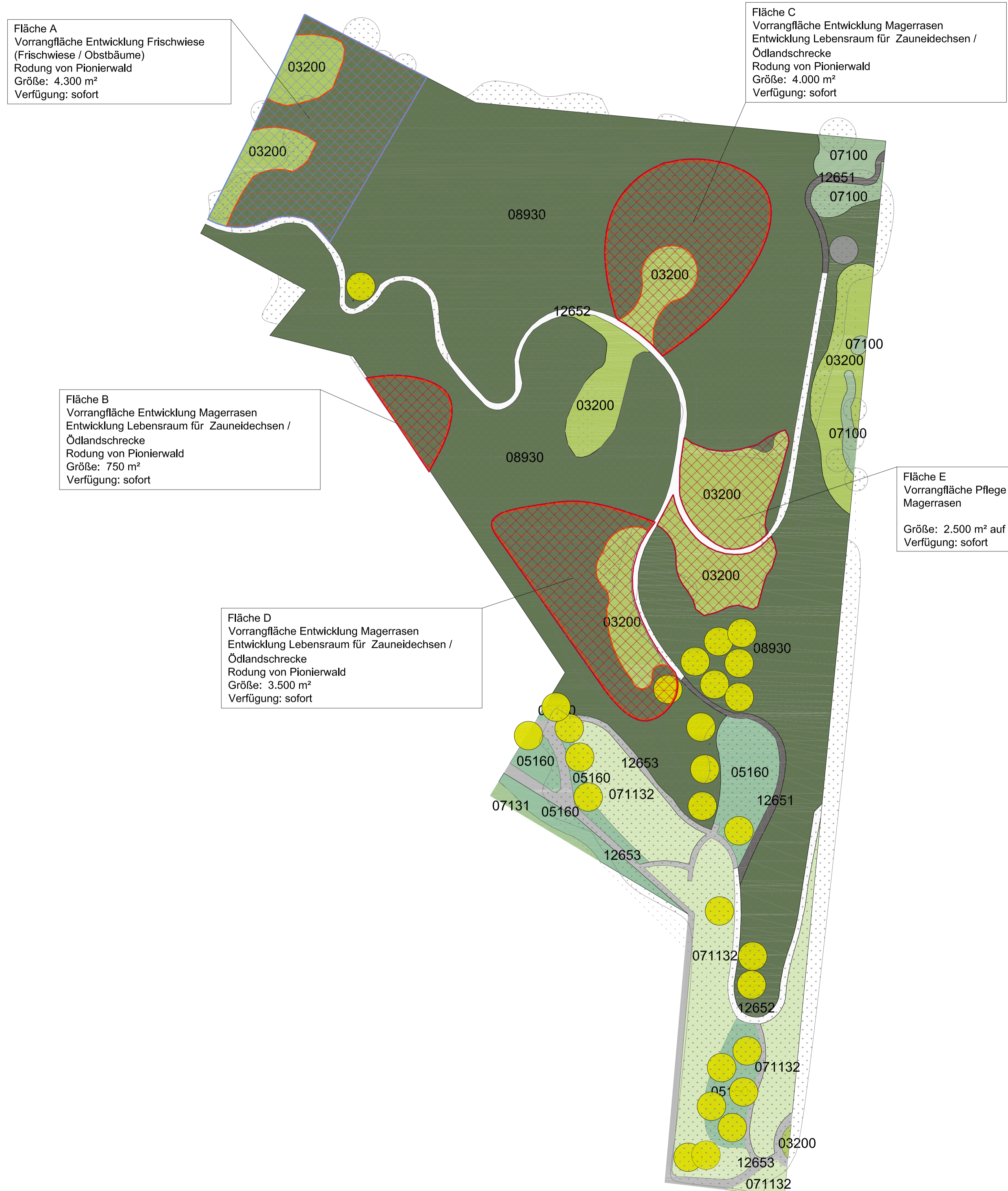
- 03200 Ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren (RS)
- 05160 Zierrasen/ Scherrasen (GZ)
- 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)
- 071132 Feldgehölze mittlerer Standorte überwiegend nicht heimische Gehölzarten (BFMN)
- 07131 Feldhecken, ohne Überschirmung (BHO)
- 08930 Robinien-Pionierwald (WPR)
- 12651 unbefestigter Weg (OVWO)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)
- 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)
- Solitärbäume
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild nicht standortgenau

### Sonstige Darstellungen

5160      Biototypennummer / Flächengröße  
2.150 m<sup>2</sup>

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGGEBER			
BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA			<b>BIOTOPKARTIERUNG PARKANLAGE_SCHLEHENBERG</b>
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin      EMAIL: info@goldmann-landschaft.de TEL. 0 30 / 61 65 84 61      FAX 0 30 / 65 65 84 63			<b>1:1000</b>
AUFTRAGSNUMMER <b>115_16</b>	PLOTTDATEI ("#):	MASSSTAB <b>A1</b>	<small>Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 und DATEPLOT-CAD V6</small>
BEARBEITER <b>GG</b>	GEPRÜFT	PLANGRÖÖE IN CM <b>81</b>	<b>07.12.2016</b>
		DATUM	<b>01.1</b>





Fläche A  
Vorrangfläche Entwicklung Frischwiese  
(Frischwiese / Obstbäume)  
Rodung von Pionierwald  
Größe: 4.300 m<sup>2</sup>  
Verfügung: sofort

Fläche C  
Vorrangfläche Entwicklung Magerrasen  
Entwicklung Lebensraum für Zauneidechsen /  
Ödlandschrecke  
Rodung von Pionierwald  
Größe: 4.000 m<sup>2</sup>  
Verfügung: sofort

Fläche B  
Vorrangfläche Entwicklung Magerrasen  
Entwicklung Lebensraum für Zauneidechsen /  
Ödlandschrecke  
Rodung von Pionierwald  
Größe: 750 m<sup>2</sup>  
Verfügung: sofort

Fläche E  
Vorrangfläche Pflege / Entwicklung  
Magerrasen  
Größe: 2.500 m<sup>2</sup> auf 2 Teilflächen  
Verfügung: sofort

Fläche D  
Vorrangfläche Entwicklung Magerrasen  
Entwicklung Lebensraum für Zauneidechsen /  
Ödlandschrecke  
Rodung von Pionierwald  
Größe: 3.500 m<sup>2</sup>  
Verfügung: sofort

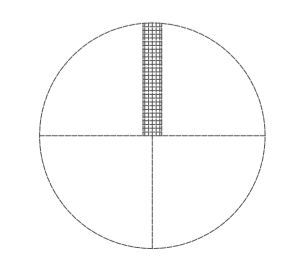
### Biotoptypen

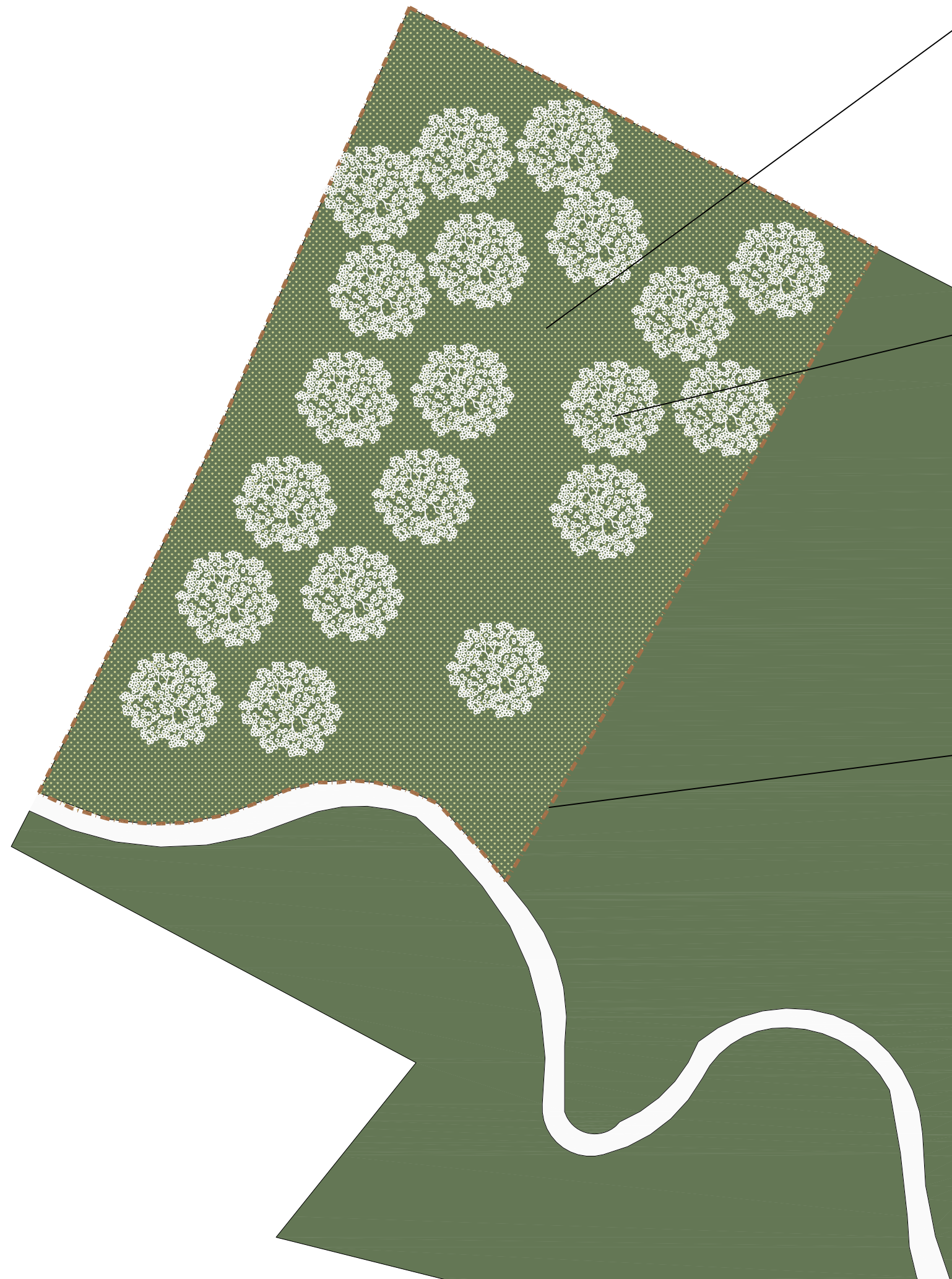
- 03200 Ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren (RS)
- 05160 Zierrasen/ Scherrasen (GZ)
- 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)
- 071132 Feldgehölze mittlerer Standorte überwiegend nicht heimische Gehölzarten (BFMN)
- 07131 Feldhecken, ohne Überschirmung (BHO)
- 08930 Robinien-Pionierwald (WPR)
- 12651 unbefestigter Weg (OVWO)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)
- 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)
- Solitärbäume
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild nicht standortgenau

### Massnahmen

- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen- und Trockenrasen
  - standortfremde Gehölze, Vorwaldbestände roden/entfernen
  - extensive Mahd (1-2 x jährlich), Aushagerung durch Mähgut entfernen
  - Einsaat mit Saatgut aus Heudrusch oder RSM 8.1 Magerrasen
  - Einbau von Totholzhaufen, Sandhügeln oder Steinhaufen für Zauneidechsen
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Zauneidechse, Blauflügelige Ödlandschrecke
- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Frischwiesen / Streuobstwiese
  - standortfremde Gehölze und Vorwaldbestände roden/entfernen, Bereiche offen halten
  - Anpflanzung von alten Obstbaumsorten
  - extensive Mahd (1-2 x jährlich) oder Schafbeweidung
  - Einsaat mit Saatgut aus Heudrusch oder RSM 8.1 Extensivgrünland
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Wildbienen
- Rodung von Robinien-Pionierwald
  - Vorwaldbestände roden/entfernen, Bereiche offen halten
  - ggf. Baumstämme entastet auf Flächen belassen (Artenschutzmaßnahme für Käferarten, Zauneidechse)

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGGEBER			
BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-/ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61		<b>POTENZIAL_AN_KOMPENSATIONSMASSNAHMEN PARKANLAGE_SCHLEHENBERG</b>	
E-MAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63			
AUFTRAGSNUMMER	115_16	PLOTTIDATEI ("#):	
BEARBEITER	GG	GEPROFT	
MASSSTAB	1:1000	ERSTELLT MIT AutoCAD (MAP) 2016 UND DATEV (GAD V6)	
PLANGRÖÖE IN CM	A1	DATUM	07.12.2016
		BLATT-NR.	01.2





**Fläche A**  
 - Vorrangfläche Entwicklung Frischwiese  
 - Roden von ca. 3.010 m<sup>2</sup> Robinienpionierwald  
 - Mähen und Vorbereiten von ca. 1.290 m<sup>2</sup> Ruderalen Gras- und Staudenfluren  
  
 - Ansaat von ca. 4.300 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch  
  
 - extensive Pflege: 2 x jährliche Mahd, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich



**Fläche A**  
 - Anpflanzung von Vogel- und Bienennährgehölzen, wie alte und Wild-/ Obstbaumsorten, StU 14/16 o.B  
  
**Apfel:**  
 z.B. Alantapfel, Alkmene, Berliner Schafsnase, Jakobsapfel, James Grieve, aber auch Wildäpfel wie Malus floribunda, Malus hupehensis  
  
**Birne:** z.B. Augustbirne, aber auch Wildbirnen wie Pyrus communis  
  
**Kirsche:** z.B. Dönnissens Gelbe Knorpelkirsche, aber auch Wildkirschen wie Prunus avium



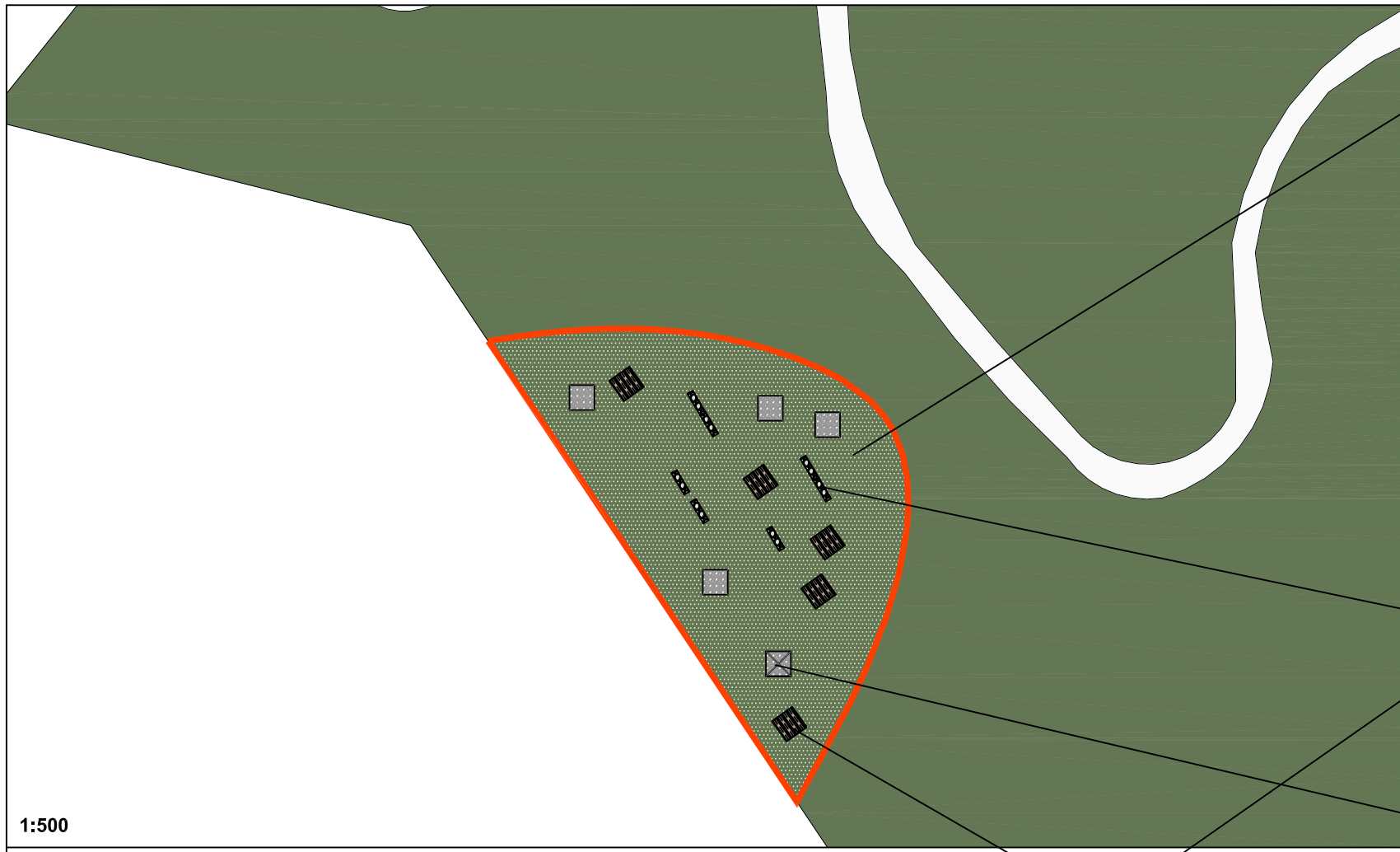
**Fläche A**  
 - Bau eines Weidezaun



INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI: DATEINAME			
<small>AUFTRAGGEBER</small> BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT_JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT- U_NATURSCHÜTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA <small>Köpenicker Straße 154a            10997 Berlin            TEL. 0 30 / 61 65 84 61</small>		<small>EMAIL: info@goldmann-landschaft.de            FAX 0 30 / 65 85 84 63</small>	
<b>115_16</b>	<small>FLOTT/DATEI C/BEZ</small>	<b>1:500</b>	<small>Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 und DAT/AR CAD V9</small>
<b>GG/FN</b>	<small>GEPRÜFT</small>	<b>A3</b>	<b>07.12.2016</b>
<small>BEARBEITER</small>		<small>PLANGRÖÖE IN CM</small>	<small>BLATT- NR.</small>
			<b>01.3</b>

**FLÄCHENPOTENZIALE\_FÜR  
 AUSGLEICHS-/ERSATZMASSNAHMEN  
 5\_FLÄCHEN\_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG**

**DETAIL\_FLÄCHE-A  
 PARKANLAGE\_SCHLEHENBERG**



**Fläche B**  
 Vorrangfläche Entwicklung Magerrasen  
 Entwicklung Lebensraum für  
 Zauneidechsen / Ödlandschrecke

- Roden von ca. 750 m<sup>2</sup> Robinienpionierwald, Mähen / Bodenvorbereitung von ca. 750 m<sup>2</sup>
- Ansaat von ca. 750 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Magerstandort neutral bis alkalisch, oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch
- extensive Pflege 750 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, Mähgut entsorgen, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich



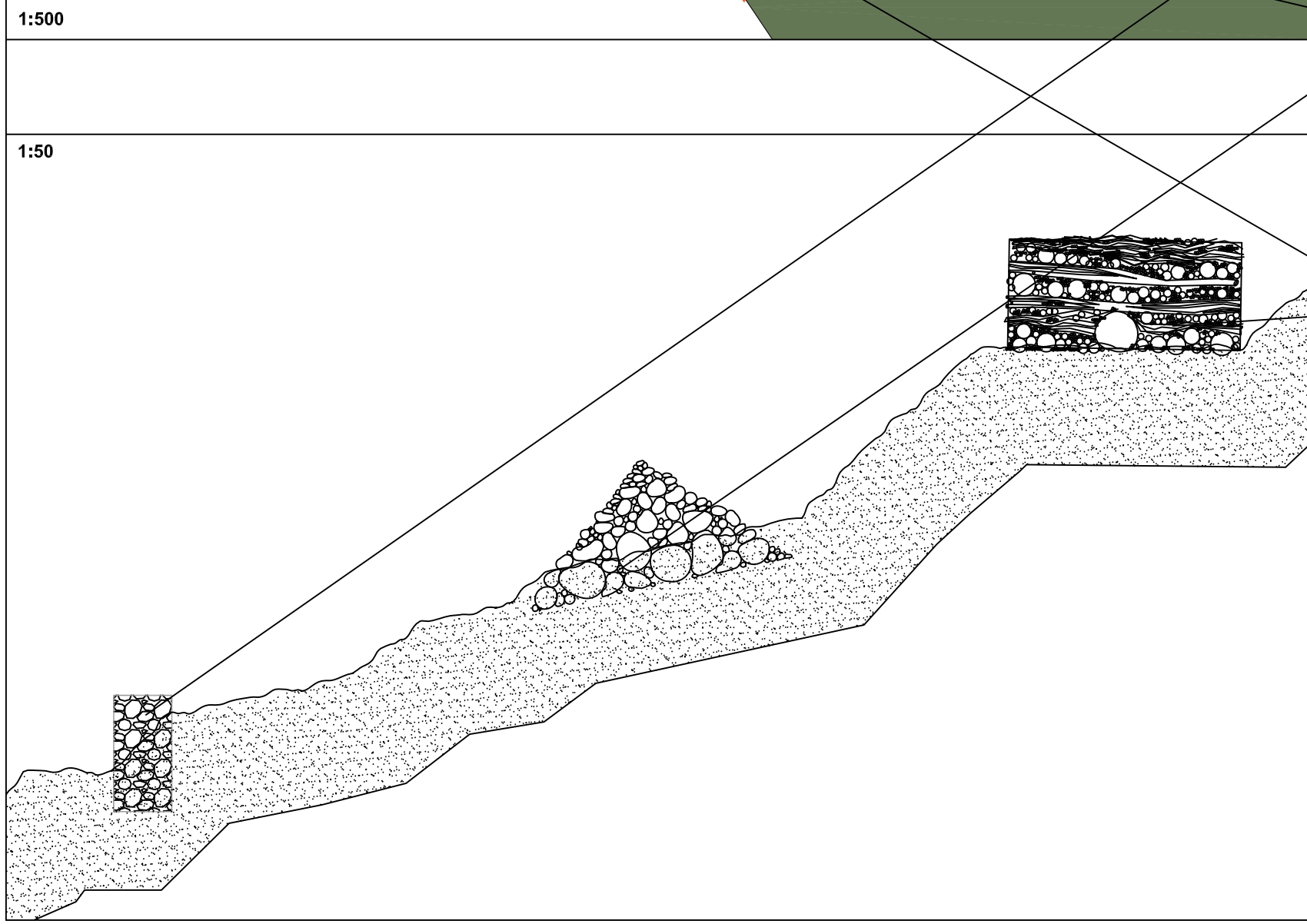
**Fläche B**  
 Gabionenwand 1,0 x 0,50 m  
 für Laufkäfer und Eidechsen  
 Körnung: 56-65 mm aus der Region



**Fläche B**  
 Feldsteinhaufen  
 pyramidenförmig 2x2 m, 1,0 m hoch  
 für Laufkäfer und Eidechsen  
 Feldsteine bis 30cm Durchmesser aus der Region



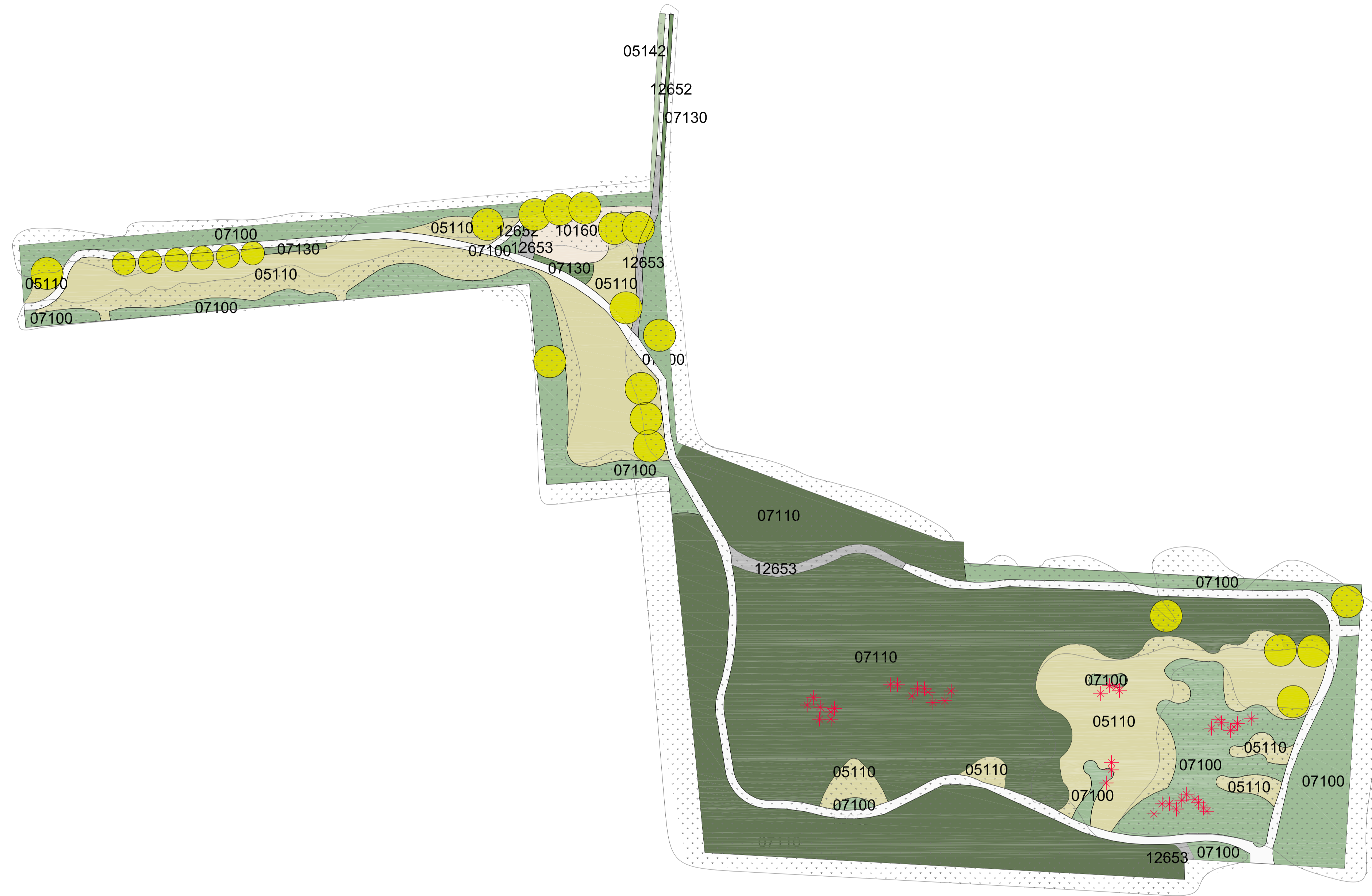
**Fläche B**  
 Totholzhaufen 2x2 m, 1,0 m hoch  
 für Laufkäfer und Eidechsen  
 dicke Äste und Stammteile von  
 einheimischen Laub- und Nadelgehölzer von  
 5 bis 40 cm Durchmesser



1:500

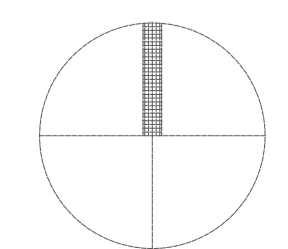
1:50

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI: DATEINAME			
AUFTRAGGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT- U. NATURSCHÜTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR          AUSGLEICHS-ERSATZMASSNAHMEN          5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61			
E-Mails: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63		<b>DETAIL_FLÄCHE-B          PARKANLAGE_SCHLEHENBERG</b>	
AUFTRAGSNUMMER: 115_16			
BEARBEITER: GG/FN		MASSSTAB: 1:500/1:50	Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 und DAT/AR CAD V8
GEPRÜFT:		PLANGRÖÖE IN CM: A3	
		DATUM: 07.12.2016	BLATT- NR.: 01.4

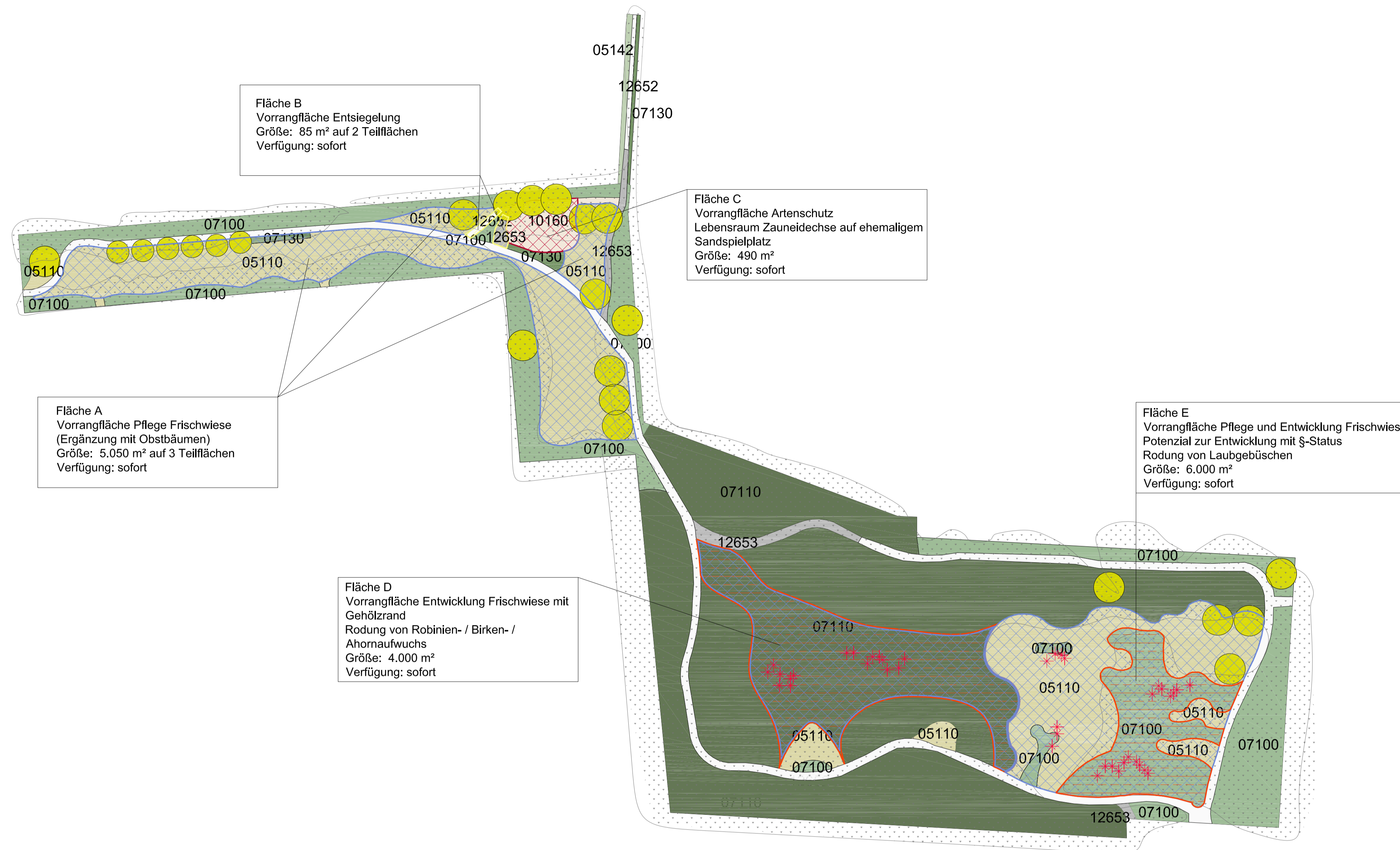


### Biotoptypen

- 05110 Frischwiesen und Frischweiden (GM)
- 05142 Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte (GSM)
- 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)
- 07110 Feldgehölze (BF)
- 07130 Feldhecken (BHB)
- 10160 vegetationsfreie, unversiegelte Fläche (PS)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWM)
- 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)
- Solitäräume
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild, nicht standortgenau
- Wildrosenbestände, z.T. stark überwuchert von alten Feldgehölzen, nicht standortgenau



INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
<small>AUFTRAGGEBER</small> BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
<b>Goldmann Landschaftsarchitektur</b> BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR            AUSGLEICHS-ERSATZMASSNAHMEN            5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
<small>Köpenicker Straße 154a            10997 Berlin            TEL. 0 30 / 61 65 84 61</small>		<small>EMAIL: info@goldmann-landschaft.de            FAX 0 30 / 65 65 84 63</small>	
<small>AUFTRAGSNUMMER</small> <b>115_16</b>	<small>PLOTDATEI (*.dxf)</small>	<small>MASSSTAB</small> <b>1:1000</b>	<small>Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000            und DATEPLOT-CAD V6</small>
<small>BEARBEITER</small> <b>GG</b>	<small>GEPRÜFT</small>	<small>PLANGRÖÖE IN CM</small> <b>A1</b>	<small>DATUM</small> <b>07.12.2016</b>
			<small>BLATT-NR.</small> <b>02.1</b>



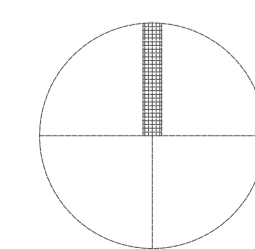
### Biotoptypen

- 05110 Frischwiesen und Frischweiden (GM)
- 05142 Staudenfluren (Säume) frischer, nährstoffreicher Standorte (GSM)
- 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)
- 07110 Feldgehölze (BF)
- 07130 Feldhecken (BHB)
- 10160 vegetationsfreie, unversiegelte Fläche (PS)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWM)
- 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)
- Solitäräume
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild, nicht standortgenau
- Wildrosenbestände, z.T. stark überwuchert von alten Feldgehölzen, nicht standortgenau

### Massnahmen

- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Frischwiesen
  - standortfremde Gehölze, flächige Laubgebüsche, alte Feldgehölze roden/entfernen, Bereiche offen halten
  - Anpflanzung von Gehölzrändern mit Vogelnähr- und -nistgehölzen
  - extensive Mahd (1-2 x jährlich) oder Schafbeweidung
  - Einsatz mit Saatgut aus Heudrusch oder RSM 8.1 Extensivgrünland
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer
- Rodung von alten Feldgehölzen und Laubgebüsch, standortfremden Bäumen
  - Gehölzfläche roden/entfernen, Bereiche offen halten
- Vorrangbereich Entsigelung
  - Rückbau Wegefläche
- Vorrangbereich Artenschutz (Zauneidechse)
  - Anlage von Totholzhaufen, Sandhügeln oder / und Steinhaufen auf ehemaligem Sandspielplatz

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
<b>Goldmann Landschaftsarchitektur</b> BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-/ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61		EMAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63	
<b>POTENZIAL_AN_KOMPENSATIONSMASSNAHMEN PARKANLAGE_SCHÄTZELBERGE</b>		<b>1:1000</b>	
AUFTRAGSNUMMER <b>115_16</b>	PLOTDATEI ("#):	MASSSTAB <b>A1</b>	EINGEBL. MIT AutoCAD (MAP) 2000 UND DATEI:RUC-GAD-V6
BEARBEITER <b>GG</b>	GEPRÜFT	PLANGRÖÖE IN CM <b>A1</b>	DATUM <b>07.12.2016</b>
		BLATT-NR. <b>02.2</b>	





Prinzipschnitt Fläche D

Frischwiese

höhengestuftes Gehölzsaum

Bestandsbäume/-feldgehölze



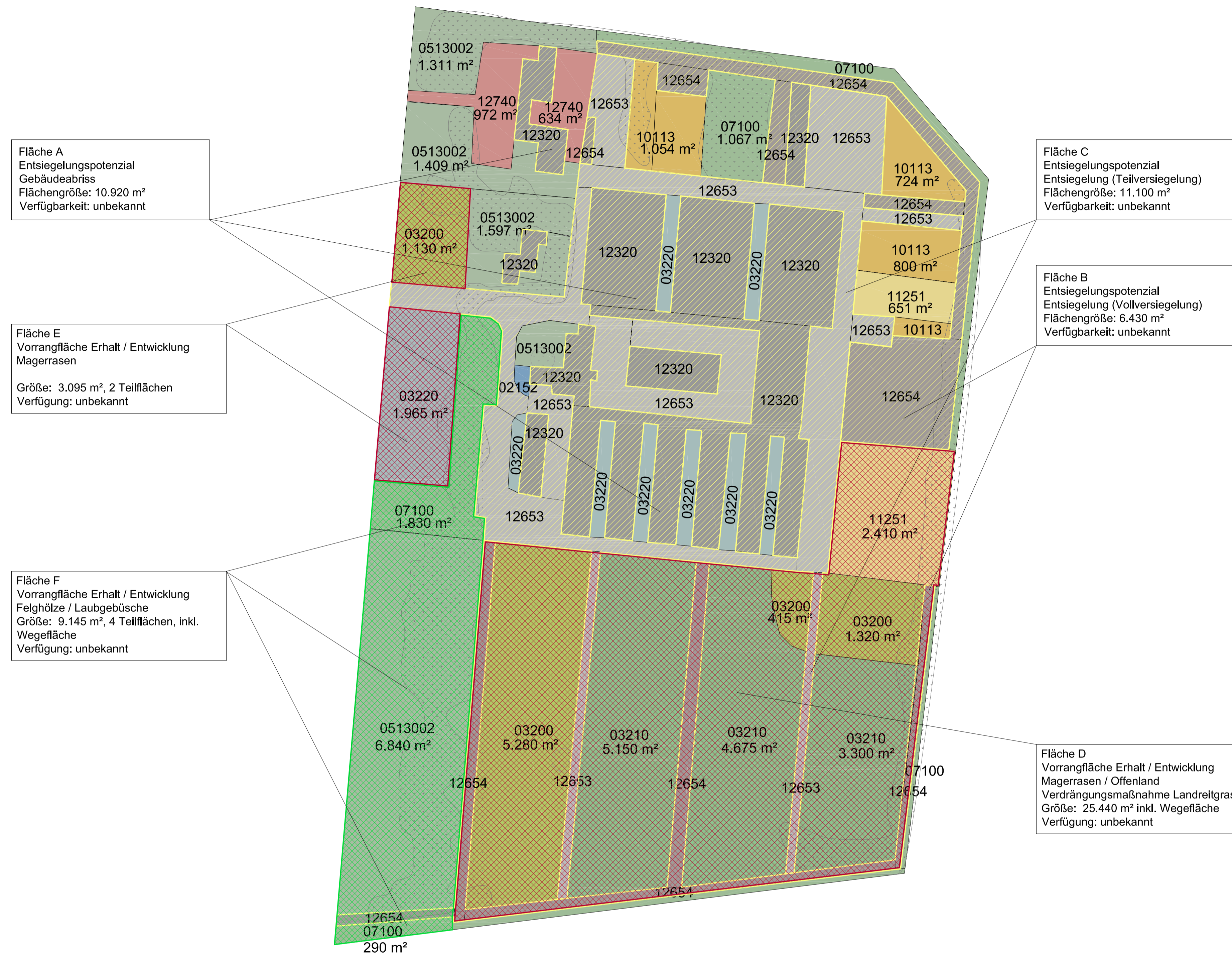
Fläche D - Maßnahmen

- Roden von ca. 4.000 m<sup>2</sup> altem Feldgehölzbestand, Erhalt der freiwachsenden Wildrosen, Mähen und Vorbereiten von ca. 4.000 m<sup>2</sup> Fläche
- Ansaat von ca. 3.200 m<sup>2</sup> RSM 8.1 Artenreiches Extensivgrünland oder gebietseigenes Saatgut aus Heudrusch
- extensive Pflege 3.200 m<sup>2</sup>: 2 x jährliche Mahd, alternativ: Beweidung durch Schafe, wenn wirtschaftlich darstellbar
- Anpflanzung ca. 800 m<sup>2</sup> Gehölzsaum mit hohem Anteil an Vogelnähr- und -nistgehölzen wie: *Corylus avellana*, *Crataegus monogyna*, *Euonymus europaeus*, *Prunus spinosa*, *Rhamnus catharticus*, *Rosa canina*, *Rosa rubiginosa*, *Rubus fruticosus*, *Sorbus aucuparia*

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI: DATEINAME			
AUFTRAGGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT- U. NATURSCHÜTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-/ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>  <b>DETAIL_GEHÖLZRAND_FRISCHWIESE PARKANLAGE_SCHÄTZELBERGE</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61			
EMAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 85 84 63		MASSSTAB	O.M.
115_16		FLOTTDATEI C:\p\	Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 und DAT/ABR CAD 16
BEARBEITER	GG	GEPRÜFT	PLANGRÖÖE IN CM
		A3	DATUM
			02.12.2016
			BLATT- NR.
			02.3







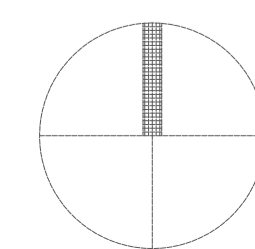
### Biotoptypen

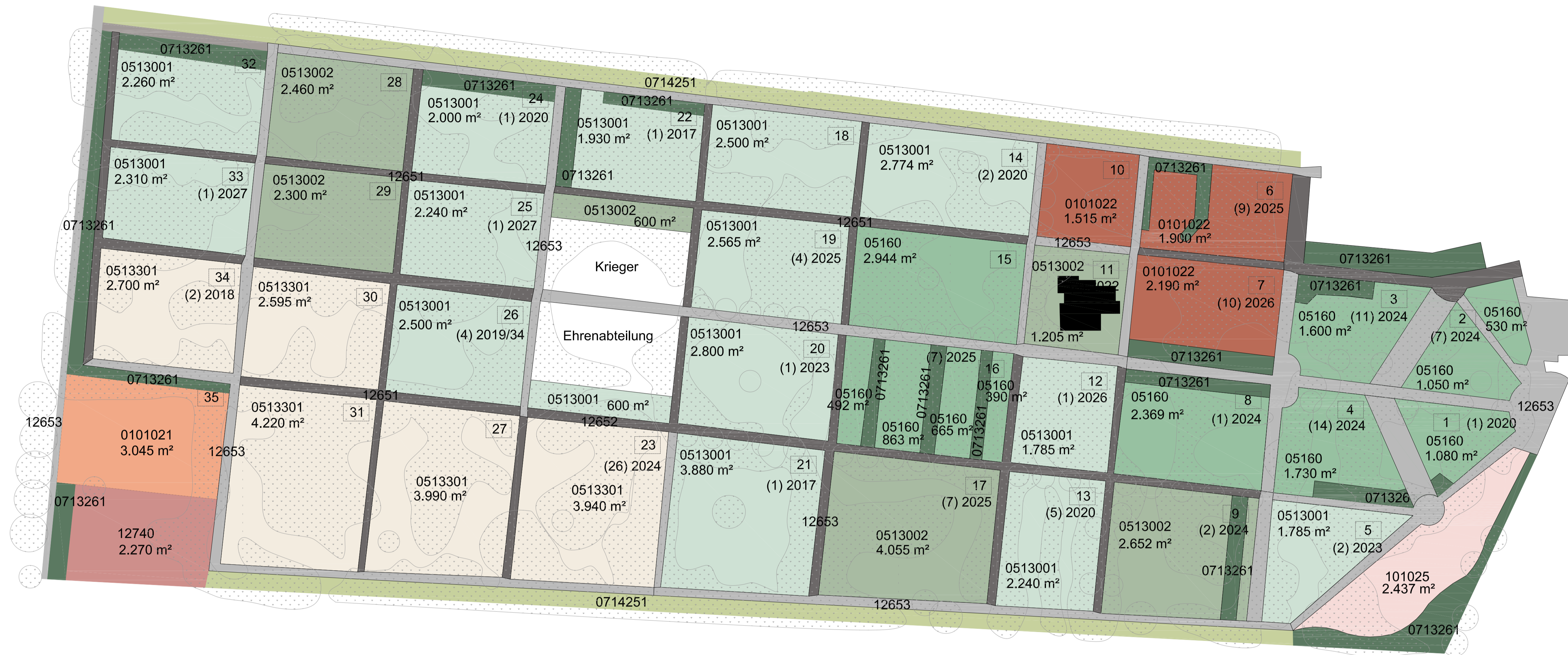
- 02152 Teiche und kleine Staugewässer (ST)
- 03200 Ruderale Pionier-, Gras- und Staudenfluren (RS)
- 03210 Ruderale Landreitgrasfluren (RSC)
- 03220 Ruderale Halbtrockenrasen (RSA)
- 0513002 Grünlandbrachen mit spontanem Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung) (GAxxG)
- 07100 Flächige Laubgebüsche (BL)
- 10113 Gartenbrachen (PGB)
- 11251 Baumschulen, Gartenbau im Freiland (ALF)
- 12320 Industrie- und Gewerbebrache (OGB)
- 12653 teilversiegelter Weg (inkl. Pflaster) (OVWT)
- 12654 versiegelter Weg (OVVV)
- 12740 Lagerflächje (OAL)
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild, nicht standortgenau

### Massnahmen

- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen- und Trockenrasen
  - standortfremde Gehölze roden/entfernen
  - extensive Mahd (1-2 x jährlich), Aushagerung durch Mähgut entfernen
  - entsiegelte Flächen innerhalb der Entwicklungsflächen einbeziehen
  - Maßnahmen zur Verdrängung des Landreitgrases
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Feldlerche, Blaulügelige Ödlandschrecke
- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Gehölzstrukturen
  - standortfremde Gehölze roden/entfernen
  - extensive Mahd (2-3 x jährlich)
  - Anpflanzung von kleinfächigen Gruppen mit z.B. dornreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken bis zu 50 % der Fläche bei Erhalt des Bestandes
  - entsiegelte Flächen innerhalb der Entwicklungsflächen einbeziehen
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis
- Vorrangbereich zur Entsiegelung von Wegeflächen / zum Abriss von Gebäuden
  - Abriss von Gebäuden aller Art
  - Entsiegelung vollversiegelter Flächen
  - Entsiegelung teilversiegelter Flächen

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGSGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
<b>Goldmann Landschaftsarchitektur</b> BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61		EMAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63	
<b>POTENZIAL_AN_KOMPENSATIONSMASSNAHMEN</b>		<b>EHEM._BEZIRKSGÄRTNEREI_DIEDERSDORFER_WEG</b>	
AUFTRAGSNUMMER <b>115_16</b>	PLOTTIDATEI (*.dxf):	MASSSTAB <b>1:1000</b>	Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 UND DATEIPRGR CAD V6
BEARBEITER <b>GG</b>	GEPRÜFT	PLANGRÖÖE IN CM <b>A1</b>	DATUM <b>07.12.2016</b>
			BLATT-NR. <b>03.2</b>





### Biotypen

- 0513001: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung)
- 0513002: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)
- 0513301: Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10 % Gehölzdeckung)
- 05160 Zierrasen / Scherrasen
- 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände
- 0714251 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre) (BRRD)
- 101021 neu angelegte Friedhöfe (PFFN)
- 101022 Parkfriedhöfe (PFFP)
- 101025 Kriegsgräber (Rasenanlage) (PFFK)
- 12651 unversiegelter Weg (OVWO)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)
- 12653 teilversiegelter Weg (OVWT)
- 12654 versiegelter Weg (OVVW)
- 12740 Lagerfläche
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild nicht standortgenau
- Besondere Solitäräume, Alleen (nicht standortgenau)

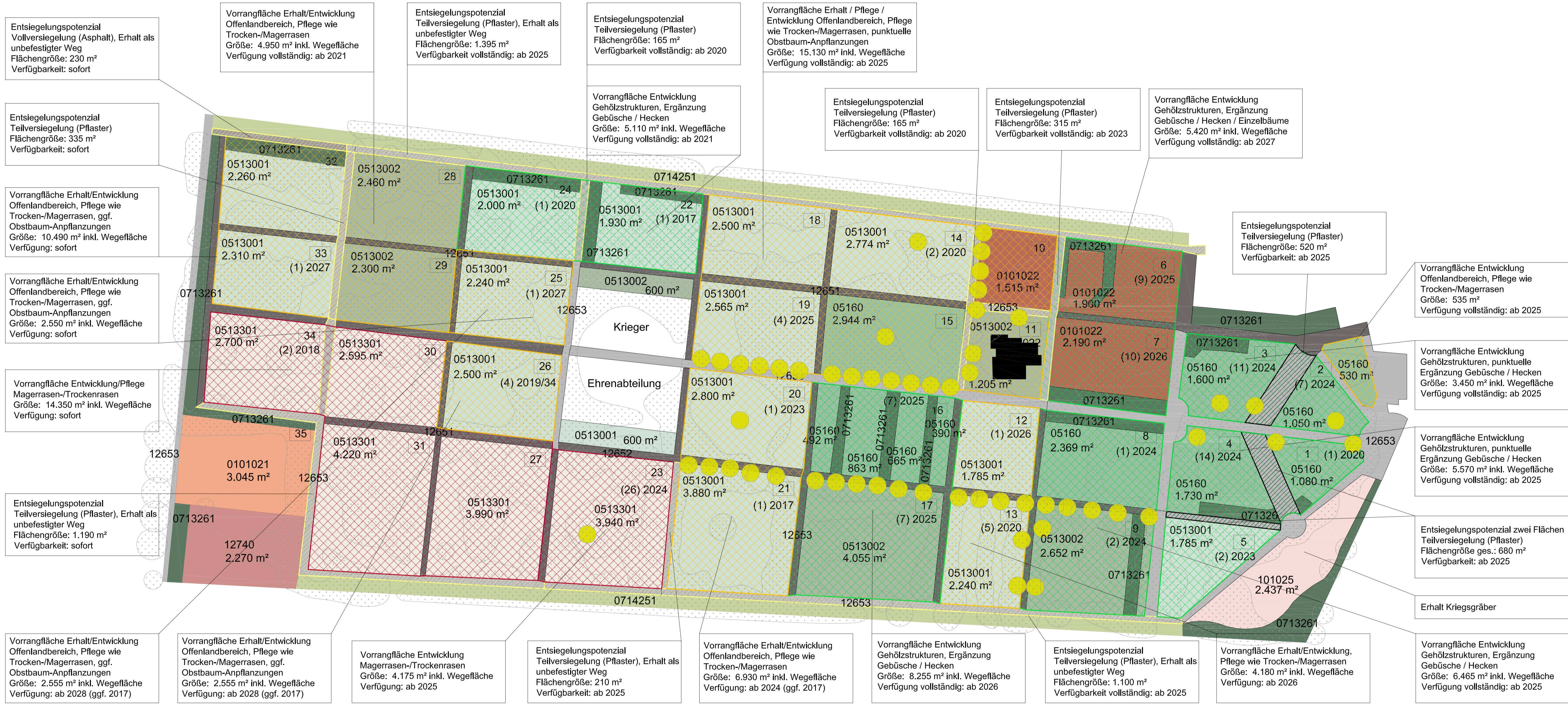
### Nutzungen, Restriktionen

- 27 o.Jahr Abteilung / Fläche frei, keine Belegung - 2016
- (1) 2020 Abteilung / Fläche überwiegend frei, mit 1 - 14 Einzelbelegungen oder/und mit Nutzungsrechten bis 2017-2024  
Belegung ggf. in die Kompensationsmaßnahmen einbeziehbar, Verhandlung mit Betroffenen
- (11) 2026 Abteilung / Fläche mit > 10 Einzelbelegungen oder/und mit Nutzungsrechten bis 2027 oder/und Einzellage ohne zeitliche Nähe zu benachbarten Abteilungen  
Kompensationsmaßnahmen voraussichtlich erst nach Ablauf der Belegungszeit möglich.

### Sonstige Darstellungen

- (1) 2017 (Anzahl belegter Gräber) Ablaufjahr der Belegung
- 27 Abteilungsnummer
- 5160 2.150 m<sup>2</sup> Biotypennummer / Flächengröße Abteilung
- Friedhofsgebäude/Kapelle

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-/ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61 E-MAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63		<b>BIOTOPKARTIERUNG PARKFRIEDHOF-TEMPELHOF</b>	
<b>115_16</b>	PLOTTDATEI (*.shp):	<b>1:1000</b>	Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 UND DATAPLOT (CAD) V6
<b>GG</b>	BEARBEITER	<b>A1</b>	<b>07.12.2016</b>
	GEPROFT	PLANGRÖÖE IN CM	BLATT-NR. <b>04.1</b>



### Biotoptypen

- 0513001: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung)
- 0513002: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)
- 0513301: Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10 % Gehölzdeckung)
- 05160 Zierrasen / Scherrasen
- 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände
- 0714251 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre) (BRRD)
- 101021 neu angelegte Friedhöfe (PFFN)
- 101022 Parkfriedhöfe (PFFP)
- 101025 Kriegsgräber (Rasenanlage) (PFFK)
- 12651 unversiegelter Weg (OVWO)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVVVV)
- 12653 teilversiegelter Weg (OVWT)
- 12654 versiegelter Weg (OVVV)
- 12740 Lagerfläche
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild (nicht standortgenau)
- Besondere Solitäräume, Alleen (nicht standortgenau)

### Massnahmen

- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen- und Trockenrasen
  - standortfremde Gehölze roden/entfernen
  - extensive Mahd (1-2 x jährlich), Aushagerung durch Mähgut entfernen
  - entsiegelte Flächen innerhalb der Entwicklungsflächen entweder belassen oder Einsaat mit Saatgut aus Heudrusch
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Zauneidechse, Blauflügelige Ödlandschrecke
- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Magerrasen / Offenlandbereichen
  - standortfremde Gehölze roden/entfernen, standortfremde Bäume ersatzlos fällen, Bereiche offen halten
  - Ergänzung um alte Obstbaumarten
  - extensive Mahd (1-2 x jährlich), Aushagerung durch Mähgut entfernen
  - entsiegelte Flächen innerhalb der Entwicklungsflächen entweder belassen oder Einsaat mit Saatgut aus Heudrusch
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girtitz, Goldammer, Zauneidechse
- Vorrangbereich für Maßnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Wiesen mit Gehölzstrukturen
  - standortfremde Gehölze roden/entfernen
  - extensive Mahd (2-3 x jährlich)
  - Anpflanzung von kleinflächigen Gruppen mit z.B. dornreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken
  - entsiegelte Flächen innerhalb der Entwicklungsflächen entweder belassen oder Einsaat mit Saatgut aus Heudrusch
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girtitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Flits
- Vorrangbereich zur Entsiegelung von Wegeflächen
  - Entsiegelung vollversiegelter Flächen
  - Entsiegelung teilversiegelter Flächen
  - Flächen entweder als unversiegelte Wegeflächen erhalten (s. Textangaben im Plan) oder in Vorrangfläche für Entwicklungsmaßnahmen einbeziehen

### Nutzungen, Restriktionen

- 27 o.Jahr Abteilung / Fläche frei, keine Belegung - 2016
- (1) 2020 Abteilung / Fläche überwiegend frei, mit 1 - 14 Einzelbelegungen oder/und mit Nutzungsrechten bis 2017-2024 Belegung ggf. in die Kompensationsmaßnahmen einbeziehbar, Verhandlung mit Betroffenen
- (11) 2026 Abteilung / Fläche mit > 10 Einzelbelegungen oder/und mit Nutzungsrechten bis 2026 oder/und Einzellige ohne zeitliche Nähe zu benachbarten Abteilungen Kompensationsmaßnahmen voraussichtlich erst nach Ablauf der Belegungszeit möglich.

### Sonstige Darstellungen

- (1) 2017 (Anzahl belegter Gräber) Ablauf der Belegung
- 27 Abteilungsnummer
- 5160 Biotoptypennummer / Flächengröße Abteilung 2.150 m²
- Friedhofsgebäude/Kapelle

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGGEBER			
BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U_NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA		POTENZIAL_AN_KOMPENSATIONSMASSNAHMEN  PARKFRIEDHOF-TEMPELHOF	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61		EMAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63	
AUFTRAGSNUMMER <b>115_16</b>	PLOTTDATEI (*.dxf):	MASSSTAB <b>1:1000</b>	Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 UND DATEIEN (.DWG)
BEARBEITER <b>GG</b>	GEPROFT	PLANGRÖSSE IN CM <b>A1</b>	DATUM <b>07.12.2016</b>
			BLATT-NR. <b>04.2</b>



- standortfremde Gehölze aus vereinzelt Restbeständen der ehemaligen Friedhofsbepflanzung bzw. Grabbepflanzung (Abteilung 23, 34) sind zu roden / zu entfernen - die gerodeten Flächen können nach Herstellen eines Planums durchaus offen bleiben und der Sukzession überlassen werden

Trocken- und Magerrasen sind nur extensiv zu pflegen. Hier sollte ein 1-2 x jährliche Mahd der Flächen ausreichen. Das Mähgut ist fachgerecht zu entsorgen, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedlung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.

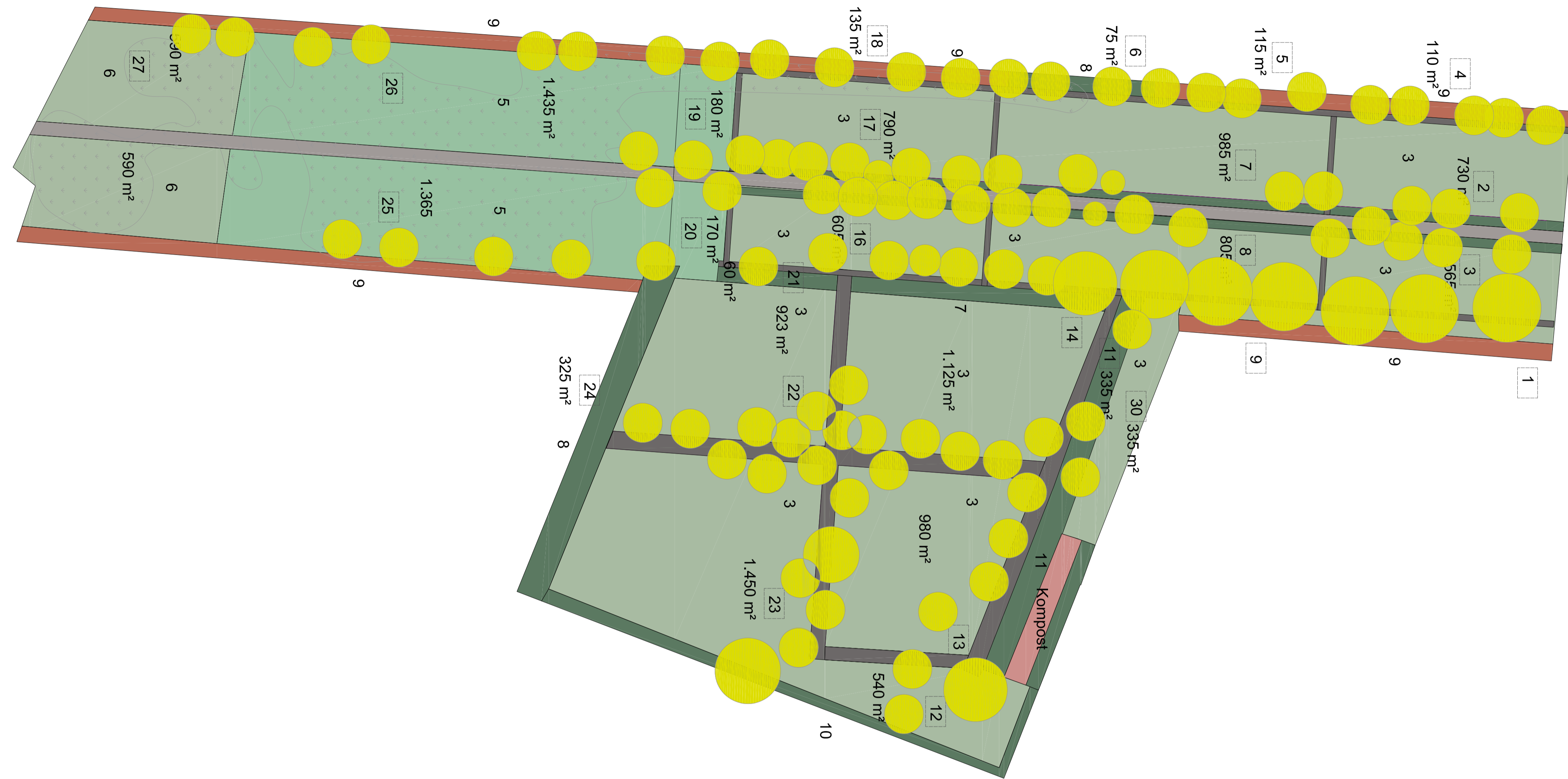
Randbereiche von Mahd aussparen und ggf. nur alle 2-3 Jahre mähen, damit die Artenzahl potenziell erhöht wird. Das Mähgut ist fachgerecht zu entsorgen, damit wird der Standort weiter ausgehagert und das Potenzial zur Ansiedlung wildlebender, auf den Standort spezialisierter Pflanzenarten gefördert.

Wegeflächen zwischen den Abteilungen sind zu entsiegeln und nach Herstellung eines Planums der Sukzession zu überlassen und in die Pflege einzubeziehen.

Feldsteinhaufen pyramidenförmig, 2x2 m, 1 m hoch für Laufkäfer und Eidechsen  
Feldsteine bis 30cm Durchmesser aus der Region



INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI: DATEINAME			
AUFTRAGGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT_JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT- U. NATURSCHÜTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61		EMAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 85 84 63	
AUFTRAGSNUMMER	115_16	PROJEKTNAME	
BEARBEITER	GG/FN	GEPRÜFT	
MASSTAB 1:1000		Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 und DATUM CAD V8	
PLANGRÖßE IN CM	A3	DATUM	07.12.2016
			BLATT- NR. 04.3



### Biotoptypen

- 0513001: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung)
- 0513002: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)
- 0513301: Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10 % Gehölzdeckung)
- 05160 Zierrasen / Scherrasen
- 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände
- 0714251 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre) (BRRD)
- 101021 neu angelegte Friedhöfe (PFFN)
- 101022 Parkfriedhöfe (PFFP)
- 101025 Kriegsgräber (Rasenanlage) (PFFK)
- 12651 unversiegelter Weg (OVVO)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)
- 12653 teilversiegelter Weg (OVWT)
- 12654 versiegelter Weg (OVVV)
- 12740 Lagerfläche
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild, nicht standortgenau
- Besondere Solitäräume, Alleen (nicht standortgenau)

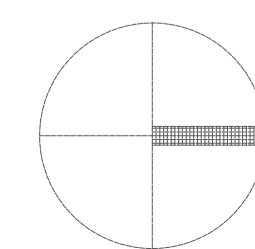
### Sonstige Darstellungen

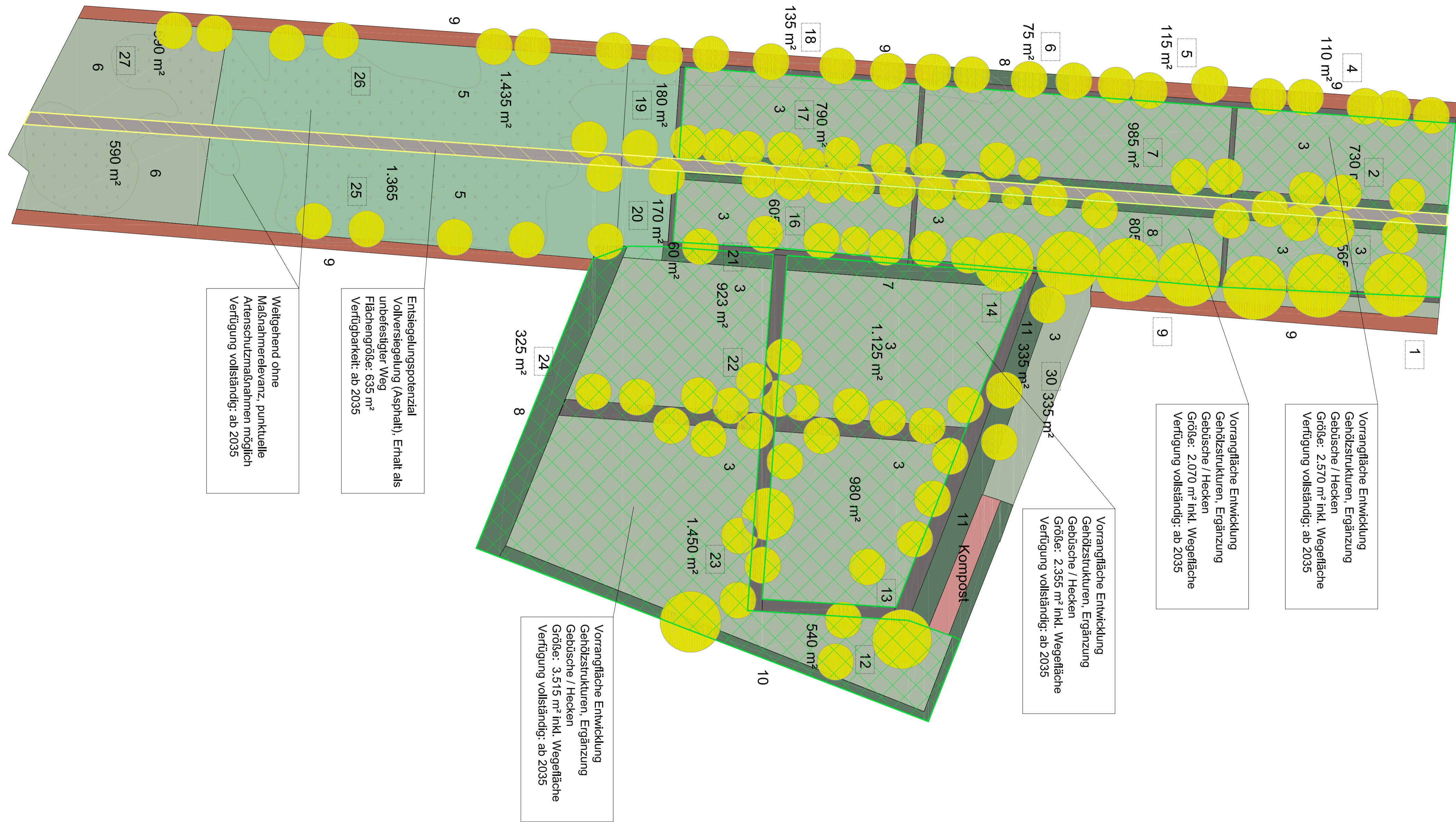
- 27 Abteilungsnummer
- 2.150 m<sup>2</sup> Flächengröße Abteilung

Bereiche des Biotops mit spezifischer Ausprägung:

- 01 Baumreihe
- 02 Alleen
- 03 Durch Gräber geprägte Freiflächen
- 04 Versiegelte Wege
- 05 Douglasien geprägter Friedhofsteil
- 06 Durch Birken geprägter Friedhofsteil
- 07 Freistehende Heckenstrukturen
- 08 Geschnittene Hecken
- 09 Gräber und Gehölze
- 10 Bewachsene Zäune
- 11 Immergrüne Heckenstrukturen

INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-/ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61		<b>BIOTOPKARTIERUNG FRIEDHOF-PRIESTERWEG</b>	
E-MAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63		<b>1:500</b>	
AUFTRAGSNUMMER <b>115_16</b>		MASSSTAB	
BEARBEITER <b>GG</b>		<b>A1</b>	
PLOTDATEI (*.DWG):		ERSTELLT MIT AutoCAD (MAP) 2000 UND DATENBANK CAD-V8	
GEPROFPT		PLANGRÖÖE IN CM	
DATUM		BLATT-NR.	
<b>07.12.2016</b>		<b>05.1</b>	





### Biototypen

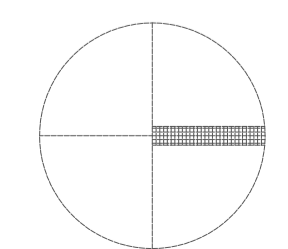
- 0513001: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10% Gehölzdeckung)
- 0513002: Grünlandbrachen weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (10-30% Gehölzdeckung)
- 0513301: Grünlandbrachen trockener Standorte, weitgehend ohne spontanen Gehölzbewuchs (< 10 % Gehölzdeckung)
- 05160 Zierrasen / Scherrasen
- 0713261 Feldhecken von Bäumen überschirmt, lückig, ältere Bestände
- 0714251 Baumreihen, mehr oder weniger geschlossen, ältere Bestände (älter 10 Jahre) (BRD)
- 101021 neu angelegte Friedhöfe (PFFN)
- 101022 Parkfriedhöfe (PFFP)
- 101025 Kriegsgräber (Rasenanlage) (PFFK)
- 12651 unversiegelter Weg (OVVO)
- 12652 Weg mit wasserdurchlässiger Befestigung (OVWW)
- 12653 teilversiegelter Weg (OVWT)
- 12654 versiegelter Weg (OVVV)
- 12740 Lagerfläche
- Baumkronen, Gebüsche - Überlagerung aus Luftbild, nicht standortgenau
- Besondere Solitäräume, Alleen (nicht standortgenau)

### Massnahmen

- Vorrangbereich für Massnahmen zur Pflege / zur Entwicklung von Wiesen mit Gehölzstrukturen
  - standortfremde Gehölze roden/entfernen
  - extensive Mahd (2-3 x jährlich)
  - Anpflanzung von kleinflächigen Gruppen mit z.B. dornreichen Gehölzen, Beerengehölzen, Feldgehölzhecken
  - entsiegelte Flächen innerhalb der Entwicklungsflächen entweder belassen oder Einsatz mit Saatgut aus Heudrusch
  - Synergieeffekt für Zielarten wie Dorngrasmücke, Neuntöter, Girlitz, Goldammer, Gelbspötter, Grauschnäpper, Fitis
- Vorrangbereich zur Entsiegelung von Wegeflächen
  - Entsiegelung vollversiegelter Flächen
  - Flächen entweder als unversiegelte Wegeflächen erhalten (s. Textangaben im Plan) oder in Vorrangfläche für Entwicklungsmaßnahmen einbeziehen

### Sonstige Darstellungen

- 27 Abteilungsnummer
- 2.150 m² Flächengröße Abteilung
- Bereiche des Biotops mit spezifischer Ausprägung:
  - 01 Baumreihe
  - 02 Alleen
  - 03 Durch Gräber geprägte Freiflächen
  - 04 Versiegelte Wege
  - 05 Douglasien geprägter Friedhofstell
  - 06 Durch Birken geprägter Friedhofstell
  - 07 Freistehende Heckenstrukturen
  - 08 Geschnittene Hecken
  - 09 Gräber und Gehölze
  - 10 Bewachsene Zäune
  - 11 Immergrüne Heckenstrukturen



INDEX	DATUM	GEZEICHNET	ÄNDERUNGEN/BEMERKUNGEN
DATEI : DATEINAME			
AUFTRAGGEBER BEZIRKSAMT_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG_VON_BERLIN ABT._JUGEND_ORDNUNG_BÜRGERDIENSTE UMWELT-_U._NATURSCHUTZAMT 10820_BERLIN			
Goldmann Landschaftsarchitektur BDLA		<b>FLÄCHENPOTENZIALE_FÜR AUSGLEICHS-/ERSATZMASSNAHMEN 5_FLÄCHEN_TEMPELHOF-SCHÖNEBERG</b>	
Köpenicker Straße 154a 10997 Berlin TEL. 0 30 / 61 65 84 61		<b>POTENZIAL_AN_KOMPENSATIONSMASSNAHMEN FRIEDHOF-PRIESTERWEG</b>	
EMAIL: info@goldmann-landschaft.de FAX 0 30 / 65 65 84 63		MASSSTAB <b>1:500</b>	Erstellt mit AutoCAD (MAP) 2000 UND DATEI:R-CAD-V6
AUFTRAGSNUMMER <b>GG</b>	115_16	PLANGRÖÖE IN CM <b>A1</b>	BLATT-NR. <b>05.2</b>
BEARBEITER	GEPRÜFT	DATUM <b>07.12.2016</b>	